

1895.

Freitag, 15. November.

Der Gefellige.

No. 269.

70. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. In der Provinz 1 Mk. 75 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Abonnement 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Droscher, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Soziale Gesetzgebung.

Der Mittwoch-Sitzung der Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches im Reichsjustizamt wohnte auch der Kaiser bei. Zunächst wurde Sr. Majestät ein Ueberblick über die bisherigen Arbeiten der 1. und 2. Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gegeben. Zur Verathung gelangten hierauf die Bestimmungen, welche in das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch des Kaiserreichs bei bürgerlichen Verfügungen aufzunehmen sind. Ein anderer Verathungsgegenstand war noch aus dem Ehe- und Vererbungsrecht die Behandlung der schon bestehenden Ehen nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches.

Ebenfalls Mittwoch Nachmittag fand im Gürzenichsaal zu Köln auf Anregung der dortigen Handelskammer unter Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Michels eine große öffentliche Versammlung der wirtschaftlichen Vereine Rheinlands und Westfalens statt als Kundgebung zu Gunsten eines baldigen Inkrafttretens des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich. Die Versammlung nahm eine Erklärung folgenden Inhalts einstimmig an:

„Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß die endliche Schaffung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich nicht nur einem im deutschen Volke längst gehegten Verlangen entspricht, sondern auch die durch die Verschiedenheit der bürgerlichen Gesetzgebung Deutschlands entstehenden Schädigungen der wichtigsten Lebensinteressen beseitigt und die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in günstiger Weise fördern wird. Sie ist ferner überzeugt, daß der nach langjähriger sorgfältiger Verathung unter Mitwirkung von Vertretern der verschiedenen Berufsstellungen zu Stande gekommene Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs nach Inhalt und Form geeignet ist, dem allgemeinen, berechtigten Wunsche nach einer einheitlichen bürgerlichen Gesetzgebung Befriedigung zu gewähren. Die versammelten Vertreter des Handels und Gewerbestandes der Provinzen Rheinland und Westfalen sprechen daher die Erwartung aus, daß die gesetzgebenden Organe des Reichs nach Annahme des vorliegenden Entwurfs das baldige Inkrafttreten des Gesetzbuchs herbeiführen.“

Die Verathungen zur Reform der bestehenden sozialen Gesetzgebung dauern fort. Am Mittwoch empfing der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe den Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker, zu einem längeren Vortrage über seine Vorschläge für die Reform der Versicherungs-Gesetzgebung.

Die geplante Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleingewerbe war der Anlaß zu einer Unterredung zwischen dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Geh. Oberregierungsrath Dr. Bödiker, und dem Vorsitzenden Rünge des Zentralverbandes deutscher Bäcker-Zünfte Germania. Die Bäcker beabsichtigen, eine eigene Berufsgenossenschaft für den Germania-Verband und für alle deutschen Bäckerbetriebe unter Anlehnung an die vorhandenen Organisationen zu gründen. Aus dem Bericht über das Ergebnis dieser Unterredung ist zu ersehen, daß noch keine Entscheidung darüber getroffen ist, ob bei Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleingewerbe eine Versicherungsanstalt nach Art der Alters- und Invaliditätsversicherung gebildet werden soll, der die Versicherungs-pflichtigen aller im Verwaltungsbezirk der betreffenden Versicherungsanstalt bestehenden Kleingewerbes angehören hätten. Zunächst ist der geschäftsführende Vorstand des Germania-Verbandes beauftragt worden, die Wünsche der Mitglieder, wie sie durch Beschlüsse auf den Verbandstagen in Dresden, Bremen und Mainz festgelegt sind, in entsprechenden Eingaben dem Reichsversicherungsamt und dem Reichsamt des Innern zu unterbreiten.

Bei der Verathung des Arbeiterschutz-Gesetzes wurde verschiedentlich die Warnung ausgesprochen, die Altersgrenze, unter welcher Kinder in den Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen, nicht gar zu hoch zu greifen, weil sich sonst auch bei uns die seiner Zeit in England gemachte Erfahrung wiederholen könnte, daß die aus den Fabriken entfernten Kinder in die nur in geringem Maße kontrollirbare Hausindustrie übertraten würden. Das Arbeiterschutzgesetz von 1891 hat die Altersgrenze um ein Jahr heraufgesetzt, so daß jetzt in Fabriken Kinder unter 13 Jahren überhaupt nicht, und Kinder über 13 Jahre nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Die Arbeitszeit für Kinder ist auf 6 Stunden mit einer mindestens halbstündigen Pause festgesetzt; Nacharbeit (in der Zeit von 5 1/2 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens) ist ausgeschlossen.

Die Berichte der deutschen Gewerbe-Aufsichtsbeamten für das Jahr 1894, deren Zusammenstellung wie üblich im Reichsamt des Innern erfolgt ist, beweisen, daß die oben erwähnte Besorgnis keineswegs unbegründet gewesen ist. Uebereinstimmend wird fast von allen Gewerbeinspektoren die Thatfache festgestellt, daß allerdings die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder seit 1891 erheblich zurückgegangen ist, daß sich aber in dem gleichen Maße die Zahl der in der Hausindustrie verwendeten Kinder erhöht hat. Und was über die Arbeitsverhältnisse dieser Kinder, die Art und Dauer ihrer Beschäftigung, über die Arbeitsräume u. s. w. mitgetheilt wird, läßt diesen Befehl gewiß nicht als einen erfreulichen erscheinen. Das Verbot einer Beschäftigung der Kinder über 6 Stunden hinaus, das Verbot der Nacharbeit existirt für die Hausindustrie nicht. So ist es denn in vielen Gebieten etwas Gewöhnliches, daß die Kinder außerhalb der Schulzeit bis 9, 10 Uhr

Abends und länger als Hausindustrielle beschäftigt werden, und das Urtheil der Gewerbeinspektoren geht dahin, daß die geistige und körperliche Entwicklung dieser Kinder, welche selbstverständlich dem Unterricht in der Schule nur schwer zu folgen vermögen, auf das Schwerste gefährdet ist.

Den dunkelsten Punkt in dieser hausindustriellen Beschäftigung von Kindern bildet das System der sogenannten „Kaufkinder“. Es werden von den Hausindustriellen Kinder auf eine gewisse Zeit von den Eltern für eine bestimmte Summe erworben, „gekauft“, um in der Hausindustrie verwendet zu werden. Daß dabei in manchen Fällen jede Rücksicht auf das geistige und körperliche Wohlbefinden der Kinder außer Acht gelassen wird, ist leider nur zu gewiß. Alle diese Verhältnisse legen die Frage nach Abhilfe dringend nahe.

In manchen Fällen wird gütliche Einwirkung schon von Nutzen sein; schlimmsten Falles läßt sich dem Begriff der „Verwahrlosung“ eine Ausdehnung geben, welche ein Eingreifen gestattet. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und der Schutz der Jugend ist eine Aufgabe des Staates, deren Erfüllung oder Nichterfüllung die Zukunft eines großen Theiles der Jugend in Industriegebieten bedingt.

Auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes muß freilich stets mit der größten Vorsicht, Sachkenntnis und Berücksichtigung aller Verhältnisse vorgegangen werden, sonst heißt es Wohlthat wird Plage und Vernunft wird Unfinn.

Die einschneidendste Bedeutung hat nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten die neue Bestimmung gehabt, nach der an Sonnabenden und Vorabenden der Festtage die Arbeiterinnen spätestens um 5 1/2 Uhr Nachmittags entlassen werden müssen. Für den Erfolg dieser Bestimmung war die Betrachtung maßgebend, daß man den Arbeiterinnen es ermöglichen müsse, vor Beginn des Festtages ihr Hauswesen einer Reinigung und Ordnung unterziehen zu können. Arbeitgeber und Arbeiterinnen klagen über diese Einschränkung; die Arbeiterinnen sind unzufrieden damit, daß die Verkürzung der Arbeitszeit eine Verminderung ihres Einkommens herbeiführt hat. Gerade am Sonnabend ist die Einschränkung für die Betriebe deshalb empfindlich, weil die Gewohnheit besteht, vor den Festtagen die Verendung fertiger Waaren möglichst zum Abschluß zu bringen. Die Zeitungsbetriebe werden besonders benachtheiligt, weil für den Sonntag umfangreichere Exemplare herzustellen sind. Da kommt es denn thatächlich so, daß z. B. den Galzwädhern (die das Einlegen der Blätter in einander und das Verpacken von Zeitungen besorgen) gänzlich eine Beschäftigung verwehrt ist, die sie — die nur wenige Stunden im Betriebe täglich arbeiten — ohne Schaden für ihre Gesundheit gern ausführen, es wird ihnen eine Wohlthat zu theil, die sie gar nicht wollen und die sie am Verdienen hindert; die Zeitung aber muß mehrere Stunden früher hergestellt werden, und andere Menschen, insbesondere die geistigen Arbeiter müssen sich in einer Weise abheben, die ihre Gesundheit auf das empfindlichste schädigt. Das ist dann der thatächliche Erfolg einer solchen „humanen“ Gesetzgebung, die ohne genügende Berücksichtigung der Wirklichkeit erfolgt.

Die Erfahrungen der Gewerbeaufsichtsbeamten geben in vielen Fällen ein ganz anderes Bild von der Wirkung mancher gesetzlicher Bestimmungen, als es seiner Zeit in den Verhandlungen des Reichstages von Theoretikern entworfen wurde.

Zustände in Deutsch-Südwest-Afrika.

Gegen das südwestafrikanische Siedlungssyndikat in Berlin, welches bis vor kurzem unter der Leitung des Abg. v. Cuny stand, veröffentlicht Franz Giesebrecht, welcher seiner Zeit die Valentinschen Tagebücher über das Verhalten des Kanzlers leitete, veröffentlichte, Anlagen in einem Artikel der „Neuen Deutschen Rundschau“. Während das Siedlungssyndikat Landwirthe anregte, in Windhoek, am Sitz des Gouverneurs, sich niederzulassen, wird in dieser Denkschrift ein Gutachten des Landwirths E. Hermann, Berlin, den 25. Oktober 1895, veröffentlicht. Hermann hat acht Jahre als Landwirth in Südwestafrika gelebt und erklärt, daß gerade die Umgegend von Groß- und Klein-Windhoek der allernachtheiligsten Bezirk für ein selbstständiges landwirthschaftliches Unternehmen ist. Auch beanspruche in Deutsch-Südwestafrika ein selbstständiges landwirthschaftliches Gewerbe auch in den besten Lagen mindestens 10000 Hektar und ein Anlagekapital von mindestens 20000 Mark.

Aus den persönlichen Erlebnissen der nach Südwestafrika ausgewanderten Anseher wird u. a. folgendes mitgetheilt: Der erste Anseher, den das Syndikat 1892 hingeschickt hatte, Nizze, hat eine Schankkonzeption. Sein Sohn arbeitet auf der Farm. Der Leutnant a. D. Stofz lebt mit seiner Frau im furchtbarsten Elend und besitzt nichts als eine kleine Ziegenherde. Schlosser Unglaube lebt in Swakopmund in einer Erdhöhle. Auch Gottfr. Schwarz, welcher 1892 mit seiner Familie hinkam, ist aus Mangel an Geld in Swakopmund geblieben und ist von Noth und Kummer wahnsinnig geworden. Seine Frau ernährt sich mit Waschen für die Schutztruppe. Die Kinder sind weit zerstreut. Landwirth v. Hagen bedient als Kellner die Mannschaften der Schutztruppe. Bei dem Aufstande Witbois wurde er vom Flaschenputzen weg als Landwehroffizier eingezogen. Die Soldaten der Schutztruppe

nahmen ihm aber den Säbel weg, prügelten ihn durch und riefen ihm höhnisch zu: „Willen! geh nach Hause, Flaschenputzen!“ v. Hagen ist von Major Lentwein, der ihm eine Exilienz gründen wollte, als Viehwächter angestellt worden. Der Landwirth Boyen war in der Landwirtschaft ohne Erfolg thätig und machte daher eine Kneipe auf. Auch Hahn, früher Inspektor eines Gutes der Ansiedlungskommission in Posen, welcher mit Frau und fünf Kindern nach Windhoek kam, machte eine Kneipe auf, da die Landwirtschaft nichts abwirft. Seine Frau, eine Enkelin des Generals v. Boyen, bedient die Mannschaften der Schutztruppe.

Das Syndikat für südwestafrikanische Siedlung, insbesondere Herr v. Cuny, wird sich wohl demnächst zu diesen Mittheilungen äußern müssen.

Berlin, den 14. November.

Der Kaiser ist von dem Verein der Zivilingenieure zu London zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Die vom Bundesrathe in der letzten Sitzung den zuständigen Ausschüssen zugewiesene Uebersicht der Reichseinnahmen und Ausgaben für 1894/95 soll eine größere Summe von Staatsüberschreitungen und zwar etwas über 40 Millionen aufweisen. Jedoch ist der weitaus größere Theil dieser Summe aus einer besseren Gestaltung der Finanzlage des Reichs herzuleiten. Es sind in dem Jahre 1894/95 nämlich 13,2 Millionen Mehrerträge der Zölle und Tabaksteuer sowie 14,6 Millionen Ueberschüsse der Reichsstempelabgaben an die Einzelstaaten über den Etatsanschlag hinaus abgeführt worden. Nahezu 28 Millionen können also als Staatsüberschreitungen im engeren Sinne nicht aufgeführt werden. Von dem Rest sollen größere Posten auf die Invalidenpensionen und den Invalidenfonds entfallen und zwar auf die ersten 1,4 auf den letzteren nahezu 2 Millionen. Der Haupttheil der Staatsüberschreitungen entfällt auf die Militärverwaltung. Die außeretatmäßigen Ausgaben des Jahres 1894/95 hätten sich auf 3 Millionen belaufen.

Die kaiserliche Verordnung, welche das Tragen der Mäntel unter den Offizieren und Mannschaften der Marine bestimmt, hat die Kieler, sowie die Wilhelms-Havener Barbier- und Friseurinnung zu einer Petition beim Marine-Oberkommando veranlaßt, um Aufhebung der Verordnung, daß die Offiziere und Mannschaften der Marine entweder glatt rasirt sein oder einen Vollbart tragen sollen.

Einige Tausend Tornister für das chilenische Heer liegen in einer Berliner Militär-Geflehtfabrik gegenwärtig zur Abnahme bereit. Sie sind aus sogen. wasserfestem, rothbraunem Segeltuch mit Lederbefestigung hergestellt, nicht schwer und sehen mit ihren Taschen recht hübsch aus. Es ist erfreulich, daß Chile sich nicht nur deutsche Offiziere als Instruktoren ausbittet, sondern sich auch deutsche Industrie-Artikel für seine Truppen beschafft.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ meldet aus Berlin: Die Abänderung des preussischen Vereinsgesetzes nach dem Muster des bayerischen wird von der Regierung mit aller Energie betrieben. Eine Vorlage wird dem Landtage sofort nach seinem Wiedersammentritt zugehen. Die Vorlage enthält das Verbot der Theilnahme von Frauen und Minderjährigen an politischen Versammlungen, sowie eine Aenderung der Begriffsbestimmungen politischer Versammlungen und politischer Vereine. Das entsprechende Material ist vom bayerischen Minister des Innern erbeten worden.

Der Verein deutscher Zuckerfabrikanten theilt den Mitgliedern durch Rundschreiben einen Plan mit, wonach die Fabrikanten, bezw. die ausführenden Händler für jeden Zentner ausgeführten Zuckers 3 Mk. Prämie erhalten sollen. Die vom Staate gezahlte Prämie von 1,25 Mark muß dann an den Ving zurückgezahlt werden, sobald die Prämienhöhe 1,75 Mark beträgt und der Inlandspreis etwa um diesen Betrag gesteigert werden soll. Die Zuckerfabrikanten sollen im Verhältnis zu ihrer Erzeugung zu Beiträgen herangezogen werden. Hinter dem Plan soll eine bekannte Wank stehen.

Für die Glaserarbeiter in Carmaux hat der Berliner sozialdemokratische Wahlverein für den 6. Reichstags-Wahlkreis, um seine internationale Eigenschaft zu betheiligen, 200 Mark bewilligt.

Im „Münchener Brauhaus“ in Berlin sind die Brauer am Dienstag in den Streit eingetreten, nachdem es der Agitationskommission der Brauerarbeiter nicht gelungen ist, die Festsitzung von vorhandenen Mißständen und Zwistigkeiten zu erzielen. Dem Vernehmen nach werden auch die Hilfsarbeiter der genannten Brauerei an die Direktion herangezogen. Das Münchener Brauhaus ist diejenige Brauerei, deren Direktor Urendt, sich f. J. während des Bierboykotts im vorigen Jahre sofort auf die Seite der Arbeiterpartei gestellt hat, was eine durchaus nicht unbedeutende Vermehrung ihres Abjages mit sich brachte.

Dem Sekondeleutnant v. Selchow, vom Infanterie-Regiment „Graf Götze“ (2. Schles.) Nr. 6, ist befohlen worden, in die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika der Abschied bewilligt worden.

Dem Assistenten des königlichen Instituts für Infektionskrankheiten zu Berlin Proskauer ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Die telegraphische Meldung, wonach der frühere Abgeordnete von Bismarck-Dolfs einen Selbstmordversuch gemacht haben sollte, beruhte auf einer Verwechslung mit dem Rittergutsbesitzer Ehrenamtmann Franz von Bismarck-Dolfs in Cassendorf. Dieser, der sich in einem Wäldchen in der Nähe seines Gutes mittelst eines Revolvers mehrere Schüsse

beigebracht hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene hatte vor Jahren ein Duell; seit jener Zeit war er hochgradig nervös.

Ein parlamentarischer Veteran, der Hausinspektor des preussischen Herrenhauses Upler, ist dieser Tage in Berlin hochbetagter gestorben. Er ist seit 1849 im Dienst, zunächst der ersten Kammer, sodann des Herrenhauses ununterbrochen gewesen, hat also 46 Jahre lang sein Amt treu verwaltet.

Der Afrikareisende Oskar Vorchort ist am Mittwoch im Bethlehemit-Stift zu Ludwigslust (Medlenburg) an den Folgen des Sumpffiebers gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Die Auflösung des Wiener Gemeinderathes hat, trotzdem sie voranzusehen war, unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen. Die Anhänger Rueger's hatten sich, obgleich die Polizei sehr stark vertreten war, in der Nähe des Rathhauses in großer Menge gesammelt und veranstalteten eine Kundgebung vor dem Rathhause, dem Parlamentsgebäude und der Hofburg. Es ertönten Hochrufe auf Rueger, Abzugsrufe auf Waden und Schmährufe gegen das Parlament. Die Wache, die unter Gewehr getreten war, mußte den Burghof von Leuten, die auf Rueger's Hochs ausbrachten, räumen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

In der kaiserlichen Verfügung, durch welche die Auflösung des Wiener Gemeinderathes ausgesprochen wird, heißt es, wenn der Gemeinderath Dr. Rueger neuerlich zum Bürgermeister erwählen und sich hierdurch mit der Allerhöchsten Willensmeinung in Widerspruch setzen sollte, so sei der Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis ermächtigt, die Auflösung sofort in offener Sitzung auszusprechen.

Ein Rundschreiben des Fürstbischofs von Krakrau verurtheilt die Kirchenverwaltungen unter Berufung auf die Entscheidung des päpstlichen Nuntius in Wien vom 8. Oktober d. J., daß der Vater Stojalowski, falls er verstorben wäre, in irgend einer Kirche der Diözese Krakrau die heilige Messe zu lesen, zum Altare nicht zuzulassen sei.

England bezieht sich mit seinem Kriege gegen die Aschantis. Die Befehle zur Einleitung der Expedition sind bereits erlassen. Man scheint im englischen Kriegsministerium des Erfolges sehr sicher zu sein, denn die Zahl der dabei zur Verwendung kommenden englischen Truppen wird 300 nicht übersteigen. Die als Vorhut bestimmte Truppe wird Sonnabend von Liverpool abgehen. Wie verlautet, wird Prinz Christian Viktor (Sohn des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein) ein Better der deutschen Kaiserin und mütterlicherseits Enkel der Königin von England, an dem Feldzuge teilnehmen.

Frankreich. Für die Besserung der Arbeiterverhältnisse in Carmaux regt es sich mächtig. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Rochefort und Jaures werden 100 000 Francs nach Carmaux bringen, welche von einer Persönlichkeit, die ungenannt bleiben will, zum Zwecke der Errichtung eines auf genossenschaftlicher Grundlage zu leitenden Glaswerkes für die Glasarbeiter in Carmaux zur Verfügung gestellt worden sind. Aber auch das Ministerium hat, wie verlautet, zu gleichem Zweck die Summe von 50 000 Francs spendet.

Wie der „Koppel“ erzählt, soll der Panamaprozess wieder aufgenommen werden. Generalstaatsanwalt Vertraud hat den Auftrag gegeben, mit den in dieser Sache ernannten Finanzinspektoren nicht nur die Bücher der Südbahngesellschaft zu kontrollieren, sondern auch wegen der Panama-Affaire ein sachverständiges Urtheil abzugeben.

Rußland hat in Goremykin einen neuen Minister des Innern erhalten, dessen Ernennung auf die Anregung des Jaren zurückzuführen ist, dem daran liegt, die Verhältnisse des Bauernstandes zu bessern. Der neue Minister ist vielleicht der beste Kenner des russischen Agrarrechts; die bäuerlichen Verhältnisse sind ihm aus eigener Anschauung bekannt. Man glaubt, daß er den Bauern persönlichen Grundbesitz zuweisen wird.

Zu der Türkei haben neue Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch vier amerikanische Missionare getödtet wurden, bei Malatia im Bezirke Mamuret ul-Aziz, ferner im Bezirke Sinvas und an mehreren Punkten des Hochlandes stattgefunden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. November.

— Nachdem an den sechs Seminaren unserer Provinz alle Volksschullehrer-Prüfungen stattgefunden haben, lassen sich die Ergebnisse zusammenstellen. Der erste Lehrprüfungs haben sich in diesem Jahre 221 Abiturienten und drei Schulanfänger unterworfen. Davon erhielten 212 bezw. zwei das Reifezeugnis zur vorläufigen Anstellung. Sämmtliche Abiturienten bestanden bei den Seminaren zu Fr. Friedland (Hauptkursus), Eßbau Marienburg und Graudenz; in Verent bestanden 31 von 33, in Tüchel 26 von 31 und in Fr. Friedland (Nebenkursus) 25 von 27. In diesem Jahre sind also 215 junge Leute neu ins Volksschulamt eingetreten, gegen 193 im Vorjahre. Der zweiten Lehrprüfung zur endgültigen Anstellung unterzogen sich 209 Lehrer gegen 196 im Jahre 1894. Die meisten Prüflinge hatten dabei die Seminare zu Tüchel und Marienburg mit 36 und 46, die wenigsten die Seminare zu Fr. Friedland und Eßbau mit je 30. Von den 209 Lehrern bestanden 152 (1894 bestanden 142 von 195), auch wurde drei Lehrern (je einem zu Graudenz, Verent und Marienburg) die Lehrbefähigung für Unterklassen von Mittel- und höheren Lehrschulen zuerkannt. Während im vorigen Jahre bei der zweiten Lehrprüfung 27,18 pCt. der geprüften Lehrer durchfielen, beträgt in diesem Jahre der Prozentsatz der Durchgefallenen 27,23 pCt. Es sind also die Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen nicht günstiger geworden, wie denn seit den letzten zehn Jahren so ungünstige Ergebnisse überhaupt nicht vorgekommen sind. Interessant ist auch eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen an den einzelnen Seminaren. Es bestanden in:

Marienburg	In diesem Jahre 63,04 pCt., im Vorjahre 78,37 pCt.
Eßbau	66,66 „ „ „ 82,00 „
Verent	71,42 „ „ „ 63,10 „
Fr. Friedland	73,33 „ „ „ 75,00 „
Graudenz	81,25 „ „ „ 70,58 „
Tüchel	83,33 „ „ „ 66,66 „

Im Durchschnitt in diesem Jahre 72,77 pCt., im Vorjahre 72,82 pCt. Die besten Ergebnisse hatten also die Seminare zu Tüchel und Graudenz, die ungünstigsten die zu Eßbau und Marienburg. Wegen des Vorjahres verbessert haben sich die Ergebnisse an den Seminaren zu Tüchel, Graudenz und Verent, dagegen verschlechtert an den Seminaren zu Marienburg, Eßbau und Fr. Friedland. Von 1885 bis 1894 waren die Ergebnisse der zweiten Lehrprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger als an den evangelischen. In diesem Jahre ist es entgegengesetzt. Denn an den drei evangelischen Seminaren Marienburg, Eßbau und Fr. Friedland bestanden von 106 Lehrern nur 71 oder

66,98 pCt., während an den drei katholischen Seminaren Graudenz, Verent und Tüchel von 103 Lehrern 81 oder 78,64 pCt. bestanden. Demnach sind die zweiten Prüfungen für die evangelischen Lehrer um 11,63 pCt. ungünstiger.

— Eine auch für weitere Kreise interessante Entscheidung, betr. den Unterschied von Regie- und gewerbemäßigen Baubetrieben, hat das Reichs-Versicherungsausschuss auf eine gegen die Nordostdeutsche Bauberggenossenschaft (Sektion Westpreußen) eingereichte Beschwerde getroffen. Der Kaufmann F. in Danzig, welcher in Joppot ein sogenanntes Sanatorium erbaut hat, hatte während der Ausführung des Baues den Polier A. als Baunternehmer angegeben und legte, als er wegen einer Ordnungswidrigkeit seitens der Berggenossenschaft in eine Geldstrafe von 40 Mk. genommen wurde, hiergegen Beschwerde ein, indem er anführte, daß er gar nicht der Baunternehmer sei, vielmehr der Polier A. Das Reichs-Versicherungsausschuss hat jedoch die Beschwerde zurückgewiesen. Es ist als erwiesen anzusehen, so heißt es in den Entscheidungsgründen, daß Sie in den Monaten März bis Juli den Neubau auf Ihrem Grundstücken in eigener Regie haben ausführen lassen, ohne die in § 22 des Bau-Unfall-Versicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen binnen drei Tagen nach Ablauf eines jeden Monats der zuständigen Gemeindebehörde vorzulegen. Daher haben Sie sich einer Ordnungswidrigkeit schuldig gemacht, welche gesetzlich strafbar ist. Der Einspruch, daß Sie zur Einreichung der Lohnnachweisungen nicht verpflichtet gewesen wären, weil Sie die Ausführung des Baues dem Maurerpolier A. übertragen hätten, kann als nicht haltbar nicht angesehen werden. A. war nach den Feststellungen des Genossenschaftsvorstandes völlig mittellos. Dieser Umstand macht es schon an sich unwahrscheinlich, daß er größere Bauarbeiten auf eigene Rechnung übernehmen konnte, abgesehen davon, daß er hierzu auch die erforderlichen technischen Fähigkeiten nicht besitzt. Nach dem Vertrage vom 17. März 1894 war dann auch A. völlig von Ihren Leistungen abhängig, indem Sie die erforderlichen Materialien zu liefern und die beim Bau beschäftigten Arbeiter aus eigenen Mitteln zu lohn hatten. Verträge dieser Art, welche ersichtlich den Zweck verfolgen, den eigentlichen Unternehmer von der Verantwortlichkeit nach außen zu befriegen, können aber, da sie mit dem Wesen eigentlicher Bauverträge im Widerspruch stehen, auf dem Gebiet der Unfallversicherung keine Berücksichtigung finden. Die Strafverfügung des Genossenschaftsvorstandes ist somit gerechtfertigt.

— Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl der 2. Abtheilung stimmten von 171 eingeschriebenen Wählern 111, die Theilnahme betrug also 65 Prozent. Gewählt wurde als Ersatzmann für den zum Stadtrath gewählten Herrn Schleiff Herr Kaufmann L. Meh mit 81 Stimmen, ferner wurden zu Stadtverordneten gewählt die Herren: Osenfabrikant Weiß mit 102 Stimmen, Rentier Kuhner sen. (95), Wagenfabrikant Spänke (83). Da von den anderen Kandidaten für die vier Wählbaren keiner die absolute Stimmenmehrheit erhalten hat, muß (nach § 26 der Städteordnung) zwischen den Herren C. Kaufmann, welcher 51 Stimmen erhalten hat und Herr Leberwitzer A. Domke, welcher 47 Stimmen erhielt, eine Stichwahl stattfinden. Außer den Genannten haben noch über 10 Stimmen erhalten die Herren: Hoffmann 24, Zander 14, Penkwitz 13.

Die Wahl in der 1. Abtheilung findet heute von 5 bis 6 Uhr Abends statt. Die ausstehenden Stadtverordneten, die Herren Biron, Dr. Kunert, Schubert und Viktorius sen. werden wahrscheinlich wiedergewählt werden.

— Im Monat Oktober sind in der Stadt Graudenz 42 Knaben und 50 Mädchen lebend geboren worden; außerdem kamen 6 Todgeburt vor. Es starben 30 männliche und 21 weibliche Personen, darunter 15 eheliche und 4 uneheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Scharlach, Unterleibstypus und Selbstmord in je 1, Diphtherie in 3, akute Erkankungen der Athmungsorgane in 4, Lungenschwindsucht in 6, Brechdurchfall in 8 (darunter 6 von Kindern bis zu 1 Jahr), andere Krankheiten in 27 Fällen.

— Vor längerer Zeit wurden der Baron von der Goltz und sein Förster in der Strasburger Gegend von zwei Wilddieben erschossen. Es gelang, die Mörder einzufangen, und der eine wurde in Thorn zum Tode verurtheilt und hingerichtet, der andere zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Dieser Letztere, ein gewisser Anton Kopitzke, entsprach jedoch und entfloh nach Rußland, wo ihn aber die russische Grenz-wache sogleich festnahm. Aufsehnend hatte er auch den russischen Behörden gegenüber sein reines Gewissen, denn er wurde dort lange festgehalten und soll auch inzwischen eine alte Schuld abgezahlt haben. Am 12. November nun erfolgte von Mlawka aus seine Auslieferung an das Grenz-Polizei-Kommissariat Jlowo. Unter Aufsicht von zwei Gendarmen und an Ketten gefesselt wurde er mit der Bahn nach Graudenz weiterbefördert. Dem hiesigen Zuchthause ist er gestern Abend überliefert worden.

— Die Verhandlungen des letzten Westpreussischen Städtetages sind heute im Druck erschienen und an die Magistrats sämmtlicher westpreussischen Städte versandt worden.

— In Folge der in Kurau herrschenden Maul- und Rauschenepidemie ist der Anstich von Schweinen an den Wochenmärkten in Soltau verboten.

— Dem Ober-Regierungsrath Petersen in Bromberg ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand der Hofe Adlerorden 2. Klasse mit Ehrenband verliehen.

— Der Privatdozent Dr. med. Czajkowski und der Apotheker Dr. phil. Büschler, welche in Königsberg ein Laboratorium für hygienisch-bakteriologische und chemisch-technische Untersuchungen errichtet haben, sind zu Sachverständigen für die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie von Gebrauchsgegenständen ernannt worden.

— Aus dem Kreise Graudenz, 13. November. Infolge des starken Andranges steigen in der königlichen Forst-Kabud-Bezirk die Holzpreise dermaßen, daß bei dem gezeigten Holstermin in Mischke recht viele Käuferhaber unverrichteter Sache zurückgehen mußten. Der Grund ist der, daß jetzt nicht so viel Holz wie in früheren Jahren geschlagen wird. Dadurch sind auch die Holzpreise gestiegen und mancher Holzbruchbesitzer hat in diesem Jahre eine schöne Einnahme.

— Danzig, 14. November. Unter dem Vorst. des Herrn Stadtrath folgt gestern Abend im Stadtverordneten-Saal eine von etwa 40 Vertretern der hiesigen Gewerbe besuchte Versammlung statt, um über einen vom Polizeipräsidenten beabsichtigten neuen Entwurf einer diesen Stand betreffenden Polizeiverordnung ihre Meinungen zu äußern. Die Verordnung betrifft besonders diejenigen kleineren Gewerbe, welche bisher weniger als zehn Arbeiter beschäftigten und keine maschinellen Einrichtungen hatten, somit keiner besonderen Anzeigepflicht unterlagen. Diese sollen nun, soweit sie die Zahl zehn oder darüber erreicht haben, anzeigepflichtig sein. Die Debatte ergab, daß die Entwürfe nicht sehr günstig sind. Herr Wäckermeister Karow machte darauf aufmerksam, daß, wenn man z. B. jetzt gegen Weichmacher mehr Arbeiter einstelle, dann gleich die Polizei komme und allerhand Exerzieren machen könne, daß nun für diese Zahl in den alten Räumen nicht genug Luft oder Licht oder sonst was vorhanden wäre. Man müsse unbedingt die Kleinbetriebe aus den Bestimmungen herauslassen. Herr Zimmermeister Herzog glaubt, daß durch die Bestimmungen der gewerbliche Mittelstand geschädigt und die Existenz mancher

Betriebe in Frage gestellt werden würde. Er könne überhaupt über den ganzen Entwurf nur dann weiter berathen, wenn e Eingangs heißt: solche Betriebe haben anzuzeigen, die in der Regel zehn oder mehr Arbeiter beschäftigen. Die Versammlung trat den Ausführungen des Herrn Herzog betr. die Hinzufügung der Worte „in der Regel“ bei. Es wurde dann beschlossen, darauf hinzuwirken, die schärferen Bestimmungen des Entwurfs über die Anzeigepflicht der Betriebe dahin etwas abzumildern, daß die Unternehmer nur anzuzeigen haben, ob bei ihnen die nöthigen Wohlfahrtseinrichtungen, Schutz gegen Feuergefahr, Wald- und Unfallräume, Trinkwasser u. vorhanden sind.

— In Langfuhr erschoss sich gestern der bei der 5. Eskadron des 1. Leibhufaren-Regiments stehende Husar Karl Bunte. Es gelang ihm, während der Nachmittags-Ruhepause drei Platzpatronen in seinen Karabiner zu schießen, und ehe er daran gehindert werden konnte, sich zwei Schüsse in die Brust und in den Kopf zu schießen; schwer verletzt wurde er nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo er nach zwei Stunden starb. Der Verstorbene war erst 21 Jahre alt und am 21. Oktober eingekerkert. Die Leiche wurde gestern Abend nach Langenan übergeführt, wo der Vater Hofbesitzer ist.

Hier tritt gegenwärtig die Ruhr epidemisch auf. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß auch die leichtesten Fälle sofort zur Anzeige zu bringen sind.

Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Vormittags-Sitzung, der neuen Polizeiverordnung mit geringen Abänderungen die Zustimmung zu geben.

Die vor Kurzem von der hiesigen Strafkammer zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurtheilte Hochstaplerin Marie Vorchardt, welche unter falschen, oft ablichen Namen hier und in der Provinz viele Schwindelen verübt hat, ist nach der Trennung des Arbeitshauses gebracht worden, da sich dieselbe einzustellen scheint. Die Verurtheilte veranlaßt Simulation.

— Danzig, 14. November. In der heutigen Strafkammer-Sitzung kam ein umfangreicher Betrugsprozess gegen die Wäckermeister August Holland'schen Eheleute zur Verhandlung. Beide besaßen eine mehrere Tausend Mark betragende Hypothek auf dem Grundstücken eines Besitzers in der Niebörger, die dort zur vierten Stelle stand. Der Besitzer lebte in schlechten Verhältnissen, und das Grundstück wurde schließlich subhastirt. Kurz vor diesem Ereignisse verkaufte H. jene Hypothek unter der Verschweigung des Umstandes, daß sie sehr unsicher war, weiter, und der neue Besitzer der Hypothek fiel mit seiner ganzen Forderung aus. Die Angeklagten bestritten, daß sie etwas von der wirtschaftlichen Nothlage des Besitzers gewußt hätten. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Der Staatsanwalt klagte zwei Monate Gefängnis an.

In diesen Tagen sind in einem dem Herrn Gutsbesitzer Hein auf Ziegenberg gehörigen Kieselgrube Massen Graber aufgedeckt worden. Die menschlichen Überreste liegen sorgfältig aufgeschichtet 1/2-2 Meter unter der Ackerkrume und sind noch ziemlich gut erhalten. An einer anderen Stelle liegen über einander gehäuft Hunderte von menschlichen Knochen, Schädeltheile u. Man nimmt an, daß diese Massen Graber aus der Belagerungszeit unserer alten Hansestadt herrühren. Waffen oder sonstige Kriegsgeräthchaften sind bis jetzt nicht gefunden worden.

Herrn Bildhauer Ad. Woyke hieselbst ist von dem Komitee der nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg die Mittheilung zugegangen, daß ihm für seine dort angestellte Kollossalbüste des Kaisers Wilhelm II. die große silberne Medaille verliehen worden ist.

— Thorn, 13. November. Ein plötzlicher Tod ereifte gestern Nachmittag bei einem Vortrage im Offizierkasino den Premier-Lieutenant v. Petersdorf vom Infanterie-Regiment Nr. 21, der von einem Gehirnblut ergossen leblos vom Stuhle fiel. Das unerwartete Dahinscheiden des jungen Offiziers, der ein Bild kräftigster Gesundheit bot, erregt die größte Theilnahme. Der Gehirnschlag war die Folge eines eben überstandenen Infarktsanfalls.

— Neuenburg, 12. November. Der Besitzer Dulni aus Schönenberg wollte gestern zu Besuch bei einem Besitzer in Weichselburg. Beim Mittagessen blieb ihm ein Stück Fleisch in der Luftröhre stecken, so daß bald der Tod eintrat.

— Königsberg, 13. November. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die neu gewählten Stadtverordneten Wüthrich, Biedler, Doeple und Kocholl eingeführt.

— Aus dem Kreise Königsberg, 12. November. Unter Führung ihres Direktors Herrn Scherzinger hatten die Schüler der landwirtschaftlichen Winterkurse zu Schlochau heute einen Ausflug nach dem in dem Mauer Walde gelegenen Wiesenwälder-Etablissement Waldhaus unternommen, um die Arbeiten an den fiskalischen Meliorationswiesen in Augenschein zu nehmen. Im Laufe der Zeit hatte sich auf verschiedenen Parzellen dieser Anlagen eine hohe Moosschicht gebildet, infolgedessen sie kaum nennenswerthe Erträge lieferten. Die Wiesenverwaltung läßt nun diese für die guten Gräser undurchdringliche Moosschicht ganz entfernen. Die auf diese Weise bloßgelegte Mooreerde wird dann mit gutem Samen frisch befaat, worauf dann eine Düngung mit Kainit und Thomaspophosphatmehl folgt. Der Erfolg dieser Verbesserung soll sehr gut sein, denn Parzellen die vorher fast keine Erträge lieferten, sollen nach dieser Behandlung in diesem Jahre schon ganz bedeutende Einnahmen gebracht haben.

— Platonow, 13. November. Gestern und heute prangte die Stadt in vollem Flaggenschmucke. Am Montag traf hier der Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder ein. Am Dienstag Mittag kam der Herr Oberpräsident v. Gohler hier an, wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Landrath Freiherrn v. Massenbach, Oberförster Brinkmann als Vertreter der Prinzipalen Herrschaft Platonow-Kroante und von Vertretern der städtischen Behörden empfangen und nahm, einer besonderen Einladung des Prinzen Leopold folgend, im Prinzipalen Schlosse Wohnung. Noch am demselben Tage fand die Besichtigung der beiden christlichen Kirchen, des Rettungs-, Schlacht- und Krankenhauses und eine Vorstellung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Der Herr Oberpräsident erkundigte sich eingehend nach den städtischen Angelegenheiten. Ganz besonders wurde der Obermeister Tempel ins Gespräch gezogen, um über die Erfolge der Zinnung zu berichten. Gegen 4 Uhr nahm in voller Uniform mit Sporen und Geräthen die freiwillige Feuerwehr auf einem freien Platze Aufstellung, wo Herr Hotelbesitzer Seckert als Branddirektor über die verschiedensten Fragen Auskunft ertheilte. Am Abend brachte der gemüthliche Chor dem Herrn Oberpräsidenten ein Ständchen, welches sehr freundlich aufgenommen wurde. Heute von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags fand die Revision der Schulen statt. In jeder Klasse verweilte der Herr Oberpräsident längere Zeit, ließ zunächst vom Lehrer prüfen, dann stellte er selbst Fragen an die Kinder. Mittags feierte der Herr Oberpräsident seine Reise nach Posen fort.

— St. Krone, 13. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahl in der 3. Abtheilung wurden die Herren Kreisassistenten Koniger und Brauerkreiser Schöne mann gewählt.

In dem Dorfe Kappe brannten am Sonntag Nachts die Kathe der Wittve Kriese und einige Stunden später Stall und Wohnhaus des Eigenthümers hin. Am Montag Abend fand schon wieder ein Brand statt; diesmal brannte das Wohnhaus des Häuslers Rege nieder.

Heute besichtigte Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder das neue Bauamtgebäude.

— Dirschau, 12. November. Auf dem heutigen Freitage wurde, wie schon mitgetheilt, der Ausbau einer Reihe von Schanzen in einer Gesamtstrecke von rund 40 Kilometern beschlossen. Die Baukosten sind auf 664500 Mk. veranschlagt, wozu noch 68400 Mk. für die Instandsetzung derjenigen Theile der

chaupt
dem e
in de
nmlung
afügung
schloffen,
ntwurf
wachen,
nen die
gefahrl,
ad.
stadron
kte. Es
Platz-
ran ge-
in den
hiesigen
Der
er ein-
über-
n Fälle
mittags-
erungen
u zwei-
Marie
er und
der der
da sich
ulation.
immer-
gen die
ndlung,
ypothek
ie dort
den Ver-
nütz
Der Ver-
er, und
rderung
wirth-
Straf-
te zwei
besitzer
größer
rgfährlich
nd noch
en über
Schädel-
aus der
Waffen
esunden
n dem
nberg
gestellte
berne
gehrten
remier-
Ar. 21,
le fant.
der ein
nahme,
anden
ni aus
tger in
leisch in
neten-
sttcher,
fährung
der der
u heute
legen
um die
enschein
ieden
insolge-
Wiesen-
ingliche
gelegte
worauf
l folgt.
argellen
fer Be-
nahmen
ngte die
der der
er ein.
Hofler
andach
is Ver-
nd von
n, einer
nlichen
ntigung
ht- und
der
gte sich
sonders
n über
ahm in
Feuer-
besitzer
Freigen
Chor
endlich
1 Uhr
n Klasse
cht vom
Kinder-
en fort.
Stadt-
heilung
reuerrei-
chts die
all und
Abend
Wohn-
n aus
st tage
he von
ern be-
t, wo
der

Strecken treten, welche schon gepflastert, aber nicht veranlagt sind. Von den sich hiernach ergebenden 732900 Mk. Cassier- und Posten soll die Provinz 150000 Mk., die Interessenten durch eine Vorsteuer 132900 Mk. und der Kreis 450000 Mk. übernehmen. Dieser Betrag soll durch eine mit 4 Proz. verzinsliche und mit 1 Proz. jährlich zu tilgende Anleihe aufgebracht werden. Die Kreisabgaben erhöhen sich dadurch und durch die hinzutretenden Unterhaltungskosten der Chausseen um jährlich 28500 Mk. oder 14,5 Proz. Die Vorsteuer soll auf die Dauer von 10 Jahren erhoben werden. Der zweite Antrag des Kreisausschusses, nach Fertigstellung der vom Kreise Danziger Höhe beschlossenen Chaussee Russisch-Neapel-Klopischau-Zatzewitz den im Kreise Dirschau belegenen Theil dieser Chaussee zu unterhalten und die Kosten nach demselben Maßstabe wie die übrigen Kreisbedürfnisse aufzubringen, wurde ebenfalls angenommen.

Der hiesige Spar- und Bauverein hat in seiner letzten Generalversammlung endgültig seine Auflösung beschlossen.

Wuhlig, 12. November. Zum Vertreter unserer Stadt im Kreisstage ist Herr Oettersberger Hüllmann-Sesfeld wieder gewählt worden. — Mit der Vermessung der Bahnlinie Albeda-Breslin (westliche Seite), welche gegen die früher geplante Linie Breslin (östliche Seite) mehr als 5 Kilom. länger ist, wurde in diesen Tagen begonnen.

Elbing, 13. November. In einem geschäftsführenden Ortsauschuß des deutschen Vortragsverbandes in Koburg haben sich gestern die Herren Oberbürgermeister Elbitt, Ertter Staatsanwalt Schüßler, Direktor des königlichen Gymnasiums Dr. Gronau, Direktor der höheren Töchterschule Dr. Witte, Stadtsarzt Dr. Pantel, Bankvorsteher Steglitz und Stadtrath Zimmermann zusammengethan. Der Auschuß will die Befähigung unserer Bürgerstadt mit hervorragenden Vortragern vermitteln, und hat für das gegenwärtige Winterhalbjahr drei solcher Vortragsabende in Aussicht genommen.

Der Kaufmännische Verein zählt nach dem in der gestrigen Generalversammlung erstatteten Jahresbericht gegenwärtig 341 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 3810,89 Mk. Vergütung wurden 2104,57 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 11706,32 Mk. Zum Vorsitzenden wurde Herr Stadtrath Salbach einstimmig wieder, in den Vorstand Herr Otto Sieb e n g e w a h l t.

Die landwirthschaftlichen Vereine Elbing B. und C. wählten heute in gemeinschaftlicher Sitzung ihren Vorsitzenden, Herrn Schwann-Wittenfelde, zum Delegirten für die Sitzungen des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe.

Maricuburg, 13. November. Der Gefreite K. vom hiesigen Bezirkskommando wurde dieser Tage verhaftet. Er hatte an eine Anzahl Meßerwunden geschrieben, daß er sie von einer bevorstehenden Uebung befreien könne, wenn sie ihm für seine Bemühungen eine Entschädigung geben würden. Thatsächlich gingen auch etwa 10 Meßerwunden auf den Vorschlag ein und schickten dem Gefreiten Geld und Waaren ein.

Die Schützengilde beschloß gestern zur Ausführung der Banarbeiten ein Kapital von 20000 Mk. anzunehmen und außerdem für 10000 Mk. Aktien zu je 50 Mk. auszugeben, die Gelder der Gilde aber unberührt zu lassen.

Königsberg, 13. November. Seine 69. Jahresfeier beging heute der hiesige Verein zur Bekleidung bedürftiger Schulfinder. Der Verein, der sich der besonderen Gunst des Kaisers erfreut, welcher ihn mit einem jährlichen Betrage von 600 Mk. aus seiner Privatchatzkammer unterstützt, konnte Dank der werththätigen Unterstützung aus den Kreisen der Bürgerstadt und Dank der Unterstützung des hiesigen Magistrats (dieser spendet jährlich 300 Mk.) bei Gelegenheit der Feier 220 Kinder, eben so viel Knaben wie Mädchen, mit vollständiger Winterbekleidung ausstatten, für welchen Zweck nahe an 3000 Mk. aufgewendet wurden. — Die Diplome für die auf der Nordost deutschen Gewerbe-Ausstellung prämiirten Aussteller gelangen demnächst zur Vertheilung. Der Entwurf ist in durchaus künstlerischer Weise von dem hiesigen akademischen Maler Fritz Däglung gefertigt worden.

Der Sohn des Gutsbesizers Koewner-Powayen jagte kürzlich auf dem etwas bergigen Gelände seines Vaters und gab einen Schuß in die Richtung des Nachbar-Geländes ab. Der Schuß traf unglücklichweise den ebenfalls auf der Jagd befindlichen Sohn des benachbarten Gutsbesizers und verletzte ihn so schwer, daß der Angefohene bedenklich darniederliegt.

Brandsberg, 13. November. Bei dem Sturm am Sonntag befand sich auch der Rahnjäger Schade aus Ragait mit seinem Fahrzeuge, welches mit 30000 Ziegeln nach Königsberg bestimmt war, auf dem frischen Gasse und ging, da der Sturm zum Orkan wurde, in der Nähe von Polst vor Anker. Als die Befahrung des Schiffes, bestehend aus dem 62 Jahre alten Schiffer Schade, seiner Tochter und zwei erwachsenen Söhnen, gerade beim Mittagessen saß, riß plötzlich die schwere Ankerkette und das Schiff war den Wellen preisgegeben. Vom Sturm erfaßt trieb es der Küste zu, doch nur kurze Zeit, denn die Sturzwellen hatten bald das Schiff mit Wasser gefüllt, und es begann zu sinken. Vergebens spähnten die armen Leute nach Rettung, nirgend war Hilfe zu erwarten. Da entschlossen sie sich endlich, einen kleinen Boot anzuvertrauen. Glücklicherweise gelang es, die Schiffbrüchigen, nur notdürftig bekleidet, aus fester Land, wo sie in Neuposthagen freundlich Aufnahme fanden. Die Leute hatten all ihr Hab und Gut den Fluthen übergeben müssen, nur die Spitze des Mastes ragt aus dem Haffe hervor.

Pillau, 13. November. Zur Deckung des Gemeindebedarfs unseres Stadt für das Etatsjahr 1895/96 ist nunmehr genehmigt worden, daß folgende Zuschläge erhoben werden dürfen: 200 Proz. zur Gebäude-, 200 Proz. zur Gewerbe-, 50 Proz. zur Betriebs- und 280 Proz. zur Staatsseinkommensteuer. — Infolge der Einführung des neuen Beförderungsplanes für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Töchterschule haben sich die städtischen Körperschaften genöthigt gesehen, das Schulgeld für alle drei Klassen der höheren Töchterschule gleichzeitig auf sechs Mark pro Kopf und Monat zu erhöhen. Diese Erhöhung ist von der Regierung genehmigt worden. — Der Fischer H. aus Alt Pillau war mit dem Strichlingsfang beschäftigt. Nachdem er sein Boot beladen hatte, wollte er die Heimfahrt antreten. Plötzlich schlug jedoch infolge des Sturmes, das Boot voll Wasser, sodaß es sank. Hierbei ist der Fischer ertrunken.

Der Fischmeister Ehm aus Rosenburg, der gestern Nachmittag Pillau in einem Kutter verließ, war heute nicht zu Hause angelangt. Man befürchtet, daß auch ihm ein Unglück zugefallen ist. — Auf dem russischen Damm wollte der Schmied G. einen Anker ausbessern. Zu diesem Zwecke mußte der Anker umgekehrt werden. U. wartete nicht das Hinzutreten der Helfer ab, sondern hob den Anker selbst. Nicht lange darnach entfiel dem Manne der Schmiedehammer, er wurde in seine Behausung gebracht, wo er bald darauf starb.

Schirwindt, 13. November. In den letzten Wochen haben die Wände in der Umgegend in erschreckender Weise zugenommen. So brante auf dem Gute Kowitschen eine Schenke mit dem gesamten Einschnitt und Inventar nieder, und gestern Nacht wüthete ein großes Feuer in Dahnen und legte einen Stall und eine Scheune des Gutsbesizers König in Asche. Außer sämtlichen Getreide-, Stroh- und Futtervorräthen sind auch alle Schafe und Schweine verbrannt. Der recht betrübliche Schaden ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor; im letzteren Falle wird die Schuld polnischen Juden zugeschrieben, welche in der Scheune übernachtet und bei Ausbruch des Feuers das Weite gesucht haben.

Schirwindt, 13. November. Am letzten Sonnabend belegte die russische Polizei nihilistische Schriften mit Beschlagnahme, welche man über die Grenze schmuggeln wollte. Obgleich es den Trägern zu entkommen gelang, so ist die

Polizei doch durch die in den Päckchen befindlichen Briefe auf die richtige Spur gelangt, infolgedessen namentlich in Riga verschiedene Verhaftungen vorgenommen wurden. Der Hauptanführer, der Inhaber einer Stahlwaarenfabrik, soll sich bereits auf dem Wege nach Sibirien befinden.

Krone a. B., 13. November. Der hier verhaftete Hochstapler ist der schon 35 Mal bestrafte Barbier Statthelm aus Elbing, gebürtig aus Neustadt.

Wie verlautet, hat sich der Einwohner Gorki aus Mielno, der am Sonnabend aus dem Gefängnis in Bromberg entlassen wurde, im Walde unweit Trischin erhängt.

Stutthagen, 13. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen eine Anleihe von 500000 Mk. zu 3 1/2 oder 3 Proz. Verzinsung und 1 Proz. Tilgung anzunehmen, um dann die Schuld von 357700 Mk. der alten 4prozentigen Anleihe zu tilgen. Gestern brachte der Magistrat in der Stadtverordnetenversammlung den Antrag ein, unter gleichen Voraussetzungen auf 500000 Mk. 600000 Mk. aufzunehmen. Da man aber die Höhe der für einzelne Zwecke veranschlagten Summen keine Verständigung erzielen konnte, wurde die Vertagung der Angelegenheit gefordert. Am meisten opponirten einzelne Herren gegen die Bewilligung von 800000 Mk. zum Neubau einer Schule, mit der Begründung, es wäre mit dem Bau noch nicht so eilig. — Unsere Stadt ist zu der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung in 78 Wahlbezirke getheilt worden. Bis jetzt haben sich von 32 Lehrern nur 4 zum Wahlgeschäft zur Verfügung gestellt. Kürzlich erludte der Magistrat die hiesige Kreisinspectoren, auf die Lehrer doch „einzuwirken“ zu wollen, damit sie sich vollständig an der Volkszählung betheiligen. Das ist geschehen, die Lehrer beharren indeß auf ihrer ursprünglichen Erklärung, sich nicht als Zähler zu betheiligen.

Ostern, 14. November. Die Anstaltungskommission trat heute zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, an der mehrere Ministerialdirektoren und Räte sowie Herr Oberpräsident v. G. o f f e r theilnahmen.

Posen, 13. November. Am 20. November findet hier eine Versammlung des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen statt. Als Hauptpunkt steht die Vereinigung sämtlicher Vereine zu einem Verbands auf der Tagesordnung.

Gnesen, 12. November. Herr Regierungspräsident v. Tiedemann wollte gestern hier und stattete a. a. dem hier anwesenden Erzbischof v. Stabilewski einen Besuch ab. Auch besichtigte Herr von Tiedemann die neue Schlachthausanlage und die Irrenanstalt.

Wreschen, 13. November. Die Erschaffung für den von hier nach Posen übergesiedelten bisherigen Stadtverordneten Herrn Sotolowski fand heute statt. Gewählt wurde Herr Kaufmann S. Nadziejewski.

Schneidemühl, 13. November. Die zum Besten der durch das 1893er Brunnen-Unglück geschädigten Mitbürger unserer Stadt von einer Berliner Dame veranstaltete sogenannte Schneeballkollekte hat bis jetzt 22970,75 Mark ergeben. Das Fundus ist hierbei mit 14193,99 Mark, das Ausland (vornehmlich Oesterreich-Ungarn und Italien) mit 8776,76 Mk. betheilig. Als abgeschlossen ist die Kollekte aber noch nicht zu betrachten, denn es gehen noch immer mit Briefmarken beschwerte Sendungen ein.

Naugard, 13. November. Die Unvorsichtigkeit, unbeaufsichtigte Kinder in Abwesenheit der Eltern einzuschließen, hat auf der Bauwer Mühle ein schreckliches Unglück herbeigeführt. Die Frau des Arbeiters Bürger hatte einen Gang zu machen und schloß ihre drei Knaben im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren ein. Als nach einer Zeit ein Knecht zufällig in dem Hause etwas zu thun hatte, sah er durch das Fenster den ältesten Knaben auf dem Tische liegen und bemerkte Laalim im Zimmer. Eilig rief er den Vater herbei, der sofort die Wohnung öffnete. Den beiden ältesten Kindern waren die Kleider auf dem Leibe verhaftet. Der eine Knabe war bereits todt, der andere gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber auch nach einigen Stunden. Der jüngste lag unverletzt in seinem Kinderstube. Wie die Kleider der beiden Knaben, obwohl die Mutter alles Feuerzeug sorgfältig verwahrt haben will, in Brand gerathen sind, ist nicht aufgeklärt.

Temmin, 13. November. Durch eine mächtige Feuerbrunst wurde vorgestern Abend in dem nahe gelegenen Deben das Gehöft des Wädnars Panter, sowie drei anstoßende kleinere Wohngebäude mit den dazu gehörigen Stallungen in Asche gelegt. Die Bewohner konnten nur einen geringen Theil ihrer Habe retten.

Verschiedenes.

— [Dammbruch.] Bei Cölnal (franz. Lothringen) ist am Mittwoch der Damm des Rhinakanals auf eine Länge von 60 Metern zerfallen. Fontainen und Geyser sind überschäumt. Verluste an Menschen sind nicht vorzukommen. Die Uebrig war, wie erinnerlich sein wird, vor nicht langer Zeit der Schauplatz eines durch einen Dammbruch herbeigeführten großen Unglücks.

— [Cholera in Rußland.] Der letzte Bericht für die Zeit vom 13.—27. Oktober zählt für Wolhynien 1490 Choleraerkrankungen und 618 Todesfälle auf, für den Kreis Werditschew 33 Erkrankungen und 12 Todesfälle. In Wolhynien ist an eine Abnahme der Seuche noch nicht zu denken, bereits weit über 10000 Personen sind ihr zum Opfer gefallen.

— Ein neues Opfer des Damschwinds ist der 67jährige Malermeister Eduard Müller in Berlin geworden. Er hatte sich große Verluste, die er bei verschiedenen Banten erlitt, ein Nerveneleiden zugezogen. Dienstag Nachmittag erhängte er sich in seiner Wohnung an der Schnur seines Schlafrodes.

— Ein Opfer der Wissenschaft ist der Professor der Bakteriologie an der Moskauer Universität, Worssoff, geworden. Er experimentirte vor einiger Zeit mit Bakterien, die sich in einem Fläschchen befanden; unglücklicherweise sprang das Glas, und ein Splitter verletzte den Gelehrten am Hals. Das Gift drang auf diese Weise in seinen Körper, und die Mikroben, die er zum Heile Leidender zu verwenden gedachte, brachten ihm den Tod.

— [Selbsthilfe.] Die Winger von Monton im französischen Bezirk Puy de Dôme die für ihren Naturwein keinen Absatz finden, stürzten neulich eine Kunstweinfabrik, die sich in ihrem Dorfe aufgethan hatte, und gossen 10000 Liter Kunstwein auf die Straße.

— [Stillich verkommen.] Der erst 10 Jahre alte Knabe Leo Funke in Dortmund (Westfalen) wurde dieser Tage in die Erziehungsanstalt Haus Hall abgeführt. Es klingt fast wie ein Märchen und doch ist es Thatsache, daß der Junge fast hundert Taschendiebstähle ausgeführt hat. Zu seinen Helfershelfern gehörten etwa ein halbes Dutzend gleichaltrige Knaben. Die Taschendiebstähle wurden meist auf den Jahrmärkten ausgeführt, über die der geliebte Junge einen besonderen Kalender führte.

— [Ein Fall Verlaß.] Eine Dienstmädchenhandlung, die in mancher Beziehung an den i. B. in Erfurt verhandelten Fall des Oberförsters Verlaß erinnert, kam kürzlich in einer Verhandlung vor der Strafkammer zu Spittal (Schlesien) zur Sprache. Die Magd Johanna Müller hatte ein langes Leben hindurch trennend und fleißig gearbeitet; nun aber war sie alt und krank geworden und ihre Kräfte schwinden schnell dahin. Am Morgen des 11. August fand sie in Folge eines Schwindelanfalls im Hofe nieder. Ihre Herrin, die Gutsbesitzerin Anna D., behauptete, die Magd wolle aus Faulheit nicht arbeiten, und sie rief ihren beiden 3 und 7 Jahre alten Kindern zu: „Sie soll füttern gehen und wenn sie nicht will, so haut sie, bis sie aufsteht!“ Die beiden verheißungsvollen

Mädchen übten ausnahmsweise die Tugend des Gehorsams. Sie nahmen Stöcke und drühen jubelnd auf die arme 65jährige Magd los. Da diese trotz der vielen Schläge nicht aufstehen wollte, versuchten sie ein anderes Mittel, indem sie mit Steinen nach ihr warfen. Endlich kamen Arbeiter hervor und geboten den kleinen Hentzerinnen Einhalt. Am anderen Morgen war die Magd eine Leiche. Die Anklagebehörde nahm an, daß Frau D. den Tod verschuldet habe. Zum Glück für die Dienstherrin erklärte vor Gericht ein medizinischer Sachverständiger, die Müller sei nicht in Folge der Verletzungen gestorben, der Tod sei durch diese nur beschleunigt worden. Frau D. wurde zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Der Kaufmann Hermann Springstein und dessen Schwester, die Wittwe Bod, die wegen Vergiftung der Ehefrau des Springstein vom Schwurgericht zu Prenzlau zum Tode verurtheilt wurden, haben gegen das Urtheil die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

— [Er will nicht reiten.] In Altdamm bei Stettin hat sich am Mittwoch ein Rekrut vom Trainbataillon ertränkt, nachdem er sich geweigert hatte, ein Pferd zu besteigen, um reiten zu lernen.

Neuestes. (Z. 3.)

* Potsdam, 14. November. Großfürst Wladimir ist heute früh in der Uniform des kaiserlichen Husaren-Regiments auf der Wildpartikation eingetroffen, wurde vom Kaiser, der russische Uniform trug, empfangen und aufs Herzlichste begrüßt. Der Kaiser fuhr mit seinem Gaste nach dem Neuen Palais, wo eine Kompanie des Lehrbataillons Aufstellung genommen hatte. Die Kapelle spielte die russische Nationalhymne.

Prinz Heinrich traf heute Vormittag 10 Uhr auf der Wildpartikation ein.

* Berlin, 14. November. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Erklärung der Agitationskommission der Brauerei-Arbeiter, wonach die getriggen Verhandlungen die Differenzen mit dem „Münchener Brauhaus“ für beide Theile ehrenvoll und befriedigend beilegen. (S. auch Berlin.)

* Breslau, 14. November. Heute Vormittag begann hier die Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis und Aberkennung des Reichstagsmandats. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängnis.

* Montabaur (Rheinprovinz), 14. November. Aus Anlaß von Krawallen beim Kirchweihfest in Virges im Westerwald, bei welchen einheimische Burgen fremde Glasarbeiter am Tausen zu hindern suchten, wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Ein Wirthshaus wurde erstürmt und in Brand gesteckt. Von beiden Seiten fielen Revolververletzungen, es wurden 40 Personen, darunter fünf schwer, verwundet.

* London, 14. November. Das Schiff „Highland home“ strandete im Fristol-Kanal. 17 Mann der Besatzung und die Familie des Kapitäns sind ertrunken.

Johannes Guttzeit.

(Eingefandt.)

Ein eigentlicher Mann, der „Naturprediger“ Johannes Guttzeit, wird hier in Gumburg am 16. November im Tivoli-Saal einen öffentlichen Vortrag halten über seine Reformgedanken zur Weltverbesserung. Johannes Guttzeit aus Elm ist ein ehemaliger preussischer Offizier, der Ende der siebziger Jahre seinen Abschied nahm. Herr G. predigt, daß in dem wilden Renner nach dem goldenen Kalb das Glück der Menschheit nicht zu erreichen ist, daß vielmehr das Glück des Einzelnen, wie der Gesamtheit, nur in der Rückkehr zur Natur, d. h. zu natürlichen Verhältnissen gefunden werden kann. Selbstlos fast bis zur Bedürfnislosigkeit, unerschrocken, voll glühender Liebe zu den Mitmenschen, seinen Brüdern, wie ein christlicher Glaubensbote ohne Falsch und Hintergedanken, nur darauf bedacht, der leidenden Menschheit zu helfen, erhebt er seine Stimme. Der Vortrag dürfte für die Angehörigen aller Stände, für Damen und Herren gleich interessant sein. Herr G. will auch auf ihn gerichtete Fragen und Einwendungen Antwort geben.

—1—

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 15. November: Wolkig, Nebel, strichweise Niedererschläge, Nachfröste. — Sonnabend, den 16.: Wolkig mit Sonnenschein, viel Nebel, feuchthal, Nachfröste. — Sonntag, den 17.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, normale Temperatur, Nachfröste.

Danzig, 14. Novbr. Getreide-Devisen. (H. v. Morckeln.)

	14.11. 13.11.	14.11. 13.11.
Weizen: Uml. 10.	250	200
inl. hochb. u. weich	142	142
inl. hellbunt	139	139
inl. hochb. u. w.	109	109
Transit hellb.	106	106
Term. 1. fr. Bert.		
Novbr. Dezbr.	141,00	140,50
Januar, Nov. Dez.	106,50	106,50
Regul. Pr. 1. fr. B.	139	139
Roggen: inländ.	110	111
inl. poln. 1. Trnf.	75,00	75,00
Term. Nov. Dez.	110,00	110,00
Transit Nov. Dez.	76,50	76,50
Regul. Pr. 1. fr. B.	111	111

Danzig, 14. November. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 8 Bullen, 8 Ochsen, 23 Kälber, 29 Kälber, 36 Schafe. — Biegen: 161 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Zeh: Rinder 24—30, Kälber 33—42, Schafe 20—25, Biegen —, Schweine 30—36 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Königsberg, 14. November. Spiritus-Devisen. (Portatius u. Grothe, Getreide, Spiritus u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mt. 62,75 Brie, Mt. 62,00 Geld, unkonting. Mt. 32,25 Geld.

Berlin, 14. Novbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	14.11. 13.11.	14.11. 13.11.
Weizen loco	136-148	136-148
Dezember	143,00	142,75
Januar	147,00	146,75
Roggen loco	115-122	115-121
Dezember	116,50	116,50
Januar	122,50	122,50
Hafers loco	115-150	115-148
Dezember	117,25	117,50
Januar	119,50	120,00
Spiritus:		
loco (70er)	32,50	32,40
Dezember	36,90	36,80
Januar	36,80	36,70
Dist. Com. A.	210,00	206,90
Dist. Com. B.	148,25	145,75
Dist. Com. C.	85,10	85,10
Lebens: Weizen fest		
Loggen rubig		
Hafer		
matt, Spiritus rubig.		

Stettin, 13. November. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen rubig, loco 135—142, per November-Dezember 142,00, per April-Mai 146,00. — Roggen loco rubig, 118—121, per November-Dezember 117,50, per April-Mai 123,50. — Hafer loco 113—117, Spiritus rubig, loco unk., ohne Fa. 70er 81,30.

Zum Benefiz für Fräulein Mathilde Körner, die belicht Soubrette unseres Stadttheaters, findet am Freitag eine einmalige Aufführung von Donizetti's melodischer Oper „Marie, die Tochter des Regiments“, statt. Die Benefizianten wird die Titelpartie singen.

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

BROMBERG

Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

[18832] Gestern Nachm. entriß uns der Tod nach kurzem, schweren Leiden meinen innigst geliebten Mann, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Grosse

im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, d. 13. Nov. 1895.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evang. Kirchhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.

[18881] Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an

Kahlbude,

den 12. November 1895.

Postvorsitzer von **Zelewski** und Frau **Elizabeth** geb. **Bartsch**.

[18926] Die Verlobung unserer Tochter **Gabriele** mit dem Brauereibesitzer **A. Janke** Marienburg, erlauben wir uns ergebenst anzukündigen.

Verent,

den 12. November 1895.

W. Borchardt und Frau.

Gabriele Borchardt

August Janke

Verlobte

Verent, Marienburg.

Buchführung lehrt jederzeit Herren u. Damen mit Erfolg. Projekte gratis und postfrei. [18900] **Ernst Klose, Graudenz, Getreidemarkt 7.**

[18865] Ich bin von Montag, den 18. d. Mts., und die folgenden Tage mit

Bunzl. Topfgeschirr

in **Pelplin** und stelle dasselbe wie gewöhnlich zum Verkauf.

G. Kasper, Köpfermeister.

[18833] Die **Mut- und Leberwurst** kostet von Sonnabend, den 16. d. Mts., ab, bis auf Weiteres 60 Pf. pro Fund. **H. Fenske, Reudorf.**

[18942] Hiermit erkläre ich, daß ich die geg. den Uhrmachergehilfen **H. Adolf** ab und aus Berlin, in Kondition b. Herrn Uhrmacher **A. J. e. d.**, ausgegebene Beileidigung gütigst zurücknehme und denselben für einen Ehrenmann erkläre.

Gabriel.

[18948] Zum Räuchern wird angenommen **Schinken, Wurst u. Speck** zu jed. Tageszeit bei

Fr. Bunn, Markt 5.

Rest-Ausverkauf!

[18886] Um mit dem Rest der zum Ausverkauf gestellten Waaren so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht

einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 20 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 17 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 18 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 14 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 19 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 10 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 45 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 40 Pf. an, einen gr. **Bücher-Schrank**, Höhe von 35 Pf. an.

Hiermit wird jedem die Gelegenheit geboten, seinen Weihnachtbedarf recht billig einzukaufen.

S. Neumann,

Graudenz,

8 Herren-Strasse 8.

Sehr gute Koch-Erbsen

empfiehlt **Wisniewski, Tabakstr. 1.**

General-Versammlung

der Mitglieder des

Vorschuss-Vereins zu Neumark

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

am Sonntag, den 24. November 1895, Nachmittags 4 Uhr

im Saale des **Hôtel Landshut.**

Tagesordnung.

1. Vorlegung der Geschäftsabrechnung für das dritte Vierteljahr 1895.
2. Bericht über die Verhandlungen auf dem diesjährigen Verbandstage in Tilsit.
3. Genehmigung der Geschäftsabrechnung für den Vorstand.
4. Genehmigung der Anstellungs-Bedingungen für den neu zu wählenden Kassirer.
5. Wahl:
 - a) eines Kassirers,
 - b) zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der auscheidenden Herren **Simon** und **Gary** für die Verwaltungsjahre 1896 bis einschließlich 1898.
6. Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Festsetzung der Kreditliste für die Mitglieder des Aufsichtsrathes für 1896.
7. Festsetzung des Höchstbetrages für 1896:
 - a) der den Verein belastenden Anleihen,
 - b) des bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredits.
8. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung an die Mitglieder des Aufsichtsrathes für 1895.
9. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden.

Neumark Westpr., den 11. November 1895.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Neumark

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Schall, Vorsitzender. [18961]

„Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicher.-Bestand Ende Oktober 1895: 181,721 Policen mit Mk. 518,665,875

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1894: 27,930,437

Gewinnreserve zur Verteilung an die mit Dividende

Versicherten 11,529,960

Ausgezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 154,923,070

Gesamt-Aktiva Ende 1894: 167,701,497 Mark.

An Dividende erhalten, durch Abrechnung auf die im Jahre 1896 fälligen Prämien, die nach Plan B Vericherten aus 1880: 45%, 1881: 45%, 1882: 42%, 1883: 39%, 1884: 36%, 1885: 33%, 1886: 30% u. f. f. der 1894 gezahlten Jahresprämie.

Kautionsdarlehne an Beamte. — Mitversicherung der Kriegsgefahr sowie der bedingungs-gemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung und des Bezuges einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung. — Keine Arztkosten. — Keine Police-Gebühren. — Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. — Sofortige Auszahlung fälliger Versicherungssummen ohne Discontozug.

Broschüre und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Vertreter der Gesellschaft in Graudenz: **Herrn Güssow, Gustav Buntfass** und **G. Lange**, in Tessen: **E. Gottschling**, in Garzice: **E. Fuchs**, in Neiden: **Herrn Marx**.

Junggeflügelshau u. Rassegeflügelmarkt

am 30. November und 1. Dezember 1895, veranstaltet von dem Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Bromberg

verbunden mit Ausstellung von Tauben, Kanarienvögeln, Exoten, inländ. Kleinvögeln und Kanarienvögeln.

Anmeldeformulare zu beziehen von **A. Voigt, Bromberg, Elisabethstr. 43a.** [18544]

Auszeichnungen für vorzügl. Leistungen.

Gegründet 1872.

A. Pfrenner, Bromberg, nebst Theaterpl.

Fabrik feiner Confecte, Bonbons, Marzipan etc.

Bekannungs-Gesellschaft für Torten, Eis, Crèmes, Baumkuchen, Thee- und Weingeback. Größte Auswahl in Knallbonbons, Attrappen, Bonbonlieren. [11666]

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Vorrath v. sämmtlichen **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weissem Schmalz, Nierental, roh und ausgelassen, Klops, Fleisch und Beefsteak etc. u. mit größt. Sorgfalt ausgef. **Herrn Speckhansstr. 59.**

Vorrath v. sämmtlichen **Fine Fleisch- u. Wurstwaaren = Handlung** als: Eber-, Schinken- und Schinkenwurst, Lachs-, Schinken, sowie Cervelat-, Salami-, Landwurst-, Jungerwurst, Sardellen-, Leber-, Trüffel-, vomme-, Wiener Würstel etc. **Herrn Speckhansstr. 59.**

Vorräthig in **Jul. Gabel's Buchhandlung, Graudenz.**

Aerztliches Hausbuch für Jedermann!

Hausarzneikunst

Naturwissenschaftliche Neu!

mit alphab. Anleitung z. selbständ. ersten Hilfeleistung in allen Gesundheitsstörungen. von Oberstabsarzt a. D. **Dr. Haberkorn.** Geb. Mk. 2.40. Prospekte gratis u. franco. Verlag v. A. Bagel, Düsseldorf.

Glühstoff „Kirbis“

patentiert in den meisten Kulturstaaen, ist ein Kohlenpräparat, welches sich mit jedem Holzfeuer entzündet und dient zur Heizung meiner patentierten Wärmeapparate:

als: **Taschen- u. Muffenwärmer, Leibwärmer, Fuss-, Steigbügel-, Wagen- u. Schlittenwärmer, Essenträger (Managen) und Speisenwärmer.**

Tausende im Gebrauch; überall zu haben; Kosten der Heizung 1-2 Pfennig pro Stunde. **Berliner Taschenofen- und Glühstoff-Fabrik** **Otto Heumann, Berlin.** N. 31, Usedomstrasse 52. III. Preisliste gratis u. franco.

Kapotten

kleidsam und guttugend, empfiehlt zu billigsten Preisen [18945]

Jacob Liebert.

Garnirte Damen- und Kinderhüte vorgerichtet Saison wegen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Goldene Trauringe

fertigt bei 2,00 Mk. pro Stück Facen an **Uhren- u. Goldwaarenhdlg.** von **Joh. Schmidt, Graudenz** Herrenstrasse 19.

A. Lohrke, Maschinenfabrik

Gulmsee Westpr.

empfiehlt auf **Lehrdruck** die Original Amerikan. Klebereich-Apparate mit doppelter Reinigung:

„Victor“, „Monitor“ jur. „u.“ „Nestor“,

zu günstigen Bedingungen mit auch ohne Lokomobile. [8923]

Neue Mandeln

zu Marzipan, 4 Pfd. Mk. 3.00 10 Pfd. Mk. 7.00 empf. **H. Krzywinski.**

Cervelatwurst [6347]

Salami

Braunhewig, Mettwurst vorzüglich 10 Mk. franko per Nachnahme empf. in vorzüglicher Qualität **Ferdinand Glaubitz,** 5/6 Herrenstr. 5/6. Fernsprech-Anschluss 59.

Randmarzipan

Cheekonspekt

Marzipan-Kartoffeln

täglich frisch empfehle

A. Flach,

Hoflieferantin. [8967]

Größte Neuheit!!

Perl-Tabliers

zum Arrangement von eleganten Gesellschaftstouilletten empf. [8944]

Jacob Liebert.

Garnirte Damen-

und Kinderhüte werden der vorerwähnten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Bertha Loeffler, [18657] **berthel. Moses.**

Witzhülle Gruppe-Michelan

Schuhmacherstrasse 2.

Grillade: Grabenstrasse 9.

Heute eingetroffen frische Gänse- Leber u. **H. Spickbrunn** heute tägl. frische Gänse, **Schinken-Räse** mit Kümmerl, a. d. 5. u. 6. Pf. u. **H. Rausmann** a. d. 25 Pf., **Sauerbraten** 2 Pf. 15 Pf., beste **Beise-Kartoffeln** frei Haus. **Buttermohrbraten** billigst.

Dochachtung **A. Tönjes.**

Neue Planinos

v. 350 Mk. an, freuzsaitig, Eisenconstr., Metallstimmstockplatte, vorzügl. in Ton u. Ausstattung, unt. 10jähr. schriftl. Garantie. Auf Wunsch jede Zahlungs-einrichtung. [7409]

T. Trautwein'sche Musikalienhandlg. u. Pianofortefabrik

Gegr. 1820. Kataloge gratis u. franco **Berlin W. Leipzigerstr. 120.**

Verloren gefunden gestohlen.

Ein schwarzer Bon

verl. v. Bürgenbrücke bis z. Stadtwald. Abzug. geg. Bel. Tabakstr. 17, unten.

Vermietungen.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, mit zwei Eingängen, daher sehr gut geeignet, um möblirt ab zu vermieten, ist vom 1. Januar t. J. ab zu verm. **Grabenstrasse 8.** [18868]

[18861] **Barterwohnung**, 3 Z. nebst Zubeh. u. großer Hofraum sof. zu verm. n. 1. Dezbr. zu bezieh. **Gartenstr. 1, r.**

Zwei freundliche Zimmer, ummöblirt, sind von sofort zu vermieten, eventl. Büchergelag. Weib. werden briefl. n. d. Aufst. Nr. 8941 durch die Exped. des **Gesellsen** erbeten.

[18955] Eine größere möbl. Wohnung an ein oder zwei Herren zu vermieten. Auf Wunsch mit Beköstigung. **H. Manthz, Langestr. 4.**

[18604] **Freundl. möbl. Zim.**, mit ob. ohne Pens. zu verm. **Getreidem. 12, III.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Altestr. 10.**

[18867] **Möbl. Zim. u. Schlafkabinett** zu verm. **Trinkestrasse 15, part. links.**

Ein fein möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten.

Julius Hempel, Grabenstr. 29.

1 a. möbl. Zimmer a. v. **Amst. 3.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Herrenstr. 8.**

1 möbl. Zimmer z. verm. **Langestr. 12, I. r.**

Möbl. Zimmer in der Nähe der Inf. u. **Kaserne 141, a. W.**

Verderblich und Büchergelag. von sofort zu vermieten. [18863]

E. Krueger, Siegelstrasse 11.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26

Danach finden zur Niederk. liebevolle Aufn. **Streng. Dieste.** solide Beding., **Bäder i. Hause. Wwe. Mierach.** Stadtgebäude, Berlin, Oranienstr. 119.

Vereine

Versammlungen

Vergnügungen.

Tivol.

Sonnabend, den 16. November er.

Vortrag [18852]

von **Johannes Gultzeit.**

Verein f. naturgem. Lebensweise

[18969] **Villet-Dons** zum **Gultzeit-Vortrag** erhält. d. Vereinsmitgl. zu ermäßigten Preisen bei **G. Jalkowski.**

XXXXXXXXXXXX

Adler-Saal.

Dienstag, den 19. d. Mts.

1. Symphonie-Konzert

von der Kapelle der Inf.-Regts. Nr. 141.

Symphonie D-dur Nr. 3 von **Brachms.**

Kluge.

XXXXXXXXXXXX

Männer-Gesangsverein

Bischofswerder.

[18884] Am Sonntag, den 17. November er., feiert unser Verein sein neunzehnjähriges Bestehen im Saale des Herrn **Mundelius** durch Instrumental- und Gesangs-Vortr. u. mehrere Gesangs-Vorträge mit darauf folgendem Tanz.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder pro Person 75 Pf., für Familien von 3 und mehreren Personen 2 Mk.

Tanzmusik wird von den Tänzern besonders bezahlt.

Der Vorstand.

Im neuerbauten Saale von

M. Cohn in Oscho

Sonntag, den 17. November

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Regts. Graf **Schwerin** unter Leitung ihres Dirigenten **E. Nolte.** [18961]

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Nach dem Konzert Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten

M. Cohn, S. Nolte.

M. Dorau's Restaurant

(Seitenhor.)

Donnerstag, den 14. d. Mts.

Großes Entenaußchieben

auf dem Billard

Eisbein mit Sauerbraten

wozu ergebenst einladet

[18849] **Max Dorau.**

Stadt-Theater in Graudenz.

Freitag: Ohne Duzendbilletts gewöhnliche Preise. Dem f. die **Soubrette Mathilde Körner: Marie, die Tochter des Regiments.**

Sonnabend bei ermäßigten Preisen: **Das Nachtlager zu Granada.** Hierzu: Ich werde mir den Major einladen. Lustspiel von **Wolfer Carbonel** Dir. **E. Suvar.**

In Vorber. **Die Fledermaus.** Als dritte Kinder-Vorstellung bei ganz kleinerm Preis: **Die drei Hahnenkämpfer.** Der **Pöhlsson** von **Jonjumeau.** Sensations-Rohität: **Madame Sans Gêne.** [18916]

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Reinhold Rosé.**

Freitag: **Die Jüdin.** Ober v. **Halvay.** Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel von **B. Shalpeare.** Deutsch von **Schlegel.**

Heute 3 Blätter.

Westpreussischer Fischerei-Verein.
(Schluß)

Herr Meliorationsbauinspektor Pfahl verlas hierauf als Schatzmeister den für 1896 aufgestellten Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 12700 Mark abschließt; die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Beihilfen des Staates 2000 Mark und des Provinzial-Verbandes 2000 Mark, Beiträge von körperschaftlichen Mitgliedern 2428 Mark, von persönlichen Mitgliedern 5177 Mark, Beihilfe des Zentralvereins Westpr. Landwirthe 500 Mark, des deutschen Fischerei-Vereins 900 Mark, Zuschuß der Provinzial-Verwaltung zur Fischerei-Karte 300 Mark zc. Unter den Ausgaben sind angesetzt zu Ankäufen von Fischfischen 300 Mark, von Eiern 1500 Mark, von Karpfen 700 Mark, von Karpfen und Schleien 500 Mark, von Zandern 100 Mark, andere Fische 100 Mark, Salztreiben 300 Mark zu Prämien und zur Beobachtung von Wanderfischen 900 Mark zur Förderung der Fischzucht (Brutankasten) 5850 Mark, zur Belehrung 1000 Mark, zur Ueberwachung der Fischgewässer 1500 Mark, zur Fischereikarte 500 Mark, Beschaffung von wissenschaftlichen Apparaten 150 Mark, persönliche Ausgaben zc. 1350 Mark, Bureau 800 Mark u. s. w. Gleichzeitig mit der Fischerei-Karte wird übrigens gegenwärtig an einem Seentafel der Provinz gearbeitet, eine äußerst mühselige Arbeit, welche aber kostbares Material sammelt. Sämtliche Seen werden in das Kataster mit ihren Tiefen- und Ausdehnungsverhältnissen, den Fischarten, die sie enthalten, u. s. w. eingetragen. Welchen Umfang diese Arbeit annimmt, kann man daraus beurtheilen, daß z. B. der Kreis St. Krone allein etwa 400 Seen, der Kreis Rathenau 198, Pr. Stargard 94 enthält. Der Etat wurde angenommen und wird der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden.

Darauf wurde eine neue Kasinoinstruktion angenommen. Diese bestimmt in der Hauptsache, daß dem Schatzmeister ein kassensührender Beamter zugeordnet wird, welcher 1000 Mark Kaution zu hinterlegen hat. Dieser Beamte darf die im Etat vorgesehenen Zahlungen ohne Weiteres gegen Quittung leisten, bedarf aber in anderen Fällen stets einer besondern Kasinonweisung.

Ueber die Einrichtung von Samariterkursen berichtete alsdann Herr Hafenbauinspektor Wilhelm. Vom deutschen Seefischerei-Verein sind an der ganzen Ost- und Nordseeküste solche Kurse eingerichtet, in denen den Fischern gelehrt wird, wie sie sich bei Unfällen zu verhalten haben. Im vorigen Jahre wurde nun beim Seefischerei-Verein angefragt, ob nicht auch hier derartige Kurse eingerichtet werden könnten. Die Antwort lautete entgegenkommend, und es wurde um nähere Vorschläge gebeten, worauf Herr Hafenbauinspektor Wilhelm es als wünschenswerth hinstellte, hier zwei Kurse abzuhalten, einen in Weichselmünde für die Fischer von Weichselmünde, Broesen und Neufahrwasser, einen zweiten in Hela. In letzterem Orte würden die Kosten durch das stete Hinsenden des Arztes allerdings erheblicher, dafür sei das Bedürfnis dort aber auch um so dringender, da ein Arzt sonst kaum dorthin komme, ein Transport nach Danzig bei plötzlichen Unfällen aber kaum möglich sei. Diesen Ausführungen schloß sich der Seefischerei-Verein an und erteilte die Ermächtigung, im August d. J. in Hela einen solchen Kurs abzuhalten. Leider befand sich Herr Wilhelm damals auf einer längeren Urlaubsreise, die Sache wurde verzögert und kam schließlich gar nicht zu Stande, doch ist der Seefischerei-Verein gebeten worden, die Mittel für nächsten Jahr zu bewilligen. — Für Weichselmünde ist Alles vorbereitet; eine größere Anzahl Fischer von dort und aus Broesen haben sich bereits gemeldet, und der Seefischerei-Verein soll um die zugesagte Geldunterstützung ersucht werden, damit der Kursus möglichst schon in diesem Monat beginnen kann.

Weiter berichtete Herr Wilhelm über den Stand der Angelegenheit: „Begründung eines Seemannshauses auf Hela.“ Im Frühjahr dieses Jahres ist die Angelegenheit zur Sprache gebracht und angeregt worden, ob man sich nicht die Mittel des Vereins „Seemannshaus“ zu Berlin zu Nutzen machen könne. Es ist dies ein Verein, der durch Errichtung von Unterstufenhäusern den Fischern und Seelenten gelegentlich gegen geringes Entgelt Obdach, ordentliche Verpflegung, auch, wenn nöthig, Hilfe gewähren will, und der auch versucht, ihnen im Winter durch Handarbeiten einen Nebenverdienst zu verschaffen. Es wurde damals an den Verein geschrieben, ob er nicht auf Hela ein solches Heim errichten wolle, da man der Ansicht sei, daß die Verhältnisse, die anderwärts zur Begründung eines solchen Heimes geführt hätten, noch lange nicht so traurig seien, wie hier, wo die Fischer im Winter und Frühjahr beim Fange der Heringe und Lachse genöthigt seien, monatelang auf ihren kleinen Hochseetauern gleichsam zu vegetieren, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, ohne genügendes Obdach, ohne ausreichende Nahrung. Der Berliner Verein hat diese Gründe damals auch vollkommen gewürdigt, sich aber bereit erklärt, das nächste Heim auf Hela zu gründen, vorläufig aber sollten ihm vollkommen die Mittel, da alle verfügbaren Gelder in den Gründungen auf Greifswalder Höhe und Sahnitz festgelegt seien. Herr Wilhelm schlägt nun vor, an den Verein zu schreiben, daß man hier aus eigenen Mitteln allein ein solches Heim nicht gründen könne, und daher bitte, von dort die Mittel zu beschaffen. Dann müßte ein kleines Komitee geschaffen werden, welches sich in geeigneter Weise an die Einwohner der Provinz und des engeren Kreises zu wenden habe; schließlich sei zu ermitteln, ob und welche Behörden das Unternehmen finanziell unterstützen würden. Herr Regierungs-Rath Delbrück regte an, sich an den Herrn Oberpräsidenten v. Köster zu wenden, der wohl die geeignetste Persönlichkeit sei, ein weiteres Interesse hervorzuheben. Herr Korvettenkapitän Darmer schlug vor, die Sache durch Vermittelung des Deutschen Seefischerei-Vereins, der mit dem Verein „Seemannshaus“ ja Hand in Hand arbeite, zu machen; jedenfalls sei Hela einer solchen Einrichtung viel bedürftiger, als Sahnitz. Nachdem auch Herr Wilhelm diesem Vorschlage zugestimmt und noch bemerkt hatte, daß eine derartige Einrichtung auf Hela in den Wintermonaten von 600–1000 Fischern in Anspruch genommen werden würde, beschloß der Vorstand die Sache bei dem Deutschen Seefischerei-Verein anhängig zu machen.

Was die Beschickung der Fischereiabtheilung auf der nächstjährigen Gewerbeausstellung in Berlin anbelangt, so bemerkt Herr Wilhelm, daß die Modelle vollständig beschafft und angemeldet sind; überhaupt werde Alles hingeschickt werden, was auf der Königsberger Ausstellung gewesen sei. Außerdem werde von Herrn Inspektor Buchmann-Westerplatte noch das Modell eines Lachsintegers (Größe 1:10) gebaut; im Laufe dieses Monats werde in Berlin eine Sitzung abgehalten, zu welcher die Interessenten von den Küsten zusammenkommen und berichten, was sie ausstellen; stelle sich dann noch etwas als notwendig heraus, so werde es beschafft werden. Anzumelden ist noch die in der Vollendung begriffene Fischereikarte der Provinz, und angebracht wäre es auch, die fünf Fischtafeln des Vereins auszustellen, was denn auch beschlossen wurde.

Als Zeit für die nächste Generalversammlung wurde alsdann die erste Woche des Januar bestimmt. Auf die Tagesordnung wird u. A. gesetzt werden: Statutenberatung, Verwaltungsbericht, Rechnungssachen, Etat zc.; ferner wird angeregt, wieder einige Vorträge zu veranlassen, um das Interesse auch weiterer Kreise wieder etwas mehr zu beleben; wahr-

scheinlich wird Herr Dr. Seligo einen mit Demonstrationen und Vorzeigung von interessanten Präparaten verbundenen Vortrag über den Lachs, unter besonderer Berücksichtigung der Weichselfischerei, halten.

„Hebung der Krebszucht“ lautete der nächste Punkt der Tagesordnung. Herr Dr. Seligo bemerkte, daß es, da die Krebspest großen Schaden angerichtet hat, unbedingt nöthig sei, Schritte zur Hebung der Zucht zu thun, und daß in erster Linie eine Beschränkung des Fanges nöthig sei. Der Herr Regierungs-Präsident habe nun verordnet, daß die Weibchen nicht gefangen werden sollen und die Polizeibehörden angewiesen, auf den Märkten auf die Aufrechterhaltung dieses Verbots streng zu achten. Das helfe aber nichts, da in den wenigsten Fällen die Beamten im Stande seien, die Männchen von den Weibchen zu unterscheiden. Das einzige und wirksamste Mittel sei die Erhöhung des Mindestmaßes für den Verkauf von 10 auf 11 Zentimeter, denn da die Weibchen fast durchgängig kleiner seien, als die Männchen, und die letztere Größe sehr selten erreichten, so würden sie und damit auch die Krebszucht durch solche Bestimmung erheblich geschont werden. Es soll nun noch ein Praktiker über seine Erfahrungen gefragt werden, und es wurde beschloffen, sich an das Mitglied des Ausschusses, Herrn Oberförster Ehler in Rastau, zu wenden.

Was endlich die schon längst angeregte Versorgung der Selenfer Fischer mit täglichen Witterungsberichten anbelangt, so theilte Herr Regierungs-Rath Delbrück mit, daß der Verein sich an das Reichsmarineamt gewandt und guten Erfolg gehabt habe. Das Reichsmarineamt habe eingewilligt, daß die Nachrichten von der Hamburger Seewarte täglich in der Form von Hafentelegrammen übermittelt werden. Herr Korvettenkapitän Darmer theilte mit, daß dies auch schon seit etwa 14 Tagen geschehe.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. November.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., findet in Dirschau der diesjährige ordentliche Ganturtag des Unterweichselfanges statt. Vormittags tritt der Ganturtag zu einer Sitzung zusammen; darauf ist Ganturturnerfunde. Von den 14 Punkten der Tagesordnung erwähnen wir die Beschlusfassung über Ganturturnerfunde für das Jahr 1896 und die Neuwahl des Ganturturners.

Die Posthülfsstelle auf dem Bahnhof in Garnsee ist geschlossen worden.

In der Ortschaft Kalbus bei Culm ist eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit getreten, welche mit dem Postamt in Culm durch den Landbriefträger in Verbindung gesetzt worden ist. Die Verwaltung der Posthülfsstelle ist dem Lehrer Dittbrenner übertragen worden.

Die neu eingerichtete Haltestelle Jempolnathal auf der Bahnstrecke Ratel-Königs wird am 15. November für den Personen-, Gepäc- und Wagenladungsverkehr mit der Einschränkung eröffnet, daß Fahr- und Rückfahrkarten nur für den Verkehr zwischen Jempolnathal einerseits und den übrigen Stationen der Strecke Ratel-Königs andererseits herausgegeben werden.

Frau v. Breidenbach in Louisehof bei Konitz hat dem Verein zur Ausschmückung und Herstellung der Marktenburg eine künstlerisch ausgeführte Abschrift des Heli-Dahm'schen Gedichtes „Die Wette von Marienburg“ zum Geschenk gemacht. In dankbarer Anerkennung dieser Thatfache hatte der Verein in der Reichsbankdirektion zu Berlin eine kunstvoll ausgestattete Dankesadresse anfertigen lassen, welche nunmehr an die Spenderin abgegeben ist.

[Militärisches.] Graf von Bylandt, bisher Seeladett, als Port. Fähnrl. bei dem 1. Leib.-Kgl. Regt. Nr. 1 angestellt. Fähnrl. Major a. D., zuletzt Bats. Command. im Gren. Regt. Nr. 3, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Gren. Regts. Nr. 1, zur Disp. gestellt. Herrmann, Proviantamtsaspirant als Proviantamtsassistent in Königsberg i. Pr. angestellt. Neumann, Lazarethinspektor auf Probe, in Posen zum Lazarethinspektor ernannt. Ritter, Proviantmeister auf Probe, in Jüterburg zum Proviantmeister, Scherbarth, Proviantamtskontrollleur auf Probe, in Gumbinnen zum Proviantamtskontrollleur ernannt.

Der Sekondeleutnant a. D. v. Schierstedt, der früher im 2. Garde-Dragoonier-Regiment stand und in Folge der beim hannoverschen Spielerprozeß zur Sprache gekommenen Vorgänge entlassen wurde, ist als Leutnant der Reserve des Alanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpreuss.) Nr. 8 wieder angestellt und vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment nach Syd. kommandirt. Er hat jetzt ein Patent vom 30. März 1888 erhalten, während er am 18. September 1886 Offizier geworden war, jedoch er also mehr als anderthalb Jahre im Dienstalter verloren hat. Es ist zu erwarten, daß er nach Ablauf seiner Dienstleistung wieder im aktiven Heere angestellt werden wird.

Der Zivillieutenant Müller vom Kadettenhaus in Köslin ist als Pfarrer nach Lagow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., berufen. An seine Stelle tritt der Predigamtskandidat Rinneberg aus Speck, Reg.-Bez. Stettin.

Die kommissarische Verwaltung der Landrathsstelle in Birsh ist dem Grafen v. Wartenleben übertragen.

Die Gerichtsassessoren Wolbeck von Arneburg in Stolp und Semrau z. Jt. in Rosenberg sind zu Amtsrichtern, ersterer bei dem Amtsgericht in Rosenberg, letzterer bei dem Amtsgericht in Samter ernannt.

Culm, 13. November. In der heutigen Vorberatung der Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises wurden zur Wahl in die Landwirtschaftskammer die Herren Amtsrath Kreh-Althausen, Rittergutsbesitzer Peterfen-Wropland und Deichhauptmann Lippke-Podwitz vorgeschlagen. Nach Konstituierung der Landwirtschaftskammer wird Herr Kreh jedesmal vor ihrem Zusammentreten die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine zu einer Versammlung einberufen, in der die Wünsche der Landwirthe des Kreises der Kammer gegenüber formuliert werden sollen. — Herr Lehrer Eichler-M. Gysse ist von der Stadt Döppeln zum Lehrer an der dortigen Schule gewählt worden.

Aus dem Kreise Culm, 13. November. Eine raffinierte Landdiebin ist die Rätinvertrau z. zu Lissow; man fand bei ihr ganze Stüde Tuch- und Leinwandstoffe, welche sie aus verschiedenen Geschäften gestohlen hat. — Dem Gendarm Kirstein aus Lissow ist es gelungen, den Wegelagerer, welcher vor wenigen Tagen das 13-jährige Mädchen S. aus L. zu vergewaltigen suchte, festzunehmen. Es ist dies der Arbeiter S., ohne festen Wohnsitz, welcher wegen eines gleichen Verbrechens bereits mit Zuchthaus bestraft ist.

Miesenburg, 12. November. Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines in den letzten Jahren stehenden Mannes, Namens W., der als Geschäftsführer in einem hiesigen Expeditionsgeschäft thätig war. W. soll im Verdachte stehen, ein Verbrechen an der Tochter der Geschäftsinhaberin begangen zu haben.

Stuhm, 13. November. Heute erfolgte hier die Ergänzungswahl der Stadtvorordneten. In der ersten Abtheilung wurde Herr Aderbörger Wäran, in der zweiten Herr Bürger-

meister a. D. Scheider und in der dritten Herr Kaufmann Bloß gewählt.

Jempelburg, 12. November. Als der Mühlenpächter Herr Tefmer neulich Abend nach dem Jempelburger Bahnhof fahren wollte, fielen ihm auf der Chaussee im Stadtwaldchen, zwischen dem Schützenhaus und dem Bahnhof drei Strolche an. Einer von ihnen fiel dem Pferde in die Hufe. Da das Pferd aber im Zuge war, mußte der Strolch loslassen und versetzte dem Reiter mit dem Stock einen Hieb über den Kopf. Der zweite Hieb sollte Herrn Tefmer gelten, dieser bückte sich aber und der Hieb ging fehl. Als nun einer von den Strolchen sagte, „hieb ihm noch eins“ ergriff Herr T. die Peitsche des Reiters und versetzte dem Strolch einen kräftigen Hieb ins Gesicht, so daß der Strolch die ersten vier Wochen ein gutes Kennzeichen haben wird. Darauf machten sich die Strolche aus dem Staube, und es ist noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Tuchel, 12. November. Die vereinigten Zieglermeister aus den Kreisen Tuchel, Schweg, Königs und Schlochau feierten gestern und heute ihr Verbandfest. Herr Bürgermeister Wagner eröffnete die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf die Ziegler-Zunft. Nach der Meister- und Gesellen-Prüfung wurde dann zur Vorstandswahl geschritten. Der Obermeister Herr Voigtel-Neu-Tuchel wurde einstimmig wiedergewählt, als Kassensührer wurde Herr Krich-Koslinia, als Schriftführer Herr Gletman-Tuchel, als Prüfungsmeister die Herren Janz-Bantauermühle und Knitschinski-Klein-Bielaw gewählt. Nach dem amtlichen Theile wurde ein kleiner Ball gefeiert.

Krojanke, 13. November. Der 28-jährige Zimmermann Lütke aus Tarnowke, welcher gestern bei dem Besitzer B. auf unserem Abban beim Eindecken der am Sonnabend durch den großen Sturm beschädigten Scheune beschäftigt war, fiel aus bedeutender Höhe herab und wurde bewußtlos aufgehoben und zu seinen hier wohnenden Verwandten gebracht. Der Bedauernswerthe liegt hoffnungslos darnieder.

F. Pr. Stargard, 12. November. Am 17. und 18. November beabsichtigt der Vaterländische Frauenverein einen Bazar zu veranstalten, dessen Ertrag zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll. Der Bazar soll sich dieses Jahr ganz besonders glanzvoll gestalten, da es gleichzeitig gilt, die Feste des 25-jährigen Jubiläums des Vereins zu begehen. — In der vorigen Woche fand hier selbst eine Versammlung der Landwehroffiziere des hiesigen Bezirks statt, um über die diesjährigen Wintervergnügungen zu beraten. In das Komitee wurde anstatt des nach Dispreußen verzogenen Herrn Rittmeisters Eben Herr Rittmeister Thilo-Musset und außerdem noch Herr Kreisbauernmeister Rahmann gewählt. — In den letzten Jahren ist in hiesiger Gegend öfter versucht worden, Fasanenzuchten anzulegen, jedoch hatte dieses Unternehmen wenig Erfolg, da sich die Thiere fast alle wieder verzogen. Besonders große Verluste hat der Besitzer des Gutes St. Jablau zu beklagen, der eine Menge Fasane aussetzte, von denen nur noch einzelne gesehen werden. Es wird angenommen, daß bei dem Aussehen der Vögel nicht die entsprechenden Maßregeln beobachtet sind, die das Einleben der Vögel fördern.

Dirschau, 12. November. Einen unangenehmen Zwischenfall erlebte heute ein nach Berlin reisendes junges Mädchen, indem ihr während ihres Aufenthaltes auf dem hiesigen bahnhöfischen ein Portemonnaie mit 40 Mk. Inhalt und die Fahrkarte entwendet wurden und leider der Dieb dieser Gegenstände nicht ermittelt werden konnte. Unter den Mitreisenden fanden sich einige gute Seelen, welche soviel Geld zusammenlegten, daß die Verlorenen wenigstens ihre Reise bis Berlin fortsetzen konnte. — Man geht hier mit dem Gedanken um, wiederum eine Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft zu gründen. Es hat hier schon eine Abtheilung bestanden, welche aber wegen Mangel an Theilnahme bald wieder einschlief.

Roppot, 13. November. Der Gesangsverein „Melodia“, dessen Mitgliederzahl sich auch in diesem Jahre wieder bedeutend vermehrt hat, wird am 28. d. M. das interessante Opernfragment von Mendelssohn „Die Lorelei“, in welchem die Konzertsängerin Frau Küster aus Danzig die Titelpartie abnehmen hat, zur Aufführung bringen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins bereitet zum 1. Dezember eine Wohltätigkeits-Vorstellung im Kurhaufe vor.

Tiegenhof, 12. November. In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins hielt Herr Grles einen interessanten Vortrag über seinen Besuch der Schlachtfelder von 1870/71. Dann wurde beschloffen zur 25-jährigen Gedenkfeier der Schlacht an der Lissine in Marienburg, eine Deputation abzuschicken. — Das Kling'sche Gasthaus in Neutrich (Niederung) ist in den Besitz des Herrn Konrad Fröbe in Wrostenberg für 30000 Mk. übergegangen. Zu dem Grundstuck gehören noch sechs kulmische Morgen Wiesenland und eine Bäckerei.

Muskau, 13. November. Nach der Bekanntmachung des Kreisaußschusses betr. die Vertheilung der Kreis- und Provinzialabgaben im Kreise für 1895/96 beträgt: die Summe der Staatssteuern 138623 Mk. 19 Pf., die Summe der städtischen Steuern 3408 Mk. 78 Pf., hiervon das 1/2 fache 5113 Mk. 17 Pf., davon entfallen an Kreis- und Provinzialabgaben 83173 Mk. 19 Pf. und 3067 Mk. 90 Pf., im Ganzen 86241 Mk. 81 Pf. Aufzubringen sind: Kreisabgaben 72000 Mk., Provinzialabgaben 14000 Mk. Zur Deckung von Ausfällen zc. 1041 Mk. 81 Pf. — Das im Wege der Zwangsversteigerung versteigerte Gut Bispaun ist dem Bädermeister G. Kuhl in Stettin für das Meistgebot von 43000 Mark zugeschlagen worden.

Aus dem Kreise Osterode, 13. November. Zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Köschel ist der Gutsbesitzer Stephan-Köschel ernannt. — In Ludwigsdorf bei Frögenau ist eine Posthülfsstelle eingerichtet worden. — Der Osteroder Handwerkerverein besteht zur Zeit aus 218 Mitgliedern. Zur Bibliothek gehören rund 100 Bände. Zum Vorstande gehören die Herren Dr. Freisch, Ritterband, Laszowski, Gütler, Royal, Ristmann, Liebert und Mafuth. — In der Generalversammlung der Gilsenburger Feuerweh wurden in den Vorstand neu gewählt die Herren: Werichsaffent Schur als Vorsitzender, Schlossermeister Schulz als Spritzenmeister, Kanalarier Liebensee als Zeugwart. — Des Straßenraubes verdächtig wurde ein gewisser K. aus der Hohensteiner Umgegend verhaftet und nach Allenstein abgeführt. Er soll zu den Strolchen gehören, die vor längerer Zeit die Sicherheit des Verkehrs in jener Gegend gefährdeten. Er soll es namentlich auf Uhren und Geld abgesehen haben, wie denn auch eine Uhr seine Verrätherin wurde.

Marienburg, 13. November. Gestern fand hier eine Stadtvorordneten-Sitzung statt. Es wurde der Bauungsplan in der städtischen Forst für das Jahr 1896 vorgelegt. Darnach sind 1050 Mk. für Kulturen angesetzt, und es dürfen 3885 Festmeter Holz gehauen werden. Für die Jahre 1896–98 wurde Herr Grundbesitzer Bonaventura Grabowski zum Schiedsmann und Herr Färbereibesitzer Freyschmidt zu dessen Stellvertreter gewählt. Zur Pflasterung des Viehmarktes wurden 3250 Mk. bewilligt. Die Arbeiten sollen auf fünf Jahre vertheilt werden.

Königsberg, 12. November. Hier ist ein Komitee zusammengetreten, um öffentliche Begehren, wie sie in Amerika und England zum großen Nutzen des Volkes lange bestehen, in's Leben zu rufen.

Der ordentliche Professor an unserer Universität, Geheimrath Medizinalrath Braun, hat einen Ruf als Professor der Chirurgie nach Göttingen erhalten und, wie es heißt, auch bereits angenommen.

Vor Gericht die Wahrheit zu sagen, empfiehlt sich auch aus steuerrechtlichen Gründen. So wies dieser Tage ein Vögteinnehmer in einem Nachbarschaftsgericht vor dem Amtsgericht die übliche Reuegebühre von 150 Mk. mit Entrüstung zurück, indem er erklärte, er habe einen halben Tag versäumt. Da er 10 Mk. täglich verdiene, habe er 5 Mk. Entschädigung zu beanspruchen. Zu seiner Genugthuung erhielt er das Geld auch ausgezahlt. Der hintere Vögteinnehmer, der nach und nach in Gestalt eines Schreibens der — Steuerbehörde, worin dem Verblüfften mitgeteilt wurde, daß, da er nach eigener Angabe 10 Mk. täglich verdiene, seine Steuereinschätzung von den bisherigen 1500 Mk. auf 3000 Mk. erhöht worden sei.

Stettin, 12. November. Seiner Zeit wurde mitgeteilt, daß die Regierung den Magistrat aufgefordert habe, für die Lehrpersonen an den beiden Volksschulen eine Dienstalterskala an Stelle der veralteten Stellenstufen einzuführen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nun, nachdem der Magistrat die Einführung einer neuen Gehaltsordnung befürwortet hatte, beschlossen, der Stadtschuldeputation die Ausarbeitung einer Skala zu übertragen. Aus der Versammlung heraus wurde bemerkt, daß seit 20 Jahren eine Aufbesserung der Lehrergelälter nicht stattgefunden habe, und daß ein Grundgehalt von 750 Mk., welches noch von zwei Lehrern bezogen werde, nicht auskömmlich sei. Auch bedürfe das Rektorat einer Aufbesserung. Zu Magistratsmitgliedern wurden die Herren Kreisphysikus Dr. Wollermann und Bädermeister Gill gewählt.

Mühlhausen, 12. November. In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins wurde vier Mitgliedern, welche Inhaber des eisernen Kreuzes sind, vom Verein die aus Anlaß der 25jährigen Gedenktage der Siege 1870/71 gestiftete Denkmünze verehrt. Herr v. Rumheim-Deutschedorf sprach hierauf über die neue Körordnung. Er hob hervor, daß diese vielen Eigenthümern von Sengstern bedeutende Nachteile bringe. Herr Kreisphysikus Schmidt sprach über „Rechtsunsicherheit bei unserem Vieh- und Pferdehandel.“ Er bemerkte, daß das praktische römische Recht Vortheile, das deutsche allgemeine Landrecht aber in dieser Beziehung Nachteile bringe, wenn der Verkäufer es mit einem gewissenlosen Händler zu thun habe.

Goldap, 12. November. Der Kreistag hat das Statut der Kreisparthei dahin abgeändert, daß es fortan allen Einwohnern des Kreises gestattet ist, Einlagen bis zu 5000 Mk. zu machen. Diese sollen bei vorchriftsmäßiger Kündigung mit 4 Prozent verzinst werden. Der Kreisausschuß ist ermächtigt, die Zinsen je nach Lage des Geldmarktes bis auf 5 Prozent zu erhöhen oder bis zu 2½ Prozent zu erniedrigen. Einlagen von mehreren Familienmitgliedern, d. h. von Eltern und deren Kindern, soweit letztere ihren Lebensunterhalt noch nicht selbstständig erwerben, können als eine Einlage betrachtet werden. Ueber die Annahme höherer Einlagen als 5000 Mk., sowie über die Annahme von Kapitalien von nicht im Kreise anwesenden Personen hat das Ruratorium zu beschließen. Dem Kreisausschuß bleibt es überlassen, sogenannte gesperrte Spartheile einzuführen, deren Einlagen während einer bestimmten Zeitdauer nicht gekündigt werden dürfen. Die Verzinsung dieser Kapitalien kann je nach der Dauer der Sparrung bis zu ½ Prozent höher bemessen werden als die übrigen Einlagen. Um auch un- bemittelten Personen das Sparen zu ermöglichen, ist der Kreisausschuß ermächtigt, im Einverständnis mit dem Kreistage, den Verkauf von Hypothekendarlehen einzurichten. Ferner sollen Hypothekendarlehen mit Amortisation eingeführt werden. Dieses abgeänderte Statut der Kreisparthei hat die Bestätigung des Herrn Oberpräsidenten erhalten.

Wittow, 12. November. Da der Bau der Kleinbahn Gnefen-Wittow mit den Nebenstellen nach der nachträglich eingereichten Zeichnung von der Behörde nimmer genehmigt worden ist, hat der Landrath unseres Kreises, Herr v. Jawadsky, die Regierung um recht baldige Abnahme obiger Strecke ersucht. Man darf demnach mit Bestimmtheit erwarten, daß die Personenbeförderung schon am 1. Dezember beginnt. Die nach Wittow weiterführende Strecke ist fast fertig, soll aber erst im nächsten Jahre dem Betriebe übergeben werden.

Schönau, 12. November. In den Ortschaften Stieglitz, Meudorf und Welle sind Raiffeisensche Darlehensvereine gegründet. Der hiesige Voranschussverein macht nun bekannt, daß diejenigen, welche sich den Raiffeisenschen Vereinen anschließen und vom Voranschussverein Gelder haben, diese sofort gekündigt werden sollen. — Die jüdischen Mitglieder unserer Gemeinde haben einen Verein zur Förderung jüdischer Bildung und Geselligkeit gegründet. Der Verein zählt bereits 70 Mitglieder. Vorsitzender ist Herr Kaufmann Wochner.

Strafkammer in Grandenz.

Sitzung am 13. November.

1) Der Brennereiverwalter Otto Nickel aus Lindenberg war vom Schöffengericht Neuenburg wegen Vergehens gegen § 57 des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1895 (Ueberschneiden) zu 300 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt, auch war auf Einziehung des Vottichs der Brennerel erkannt worden. Er hatte gekündigt einen Eimer Maische in den mit reifer Maische gefüllten Vottich überschüttet und dadurch eine Einmischung vorgenommen, die dem Steuerbeamten nicht angefangen war. Gegen das Urtheil legte sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch der Angeklagte und die Provinzialsteuer-Direktion Berufung ein. Der Angeklagte gab auch heute zu, Maische überschüttet zu haben, um seine Einnahme per 100 Liter Prozent reinen Alkohols mit 70 Pfg. zu erhöhen. Die Strafkammer beließ es zwar bei der Geldstrafe von 300 Mk. erkannte aber noch auf 516,20 Mk. Maische-Steuerstrafe.

2) Einer recht harmlosen Urkundenfälschung wegen erschien der Arbeiter Paul Urbanski aus Saal, früher in Neuenburg, auf der Anklagebank. Der Angeklagte, der noch nicht Miltärpflichtig war, gestellte sich im April d. Js. zum Ersatzgeschäft in Freiberg. Er hatte einen Geburtschein bei sich, in welchem bescheinigt war, daß er am 25. Januar 1876 geboren ist. Er hatte aber die in Buchstaben geschriebene Zahl „fünf“ ausradirt und das Wort „vünf“ (soll „fünf“ heißen) hingeschrieben. Er giebt diese Fälschung zu und behauptet, dies nur gethan zu haben, um Soldat zu werden, was er doch so gerne möchte. Diesen Angaben schenkte der Gerichtshof Glauben und erkannte auf das niedrigste zulässige Strafmaß, einen Tag Gefängniß.

3) Der Handlungsgehilfe Selmar Simonsohn aus Schwet hat sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, welcher Anfangs Januar 1895 in das Geschäft des Kaufmanns J. in Schwet eingetreten ist, giebt zu, aus der offenen Kassenkassette öfters kleinere Geldbeträge entwendet zu haben. Herr J. hatte auch bemerkt, daß ihm aus seinem im Laden stehenden verschlossenen Kasten öfters Beträge von 10 und 20 Mk. entwendet waren. Mitte April hatte J. einen der Wittwe E. gehörigen Betrag von 22 Mk. 50 Pfg. in diesem Kasten verwahrt, und dieser Betrag war andern Tages verschwunden. Da der Kolonist L. den Angeklagten in Verdacht hatte, theilte er dies Herrn J. mit, zumal die Zeiträume, der Angeklagte und L. öfters das Kasten mit einem in einer Nähmaschine befindlichen Schlüssel geöffnet und aus Kuglerde die Papiere des Herrn J. durchgesehen, auch einige Zigarren aus dem Kasten entnommen hatten. Der Angeklagte giebt auch zu, die 22 Mk. 50 Pfg.

genommen zu haben, doch sei das Kasten nicht verschlossen gewesen. Nach den Angaben des Herrn J. hat der Angeklagte ein aus- schweifendes Leben geführt, auch Liebhabereien mit Damen gehabt, so daß er in der kurzen Zeit von drei Monaten über 500 Mk. verausgabt haben mag. Der Angeklagte, dem noch eine Menge anderer Diebstahle und Veruntreuungen bei anderen Prinzipalen zur Last gelegt werden, leugnet diese und aus Mangel an Beweisen mußte er in allen diesen Fällen freigesprochen werden; dagegen hielt der Gerichtshof fünf Diebstahle für fest- gestellt und erkannte mit Rücksicht auf den großen Vertrauens-bruch trotz der Jugend und bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten auf ein Jahr Gefängniß.

4) Endlich hatte sich der Volksanwalt Jahn aus Grandenz wegen Betruges zu verantworten. Er war im Jahre 1894 Bureauehilfe bei dem Amtsanwalt in Schwet. Während dieser Zeit sind dort verschiedene Schriften verschwunden, es konnte dem deshalb in Untersuchung genommenen Angeklagten aber nichts nachgewiesen werden, und das Verfahren wurde eingestellt. Zu den verschwundenen Schriften gehörte auch ein Antrag des Amts Neu-Jahns auf Erlass eines Strafmandats von 10 Mark gegen den Fleischermeister B. aus Grandenz wegen Fälschens von Fleischwaaren auf dem Ablass Schöpfen. B. hatte gerichtliche Entscheidung beantragt, bejahte sich aber eines Diebstahls und ging nach Schwet, um den Antrag zurückzunehmen. Hier wurde er an den Amtsanwalt gewiesen und traf in dessen Bureau nur den Angeklagten. Er erklärte diesem, daß er den Antrag zurück- nehme, worauf Jahn eine Kostenrechnung aufstellte und sich etwa 5 Mark von B. zahlen ließ. Der Angeklagte hat sich also, da die entstandenen Gebühren und Auslagen nicht einmal 1 Mark betragen, einen Vermögensvorteil von etwa 4 Mark verschafft, und zwar durch die Vorpiegelung, daß er der zur Empfangnahme berechnete Beamte war. Das Schöffengericht Schwet verurtheilte ihn hierfür zu einer Woche Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein, aber ohne Erfolg. Die Strafkammer hielt nach Lage der Sache die erkannte Strafe noch für zu niedrig bemessen, beließ es aber bei dem ersten Urtheil und verwarf die Berufung.

Stadttheater in Grandenz.

Als erste Gastrolle spielte am Mittwoch der Kgl. Hof- schauspieler Herr Julius August Grube aus Hannover den Vater Benedict (Bruno) in dem Schauspiel „Am Altar“. Der dramatisirte Gartenlaubenroman und sein Werth und Unwerth sind hier schon zur Genüge bekannt. Das Stück predigt die Tendenz in zu groben Zügen; was in der Erzählung dem Novellisten Gelegenheit zu reizvoller Ausföhrung der Ideen giebt, das wird in dem Drama durch die Aufgetragen und zum Theil unklar geboten. Herr Grube hat, wie der Theaterzettel besagt, das Stück selbst bearbeitet, und wenigstens das Verdienst, die große Zahl von Veränderungen um einige vermindert zu haben. Die Darstellung des Bruno durch den Gast war recht gut und wirkte mit den vielen Schlagworten des Textes zündend. Der Darsteller ent- wickelte, namentlich in den Szenen mit Lucie, die von Fräulein Ewerl in trotz einer sichtlichen Indisposition sehr brav gespielt wurde, viel edles Feuer. Die Sprache ist schön und volksthümlich, nur hätte Herr Grube den Bruno etwas jünger auffassen sollen; seine Wäste zeigte zu sehr den Pfarrer, der schon seit Jahren auf einer fetten Pfründe sitzt, und zu wenig den asketischen Mönch, den der innere Zwiespalt verzehrt. Herr Alfredo füllte sich in seinen Operettentenor-Parteien gewiß behaglicher als in der Rolle des Grafen Rhane, die er am Mittwoch spielen mußte, doch löste er die Aufgabe leidlich. Den Grafen Alfred hätte Herr v. Tempelsteyer eleganter auffassen sollen, man vermisse in seiner Darstellung den vornehmen Wüstling; er war zu sehr Naturburche. Herr Jahn war als der heuchlerische Prior in der Wahl seiner Wäste nicht glücklich gewesen; er erschien für einen Prior viel zu jung und machte nicht den Eindruck eines modernen „Mödlings“, sondern den eines Elaven des antiken Rom. Herr Rosenow spielte den Gutsbesitzer Günther v. Schwarzberg auch zu jung auf; man glaubte ihm die schönen Worte von harter Arbeit zu wenig. Auch deklamiert er immer noch zu viel; das Lessing'sche Wort: „Ich bitte mir Alles hübsch natürlich aus“ sollte er ganz besonders beherzigen. Fräulein Koffka war in der kleinen Rolle der Franziska von natürlicher Frische und Herr Svelstrup als Prälat, sowie Herr Pfarrer Horny als Pfarrer Clemens genügt. Das Orchester zeigte sich für die Aufgabe, die vielen Pausen angenehm auszufüllen, zu schwach! In der Besetzung sah man sehr viele Instrumente, die nicht da waren. — st.

Verchiedenes.

— [Vom Fürsten Bismarck.] In dem von uns bereits erwähnten dritten Bande des Werkes „Fürst Bismarck und die Parlamentarier“ macht der Herausgeber Herr v. Poschinger Mittheilungen darüber, wie das Deutsche Reich zu Stande kam. Bismarck erzählte einmal bei einem parlamentarischen Frühstücksgespräch einigen Reichstagsabgeordneten: Zur Annahme der Kaiserkrone würde ich anfänglich meinen alten Herrn schwer bewegen; er war geneigt, sie mehr wie eine höhere Beamtenstellung anzufassen. Als Kaiser, sagte er, muß ich thun, was die Anderen wollen, als König bin ich Herr. Als König bin ich geboren, was ich dadurch habe, weiß ich; was ich aber als Kaiser habe, weiß ich nicht. Es ging ihm wie einem jungen Lieutenants aus altem Hause: er läßt sich lieber Herr Graf als Herr Lieutenants nennen. Er, Bismarck, habe nun, um in dieser Sache, wo er nicht nur das Widerstreben der anderen Fürsten, sondern gewissermaßen auch das seines alten Herrn gegen sich gehabt habe, den König Ludwig von Bayern zu gewinnen, an diesen geschrieben, er hätte durch den Eintritt in den Bund schon so viel zugestanden, daß er kaum mehr zugegeben könne. So wie die Sache liege, mache er seine Zugeständnisse dem König von Preußen, und dieser werde künftig in Bayern in einem gewissen Umfang Befehle zu erteilen haben; da wäre es viel richtiger, die Zugeständnisse dem Kaiser von Deutschland als sie dem König von Preußen zu machen.

Den bewußten Brief an König Ludwig habe er im Gasthause am Städtischen geschrieben; er sei darum auch nicht völlig formgerecht gewesen; das Papier sei von einer mangelhaften Beschaffenheit gewesen, auch die Schrift sei durchgeschlagen. So habe er den Brief dem Grafen Holstein, dem Oberstallmeister des Königs, mitgeben müssen. Der König Ludwig habe, als Graf Holstein bei ihm eingetroffen sei, Bahnstücken merzen gehabt und ihn zunächst nicht empfangen wollen. Darauf habe Graf Holstein ihm sagen lassen, er habe einen Brief von Bismarck, und da habe König Ludwig gerufen: „Na, dann bringen Sie ihn her!“ Der König habe den Brief gelesen, sich ihm zum zweiten und dritten Male vorlesen lassen und dann gemeint: „Ja, es ist richtig! Der König von Preußen muß Deutscher Kaiser werden!“ Er habe dann von Bismarck den Entwurf eines Schreibens verlangt, das er an den König von Preußen richten sollte; Bismarck habe den Entwurf dazu dem König Ludwig überreicht; dieser habe ihn für gut befunden und das Schreiben an den König von Preußen abgesendet.

— Frau Schwarz-Chambaud, Wittwe des ermordeten Fabrikanten Henry Schwarz, hat den Arbeiter und Ange- stellten der Fabrik Schwarz u. Cie., sowie den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt Mühlhausen im Elsaß ins- gesamt 80 000 Mk. geschenkt. Hiervon sind 40 000 Mk. dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, unter der Arbeiterkassette der Schwarz'schen Fabrik in Mühlhausen und in Baldoie zu ver- theilen. Frau Schwarz scheint also ebenfalls nicht der Meinung zu sein, daß ihr Mann das Opfer eines Komplottes der Arbeiter geworden ist.

— [Synchjustiz.] Ein Zimmermann W. sollte am letzten Sonntage auf dem neuen Kirchhofe in der Maxstraße au

Schöneberg bei Berlin bestattet werden. Die Sterbefälle, deren Mitglied W. war, hatte der Wittve Geld auszugeben. Die Frau war vor vier Jahren mit einem anderen Manne durchgegangen. W. hatte schließlich die Eheheirath ange- strengt, und für die nächste Zeit war in dieser Sache Termin angesetzt. Als jetzt W. begraben werden sollte, stellte die Frau wieder ein, um, wie sie selbst offen ansprach, die Ster- begelder in Empfang zu nehmen; den Mann, mit welchem sie zusammenlebte, hatte sie mitgebracht. Die Trauerfeier- stunde konnte diese Verhältnisse genau. Als der Geistliche sich entfernt hatte, brach ein Sturm der Entrüstung los, zumal als die treulose Gattin sich auf die Knie warf und scheinbar Thränen vergoß. Als die Frau dann einen Kranz in die offene Gruft werfen wollte, brangen Frauen auf sie ein, strichen ihr ihren Kranz über den Hals und wollten sie in das Grab schleudern. Die Ueberfallenen wehrten sich mit der Kraft der Verzweiflung. Als ihr Geliebter ihr zu Hilfe kam, wurde er so geschlagen, daß er sich in die Leichenhalle flüchten mußte. Frau W. ward dadurch von dem Grabe ihres Ehemannes fortgedrängt. Die Haare wurden ihr ausgerissen, man spie und schlug ihr ins Gesicht und zerriß ihr die Kleider. Sie flüchtete sich in einen Trauerragen, wurde aber von der empörten Menge aus ihm vertrieben. Auf der Straße erst nahm der Kravall ein Ende.

— [Sklaverei auf Kuba.] Auf den Pflanzungen der Insel Kuba, wo die Sklaverei nur dem Namen nach abgeschafft ist, erhalten die Sklaven zur Bekleidung jedes Jahr zwei Paar Hosen, zwei Hemden, eine große Tuchjacke und eine Mütze mit blankem Lederlack. Die beiden Aufseher zweier Zucker- plantagen führten kürzlich ein Gespräch über ihre Unter- gebenen. „Ich wäre mit meinen Kerlen wohl zufrieden“, sagte der Eine, „wenn sie nicht gar so diebstahl wären.“ — „Meine waren es früher nicht weniger“, erwiderte der Andere, „aber ich habe es ihnen abgekauft.“ — „Da bin ich neugierig! Auf welche Art denn?“ — „Nun, das machte ich so. Ich besaß eine hübsche silberne Zigarettenbox. Diese ließ ich absichtlich im Garten liegen und verdeckte mich dann hinter einem Busch, von dem aus ich sie sehen konnte. Nicht lange dauerte es, so kam einer der schwarzen Burken, Domingo, vorüber, bemerkte das glänzende Ding im Grase und streckte es ruhig zu sich. Abends nach der Arbeit berief ich alle Neger zusammen, sagte ihnen, daß mir die Zigarettenbox gestohlen sei, beschrieb sie genau und forderte zuletzt den Dieb auf, vorzutreten. Sobald er sich frei- willig melde und mir mein Eigenthum zurückgebe, solle er strafflos ausgehen. Wie ich erwartet hatte, richtete sich Niemand. Nun befaß ich Jedem einzeln in seine Hütte zu gehen. Ich schritt dann selbst die Hütten ab und forderte von Jedem seine Mütze. In der Kopfbedeckung Domingos machte ich mir ein Zeichen, um sie wiederzuerkennen. Nach einer Weile mußten sich wieder Alle versammeln. Die Mützen hatte ich in Reihen geordnet auf den Rasen gelegt. Ich ließ die Neger einen Kreis um die Mützen bilden. „Nun merkt auf“, sagte ich, „hier ist mein Hund Nero, das ist ein Rauberhund, er wird sofort die dem Diebe gehörige Mütze herausfinden und dessen Schirm belecken.“ Ich ließ den Hund, den ich am Halsband festgehalten hatte, los, und er ging herum, die Mützen beschneifelnd. Endlich blieb er vor einer stehen und leckte an deren Lederbügel. Es war Domingos Mütze, in dessen Hütte sich zum Staunen der Neger die ge- stohlene Zigarettenbox verborgen fand. Natürlich entging Domingo seiner Strafe nicht. Von der Zeit an aber haben die Diebstahle aufgehört.“ — „Ja, wie hat denn der Hund Domingos Mütze herausgefunden?“ fragte der andere Aufseher. — „Ich hatte den Schirm vorher mit einer Speckschwarte bestrichen.“

— [Wandungslust.] In Granada (Mexiko) ist am Mittwoch eine große Schule abgebrannt. In dem Gebäude befanden sich 150 Schüler, von denen viele ungenommen sind. Bis jetzt sind 31 Leichen, darunter die eines Lehrers, geborgen. Es wird Brandstiftung vermuthet; zwei Anaben, welche von ihrem Lehrer Bestrafungen erlitten hatten, sind verhaftet worden.

— [Einkurz.] Bei dem Neubau des „Hotel du Rhigi Raubois“ in Olion oberhalb Montreux (Schweiz) brach am Mittwoch das Gerüst zusammen. Hierbei stürzten sechs Arbeiter aus der Höhe von 15 Metern herab. Drei waren sofort todt, zwei sind im Krankenhaus gestorben und auch der Zustand des sechsten Arbeiters ist bedenklich.

— [Ein treues Pferd.] Geplagt von schwerem Heimweh, meldete sich kürzlich in aller Frühe durch Scharen an den Stallungen des Dragoner-Regiments auf dem Fort Mosel in Metz ein Pferd, welches bei der Versteigerung an einen Bauers- mann in der Nähe von Wolchen verkauft worden war. Dem Ausreißer mochte wohl das Zivilleben nicht gefallen; es hatte sich Nachts in seiner neuen Wohnung losgerissen und hatte die etwa 36 Kilometer betragende Strecke in der Nacht zurückgelegt — ein sicherer Beweis dafür, daß die Kavalleriepreise der Garnison Metz in der Umgegend sehr gut bezahlt werden.

— [Bahnhofswirtschaften sind zu verpachten.] Wschersleben (1. Februar 1896), Meldungen bis 7. Dezember d. Js. Bedingungen gegen Einzahlung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahn-Direktion Magdeburg.

Bromberg, 13. Novbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen gute gelbe Mittelwaare je nach Qualität 132 bis 140 Mk., geringe unter 120. — Roggen je nach Qualität 108 bis 112 Mk., geringe unter 102. — Gerste nach Qualität 96 bis 108 Mk., gute Pragerste 109—118 Mk. — Erbsen Futter- waare 105—120 Mk., Rodwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—115 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 13. Novbr. (Marktbericht der Kaufm. Vereinigung.) Weizen 13,10—14,30, Roggen 10,80—11,00, Gerste 10,00 bis 12,20, Hafer 10,80—12,10.

Wien, 13. Novbr. (Hofenbericht.) Die all- gemeine Ane auf den großen Hofenmärkten beeinflusst auch das hiesige Geschäft. Nach Süddeutschland und Böhmen ist in der letzten Zeit außerordentlich wenig Waare gegangen. Die öst- liche Drauerkundschaft bewirte in der letzten Zeit nur geringe Einkäufe. Primawaare notirte zuletzt 80—90 Mark und nur ganz vereinzelt darüber, Mittelwaare 75—85 Mk. Abfallende Sorten werden nur wenig gehandelt.

Berliner Produktmarkt vom 13. November. Weizen loco 135—148 Mk. nach Qualität gefordert, gelber habeländischer 143 Mk. ab Bahn bez., November 142,75 Mk. bez., Dezember 142,25—142,75 Mk. bez., Mai 146,75—146,25—146,75 Mk. bez.

Roggen loco 115—121 Mk. nach Qualität gefordert, Novbr. 116 Mk. bez., Debr. 116,25—116—116,50 Mk. bez., Mai 122,50 bis 122—122,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 115—120 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef.

mittel und gut oft- und westpreussischer 118—129 Mk.

Erbsen, Rodwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterm.

115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef.

Rübsöl loco ohne Fas 46,7 Mk. bez.

Petroleum loco 22,7 Mk. bez., November 22,7 Mk. bez.,

Dezember 22,8—22,9 Mk. bez., Januar 23,0—23,1 Mk. bez.,

Februar 23,2 Mk. bez.

Berlin, 13. November. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 512 Rinder, 8524 Schweine, 1324 Kälber, 871 Hammel. — Rinder hinterlassen nur kleinen Ueber- stand. Man erzielte nur schwer die Preise vom vorigen Sonn- tag. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird ziemlich geräumt. 147, ausgeführt: Rinder darüber, II 44—46, III 41 bis 43 Mk. per 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. — Der Kälber- handel gestaltete sich ruhig. 157—62, ausgeführt: Waare darüber, II 51—56, III 47—50 Pfg. für ein Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden reichlich 700 Stück Abzug, die Preise des letzten Sonntags wurden leicht erzielt.

Magdeburg, 13. November. Zuckerbericht.

Rohrzucker excl. von 92% — neue 11,05—11,20, Korn- zucker excl. 88% Rendement 10,55—10,65, neue 10,55—10,65,

Rachprodukte excl. 75% Rendement 7,60—8,30. Schwächer.

...tasse, ...hen, ...anne, ...an- ...min, ...die, ...rbe- ...amm- ...tliche, ...umal, ...inbar, ...offene, ...reichen, ...Grab, ...der, ...so, ...Grau, ...kräft, ...ins, ...einen, ...ihm, ...Ende, ...n der, ...schaft, ...Paar, ...mit, ...ter- ...Unter- ...fagte, ...Meine, ...aber, ...Auf, ...eine, ...ich, ...von, ...kam, ...te das, ...tends, ...en, das, ...und, ...frei- ...traflos, ...nun, ...schritt, ...Mähe, ...en, um, ...wieder, ...ordnet, ...um die, ...in Hund, ...Diebe, ...s. 30, ...s, und, ...er vor, ...mings, ...die ge- ...entung, ...ben die, ...mings, ..."Sch, ...eigen", ...ist am, ...Gebäude, ...en sind, ...n. Es, ...i ihrem, ...n. Right, ...ach am, ...Arbeiter, ...t tot, ...and des, ...eintweh, ...an den, ...wofel in, ...Bauers-, ...Dem, ...s hatte, ...atte die, ...dagelegt, ...rde der, ...chten, ...dezenber, ...Königl., ...bericht, ...132 bis, ...106 bis, ...t 95 bis, ...Futter-, ...er alter, ...Wt., ...gung, ...e 10,00, ...Die all-, ...st auch, ...st in der, ...Die ost-, ...geringe, ...und nur, ...fallende, ...ber, ...gelber, ...Wt. bez., ...140,75, ...Novbr., ...122,50, ...ität gef., ...ität gef., ...Futterw., ...Wt. bez., ...Wt. bez., ...markt., ...ine, 1324, ...en Weber-, ...n Sonn-, ...nemlich, ...III 41, ...s fälber-, ...darüber, ...at. — Um, ...Breite des

Bekanntmachung.

[18935] Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der Fischereirechte in der Gemarkung Laska für den Zeitraum von zwölf Jahren ist auf Dienstag, den 10. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Zur Verpachtung kommen: der Plensno-See einschließlich Ueberflutungsflächen in der Gemarkung Groß Chetm von 99,352 ha Größe, der Zoult-See nebst Ueberflutungsflächen in der Gemarkung von 187,486 ha Größe, der Zebry-See nebst Ueberflutungsflächen in der Gemarkung Gerniga von 212,915 ha Größe, ein Teil des Brache-Stuhles bei Plensno, 33, Kartenblatt 1, auf welchem dem Fiskus die Holzrenten-Fischerei zusteht, von 0,700 ha Größe, der Teil des Brache-Stuhles, welcher den Zoult-See mit dem Zebry-See verbindet, von 1,787 ha Größe. Das Pachtdelimitations- und die im Ganzen 502,240 ha großen Gewässer betragen gemäß Ertragsanschlag 1360 Mt. Auf Wunsch werden event. die Seen auch einzeln zum Ausbiete kommen. Der Pächter hat eine Kaution von 1500 Mark zu hinterlegen. Die näheren Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gegeben. Der künftige Pächter hat die Mergel- und Kalkstein-Verhüttung zu Gerniga b. Reusitz zu übernehmen, über die Seen nach Lage z. an Ort und Stelle Auskunft zu erteilen.

Laska bei Schworniga, (Bahnstation Reusitz) den 12. November 1895. Der Oberförster. Ehlert.

Deck-Hengste einige Fohlen

billig und preiswerth steht ab [2705] Dom. Heinrichau b. Freibstadt Bpr.

Grundstück

in welchem seit 30 Jahren ein Desillations- u. Kolonialwaren-, verbunden mit Holz-, Kohlen- u. Brauerei-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens, bei einer Abzahlung von 25 000 Mark zu verkaufen. [7252] Offerten erbitte unter P. C. 50 postlagernd Bromberg Amt L.

Ca. 120 Mg. auf Weizenboden sind im Ganzen, auch in Rentenparzellen, zu verkaufen, daselbst sind auch 4 gute Arbeitspferde zu haben. Gehlmann, Jungen bei Schwab a. B. [18959]

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Lohnes pro Tag pro Kolonialware 15 Pf.

Ein Buchhalter

der Bau-, Holz- u. Mühlenbranche, 25 Jahre alt, militärr., sucht, geht auf Ja. Zeugnisse, per 1. Januar event. früher Engagement. Gef. Off. briefl. u. Nr. 8789 an die Exped. des Gef. erb.

Volontär

Junger Mann, alt, geb. militärr., der poln. Sprache mächtig, wünscht als Volontär gegen Remuneration in ein Bank-, Getreide- oder Kolonialwaren-Geschäft ein großes einzuwirken. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschrift Nr. 8787 b. d. Exped. d. Gef. erb.

Administration

mit ausgedehntem Rutenbau sucht fröh. Gutsbesitzer, Sachk., 38 J. alt, verh., 1 Kind, Penz. Nr. 2. Ab. lüftungsf., wozu 15. 8. 3. hindurch groß. Güterkomplex mit 600 Hektar für e. lgl. Verhöre selbstbewirtschaftet hat. Weid. w. d. Briefl. Nr. 8837 b. d. Exped. des Gef. erb.

Wirthschaftsbeamten

mit besten Erfahrungen, allseitig zuverlässig, ehrent., Charakter, der erfolgreich gewirtschaftet, sucht Stellung. Rittergut Trzebin b. Dobryca.

als Inspektor.

[18946] Suche von sof. od. spät. Gef. Wt. 23 Jahre alt, Militärpflicht genügt und bin 3 Jahre praktisch thätig gewesen. Offerten unter O. N. 101 postlagernd Rastenburg Ostpr. erb.

Wirthschaftsbeamte

aus guter Familie, 22 u. 23 Jahre alt, suche ich Stellung als alleinige Beamte gegen 4-450 Mt. Gehalt. G. Wöhrer, Danzig.

Junger Landwirth

m. Ruten- und Brennereiwes. vertr., f. 1. Jan. 1896 Stellung. a. gr. Ent. u. Zeit. d. Prinziv. Kam.-Ansch. Gef. Off. nach Ueberreinf. Gef. Off. u. L. S. 1896 postl. Schloßbau.

Für meinen Sohn

welcher 3 Jahre die Landwirtschaft erlernt, suche Stellung direkt unter dem Prinzipal oder als zweiter Beamter. Meldungen erbeten an [18611] G. Vindenberg, Amtsvorsteher, Lippisch Westpr.

[18670] Suche f. m. fröh. Beamten, den ich in jed. Bez. erw. f. selbst. Inspektor f. d. Administration. Otto von Golbe in Wartenberg. Off. an G. Reinsdorf, Bromberg, Friedrich-Wilhelmstraße 9.

General-Engagements-Bureau für Landwirtschaftliche Beamte als: Oberinspektoren, Administrat., Inspekt., Rechnungsführ., empfiehlt sich den geehr. Herren Ritterguts- u. Gutsbesitz. z. n. allen Interessenten. Hochachtungsvoll G. Katze, Danzig, Haderthor 36, I.

Molkerei.

[18871] Suche zum 1. Dezember für meinen Gehilfen, welcher 2 Jahre bei mir gelernt hat, eine passende Stelle. Denselben kann ich jedem Fachgenossen bestens empfehlen. Offerten an die Dampfmolkerei Strasburg Bpr. M. Hörburger.

Zuverlässiger Aufseher mit tüchtigem Diener, sucht Stellung vom 1. Dezember oder gleich. Offerten unter Nr. 500 postlagernd Nikolaiten Westpr. erb.

[18951] Tüchtige Knechte empfiehlt Frau Voss, Unterthornerstr. 24.

[18763] Für m. Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft suche per 15. Dezember a. cr. einen älteren, tüchtigen, flotten Expedienten. Polnische Sprache Bedingung. Gef. Offerten sind Zeugnisse, Photogr. und Gehaltsanträge beizufügen. Emil Bahlan, Osterode Ostr.

Expedienten.

[18855] Ein tüchtiger, selbstständiger Verkäufer (mos.) der polnischen Sprache mächtig und mit der Landwirthschaft vertraut, findet in unserem Manufakturwaren-Geschäft per 1. Januar 1896 Stellung. Baer & Co., Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

[18927] Suche für mein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft einen durchaus tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling zum sofortigen Eintritt. S. Blau, Rummelsburg in Pommern.

[18882] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen gewandten Verkäufer welcher der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung und Korrespondenz vertraut ist. Moritz David, Bischofsburg.

Zwei tüchtige Verkäufer der polnischen Sprache mächtig, im Dekoriren großer Schaufenster geübt, finden vom 1. Dezember bei uns Stellung. [18869] Keffeldt & Goldschmidt, Allenstein.

[18877] Für mein Tuch-, Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft suche per 1. Dezember oder 1. Januar einen tüchtigen Verkäufer und ein Lehnmädchen zu engagiren. Polnische Sprache erforderlich. Gustav Rosenberg, Schwab a. B.

[18811] Für meine Lederhandlung und Schäftefabrik suche ich für sofort oder 1. Januar 1896 einen tüchtigen jungen Mann welcher schon kleine Reisen mit Erfolg gemacht hat und im Ober-Untereleder-Ausschnitt vollständig ist. Junge Leute, denen an einer dauernden Stellg. liegt, wollen Photographie, Zeugnisse und Gehaltsanträge einreichen an Hermann Meier, Byritz i. Pom.

[18936] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Kommiss

der die polnische Sprache, sowie das Dekoriren der Schaufenster vollständig versteht. Gehaltsanträge sowie Zeugnisse bitte den Meldungen beizufügen. Max Klein, Loebau Westpr.

[18671] Suche v. sofort einen jüngeren zweiten Kommiss der polnischen Sprache vollständig mächtig. S. Graeb, Bromberg, Neuer Markt Nr. 3, Kolonialwaren und Destillation.

[18622] Für mein Holz-, Eisen- und Getreide-Geschäft wird ein Gehilfe zum 1. Dezember d. Js. gesucht. Flotter Verkäufer, der polnischen Sprache und fl. Buchführung mächtig. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Gehalt nach Leistung. A. Doering, Wartenburg Ostr.

[18764] Ein tüchtiger, zuverlässiger Gehilfe findet in meinem Kolonialwaren-Geschäft und Destillation dauernde Stellg. per sofort oder 1. Dezember. Bewerber muß militärfrei sein und gute Zeugnisse besitzen. Anfangsgehalt 400 Mark bei freier Station. S. Pihlmann, Sadowaglaw.

[18581] Ein tüchtiger Schornsteinfegermeister findet in Reusitz gutes Brod. Auskunft erteilt unentgeltlich der Wärmacher und Stadtverordnete A. Sabule, Reusitz.

[18924] Ein tüchtiger Buchbinder findet von sofort dauernde Stellung. Auch kann ein Lehrling v. sogl. unt. güt. Beding. eintreten bei Ernst Limm, Br. Stargard.

Ein jung., tücht. Mäzler erhält von sofort Stellung, daselbst kann auch ein Lehrling eintreten. [18965] W. Panceran, Brauerei Lessen Bpr.

Gesucht ein tüchtiger, solider Braugehilfe für Gähr- und Lager Keller und zur Beaufsichtigung der Kulte in Abwesenheit des Braumeisters. Gräfl. zu Dohna'sche Brauerei Hindenburg Bpr. Fischer, Braumeister.

Ein gelernter Jäger ob verheirathet oder nicht verheirathet, mit Waldkulturen vertraut, tüchtiger Schütze und Raubthiervertilger, findet Stellung in Waplik, Kreis Osterode. Eintritt kann sofort erfolgen. Best. Vorstellung notwendig. [18583]

Ein Kaser ob. e. Meierin, die f. gut franz. Weichkäse (Kamembert), prima Waare, zu machen versteht, wird auf sof. gesucht. Aufträge werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8902 durch die Expedition des Gef. erb.

[18880] Ein junger, tüchtiger Bäckergehilfe kann am 24. d. Mts. eintreten bei Radtke, Bäckermeister, Schwab Westpr.

[18910] Ein Bäckergehilfe, gleich- oder un- verheirathet, findet dauernde Stellung bei S. Baaple, Culm a. B.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, nichtverheiratheter Former aber nur ein solcher, erhält dauernde Stellung als erster bei 20 Mark Lohn wöchentlich oder gutem Alford. Anfragen sind brieflich mit Aufschrift Nr. 8870 an die Expedition des Gef. erb.

[18878] Ein branchenar Schmie mit eigenem Handwerkszeug und Vorrich kann sofort eintreten bei der Gutsverwaltung Gerdienichin Rost Sobbowitz.

2 Schmiedegesellen auf Aufschlag geübt, können sofort, auch später, eintreten bei [18964] G. Rohls, Marienwerderstraße 19.

Ein Schmiedegeselle kann sofort eintreten bei [18888] Mohr, Gr. Krebs.

[18819] Dom. Lindenau per Usbau Ostpr. sucht von sofort einen verheir. oder unverheiratheten Maschinisten der den Dampfdruckapparat zu führen und sämtliche Maschinen-Reparaturen verstehen muß. In freier Zeit ist der Aushebeposten mit zu übernehmen. [18742] Zwei tüchtige Schneidemüller auf Walzgatter finden sofort lohnende Beschäftigung auf Dampfschneidemühle Luttkenwalde v. Reichenau Ostr.

[1854] Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Wärlergefellen. Königl. Mühle Schmolzin i. Pom. Ernst Jost, Wärlenwerthführer.

Tücht. Schneidergesellen u. ein Lehrling sofort gesucht. [18966] Seydel, Graudenz, Herrenstraße 12.

[18947] Ein tüchtiger Glasergefelle kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei C. Osenbrüg's Bwe., Glaserei, Dirschau.

Ein guter Sargstichler findet von sofort dauernde Arbeit bei S. Mallon, Sargmagazin, Culm a. B.

[18755] Ein tüchtiger Stellmacher findet sogleich Stellung in Rastenburg bei Riesenburg.

[18925] Zum 1. Januar 1896 findet ein unverheiratheter, d. polnischen Sprache mächtiger Wirthschafter bei freier Station excl. Wäsche bei mir Stellung. Anfangsgehalt 200 Mt. Rob. Wärb, Gutsbesitzer, Kaisersthal, Kr. Strelno.

[18913] Suche zum sofort. Eintritt einen Unterfchweizer. Ueltzsch, Oberfchweizer, Carwinden bei Tharau-Königsberg Ostr.

[18426] In sofort oder auch später wird unter direkter Leitung des Prinzipals ein unverheiratheter, erfahrener und energischer, gut empfohlener, beider Landessprachen mächtiger, evang. Inspektor gesucht. Meldungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsantr. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 1895 postlagernd Rantenburg Bpr. erb.

Ein unverh. Schweizer tüchtiger Kellner — findet als Oberfcher zum 1. Januar 1896 Stellung in Dom. Bruch bei Christburg Bpr.

[18625] Dom. Gr. Wölkau, Kreis Danziger Höhe, sucht zum 1. Januar 1896 einen tüchtigen, verheir. Schweizer mit zwei Gehilfen zu 60 Rblen.

Verh. Antscher oder unverheirathet zur Aushilfe sofort gesucht in Powiatel b. Jablonowo.

[18605] Dominum Baugerau bei Graudenz sucht Arbeiterfamilien, noch mit auch ohne Schachwerter.

[18731] Für unsere Stabeisen- und Kolonialwaren-Handlung suchen einen Lehrling mit guter Schulbildung bei freier Station per sofort. S. A. Weinberg & Sohn, Schoenlanke.

[18628] Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche per sofort einen Lehrling Sohn anständiger Eltern mit tüchtigen Schulkenntnissen. Polnische Sprache Bedingung. Emil Bahlan, Osterode Ostr.

[18875] Suche noch für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft verbunden mit Herren- und Damen-Konfektion 3 sofortigen Eintritt zwei tüchtige Lehrlinge mos. oder chrill., welche mit nöthigen Schulkenntnissen versehen sind. Poln. Sprechend erwünscht. Auch suche noch einen Volontär welcher mit Schaufenster dekoriren vertraut ist. Moritz Simonstein, Schneidemühl, Wärlenstr. Nr. 2.

[18610] Für mein Destillations-Geschäft, ein groß & ein detail, suche zum baldigen Eintritt zwei Lehrlinge. Salomon Gerson, Kolmar i. Pos.

[18901] Für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Getreide-Geschäft suche von sofort einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. S. Waldb, Kiewe.

Lehrlings-Gesuch. [18452] In mein Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling b. Brunet, Jablonowo.

Einem Lehrling mit guter Schulbildung sucht für sein Kolonialwaren-Geschäft u. Destillation von sogleich. [18920] Otto Neumann, Mohrungen.

Ein Gärtnerlehrling findet von sofort oder später Stellung in Wärlen b. Kornatowo Bpr. [18894] Gardt, Gärtner.

John anst. Eltern, 14-16 J., w. Lust hat Diener zu werden, wird zum 1. Dezember gesucht. Schoeler, Rittmeister, Man.-Rgt. 4, Thorn, Schulstr. 11.

Für Frauen und Mädchen. [18718] Suche f. m. 18jähr. Tochter, die 1. Kl. u. Sektia i. d. Erziehungs-Institut zu Droßig durchgemacht hat, eine Stelle zu größeren Kindern oder auch als Stütze der Hausfrau. Hedwig Reiche, Friedrichshof bei Reusitz i. Pommern.

Gep. ev. Kinderwärterin I. Kl. sucht zum 1. Jan. Stell. Dieselbe ist erfah. i. Unterricht (auch Mus. u. Franz.) u. besitz. vorz. lgl. Zeugn. Hilfe im Haus. w. g. geleist. Off. briefl. mit d. Aufschrift Nr. 8906 an d. Exped. d. Gef. erb.

[18794] Für eine tüchtige, aufständige Wärlerin sucht zum 1. Januar 1896 passende Stellung Wolkerei-Genossenschaft Br. Eylau Ostr.

Eine gebildete, evangel. Dame 35 Jahre alt, sucht gleich oder später passendes Engagement zur Pflege, Stütze und Gesellschaft einer Dame oder als Erziehlerin jüngerer Kinder. Gef. Off. an Herrn D. Voelcke, Thorn.

Ein anständ. Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt hat, sucht sich auf einem anderen Gute bei etwas Gehalt u. Familien-Ansicht weiter auszubilden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8961 durch die Expedition des Gef. erb.

[18915] Eine alleinstehende Frau, Anst. ev., sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Stütze der Hausfrau. Anfragen zu richten an Frau Emilie Wader, Marienwerder.

[18951] Perfekte Stubenmädchen für Stadt u. Güter empfiehlt von sofort Frau Voss, Unterthornerstr. 24.

[18886] Suche als Stubenmädchen Stellung in feinem Haushalt. Beste Fertigkeit im Maschinennähen u. weiblichen Handarbeiten. Gef. Adressen erbeten an Minna Plumberg, Riesenburg, Brunnenstraße.

[18911] Ein junges Mädchen, gewandtes, m. d. Konf.-Brauche u. Bekanntschaft, sucht von sof. ob. 1. Dezbr. Stelle. Gef. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8911 durch die Exped. des Gef. erb.

[18929] Empfohlene Kellnerinnen, Hotelwirthinnen, Landwirthinnen, Stützen, Schenklerinnen, Buffetmädchen, Zimmermädchen sowie sämtliche höhere Personal. Aufträge erbittet A. Stodmann, Königsberg i. Pr., Steindamm 108.

[18908] Ein einfaches, anständ. Mädchen sucht ohne Lohnansprüche Stellung in einem Hause, in welchem es Gelegenheit hat, sich zur Wirthin auszubilden. Adressen erbeten unter S. S. 100 postlagernd Christburg Westpr.

Ein anst. Fräul., w. g. Schneid. f. auch leichte häusl. Arb. übern. f. sof. Stell. a. d. Hande. Weib. m. Aufsch. Nr. 8907 b. d. Exped. d. Gef. erb.

Adm. w. perf. Kochen, häusl. Wirthsch. g. verstr. w. St. b. sof. i. Hotel ob. i. gr. Rest. Wirthsch. G. Katarzyna, Thorn, Neustadt 13. [18775]

[18933] Gefucht wird zum 1. Januar eine gep., musik., evangelische Lehrerin zu 3 Kindern. Gehalt 300 Mt. Off. unter M. W. postl. Fr. Friedland.

[18660] Zum 1. Jan. zu zwei Kindern (4 u. 2 1/2 J.) e. alt. Kinderwärterin od. erf. Kinderwärterin II. Kl. die auch etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Angebots nebst Photographie und Gehaltsantr. an Frau Hauptmann, Zimmer, Thorn.

Für 5 Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren wird eine erfahrene, auferlässige, katholische Kindergärtnerin zum 1. Dezember oder früher gesucht. Weib. w. d. sof. i. Hotel ob. i. gr. Rest. Wirthsch. G. Katarzyna, Thorn, Neustadt 13. [18775]

[18922] Suche für mein Kurz-, Galanterie- u. Porzellan-Geschäft eine tüchtige, selbstständige Verkäuferin bei dauernder Stellung. Isidor Brenner, Heilsberg.

Eine junge Dame die m. d. Buchführung u. Korrespondenz vollständig vertraut, findet von sofort in meinem Kontor Stellung. Offert. mit Photographie u. Zeugnis abzugeben. Max Kaminski, Labian Ostpr. Tuch-, Manufaktur- u. Herren-Garderoben [18743] Maas-Gesucht.

Ein junges Mädchen findet Stellung als Verkäuferin i. meiner Kuchenbäckerei. [18934] Julius Fischer, Ratel (Webe).

[18615] Ein junges Mädchen als Stütze der Hausfrau, das auch im Stande ist mögl. selbstständig eine ländliche Wirthschaft zu führen, besonders mit Kochen, Waschen und Viehhaltung vertraut ist, findet Stellung. Penk, Neuböfen.

[18809] Zur Erlernung der Wirthschaft, wird zum 1. Januar 1896 ein junges Mädchen gesucht. Meldungen unter M. S. postlagernd Groß Ursdorf bei Milsow, Ostpreußen.

[18759] Von Neujahr wird als Stütze der Hausfrau ein erfahrene, gelehrte und treues Fräulein gesucht, welches die gute bürgerliche Küche versteht, mit Nähen, Federweil und Schweinezucht vertraut ist, die polnische Sprache mächtig, Familienanschluss zugesichert. Gehalt nach Ueberreinf. Einarrgut Wiganow bei Reusitz Westpr.

Selbstständige Wirthin zur Führung eines kleinen Haushalte v. 1. Januar 1896 gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an C. Wirtl, Wärlen b. Hohenfinow erb. [18469]

[18960] Adm. w. perf. in seine Küche, erhalten bei Einbindung gute Zeugnisse sofort. 1. Dezbr. u. 1. Jan sehr gute Stellung bei hohem Gehalt durch Frau Emma Jager.

Mädchen f. Alles, ehrlich u. fleißig, bei hoh. Lohn sofort verlangt. [18898] Getreidemarkt 21, part.

[1892] Suche vom 1. Januar ein Stubenmädchen das gut plätten kann. Zeugnisse oder Vorstellung erwünscht. Dom. Raschew b. Brust, Kr. Schwel.

[18946] Tüchtige Mädchen f. feiner Küche, Stubenmädchen, einf. Mädchen für Alles, sowie Kinderwärterinnen erhalten stets gute Stellen durch Frau A. Niebe, Oberthornerstr. 27.

Aufwartefran für 2 Stunden täglich, Morgens, w. gewünscht Amtstraße 14, 2 Tr. [1894]

[18943] Aufwartefran für den ganzen Vormittag gef. Schumacherstr. 5, part.

Eine Amme für Berlin wird sofort gesucht [18965] Markt Nr. 8.

Angebot.

[8850] Die Polize Nr. 18238 der Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit „Vesta“ zu Bielefeld 6000 Mark und der dazu gehörige Rentenchein 18238 vom 1. Dezember 1889, ausgefertigt für den Vorkaufsbücher Josef Franz Lewicki zu Schadow ist verloren gegangen und soll für kraftlos erklärt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Polize und des Rentenbriefes aufgefordert, in dem Aufgebotsstermin am 5. Juni 1896

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, dieselben vorzulegen und seine Rechte geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung jener Urkunden erfolgen wird.

Gradenz,

den 2. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

[8895] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gr. Falkenau, Band I — Blatt 19 — auf den Namen des Besitzers Edmund Wytowski eingetragene, in Gr. Falkenau belegene Grundstück

am 10. Januar 1896

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 452,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 22,52,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Januar 1896

Mittags 12 1/4 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neue, den 8. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

[8938] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Heubude, Blatt 3 A, auf den Namen der Kommanditgesellschaft Wihl. Werner & Co. in Poppo, jetzt in Danzig, eingetragene, mit einer Dampf-Schneidemühle verbundene Grundstück

am 13. April 1896

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — auf Heffersstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 127,53 Mark Reinertrag und einer Fläche von 14,230 Hektar zur Grundsteuer, mit 1926 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Anfrüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Gebühren, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1896

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 2. November 1895.

Königliches Amtsgericht XI.

Diebe

ste Gelegenheit zum billigen Einkauf reichlich mit nur neuen Federn gefüllter

Betten

Nr. 100 1 Satz, best. a. 1 Ober-, 1 Unterbett, 2 Kissen, 15 Mk.
Nr. 120 roth-rosa-gefr., m. weich. Fed. gefüllt, 24 Mk., empf. das größte Bettfedern-Spezial-Geschäft von

Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11. [7259]
Muster v. Bettfed. u. Preisl. frtk., Austausch gestattet.

[8949] Am 31. Oktober d. J. habe ich den Chauffeegeldpächter Herrn Stoyte beleidigt, ich nehme dieselbe hiermit ab-bittend zurück. L. Matthies.

Thorn.

[7190] Kaufe ab allen Stationen Kocherbsen und erbitte Offerten mit größeren Ventelmustern. F. Grauer.

Natur-Weine
Oswald Nier
Hauptgeschäft Nr. 108
BERLIN
—
* ungegünstete *
Filialen:
In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne
Hohenstein Ostpr. bei Herrn Gebr. Rauscher
Löbau Wpr. b. Herrn B. Benndick
Neidenburg Ostpr. bei Frau Louise Kollodzieyski Erben
Pelplin bei Herrn Franz Rohler
Pr. Friedland bei Herrn L. Czekała
Gr. Falkenau Westpr. bei Herrn M. Ribbe

Die Pianofortefabrik

von **C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.**

erhielt für ihre auf der Norddeutschen Gewerbeausstellung ausgestellten Flügel und Pianinos:

1. die silberne Staatsmedaille (1. Staatspreis)
2. die goldene Medaille (1. Ausstellungspreis)
3. einen Ehrenpreis.

[8075]

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorläg im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwachzustände etc. Prosp. fr.

R. Quaeck's Wttw.

Königsberg i. Pr. Hinter-Rossgarten 16.

Pumpen-Fabrik.

Spezial-Geschäft

für Brunnenbau und Tiefbohrungen

empfiehlt sich zur Ausführung von Röhrenfilterbrunnen bis zu 500 m

Tiefe, Abessinier und Kesselbrunnen sowie

[7168]

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen

und

Sägegatter

bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit

C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Grosze Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Wagen-Wärmung

Comfort u. Gesundheitsschutz durch unsere vervollkommenen Spezial-Apparate. Mit eleg. Teppichbezug für Halbhaisen und Schlitten 14 Mk., für Coupés und Landauer 17 Mk. Unkosten ca. 1 1/2 Pf. die Stunde bei tägl. einmaliger Füllung. Gleichmässig temperirte Wärme. Auskunft u. Anerkennungs-schreiben zu Diensten. Tausende im Gebrauch. Vor werthlosen u. schädlichen Nachahmungen der Apparate u. Füllung wird gewarnt.

[4526] Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

16 Prozesse gegen „Anker“ gewonnen.

Gasglühlicht

Gautzsch

Berlin, Friedrichstrasse 85 neben Café Bauer.

Wir stellen fest:

Unser Gasglühlicht ist das Beste.

Jede Patentverletzung ist ausgeschlossen.

Grösste Haltbarkeit, höchster Lichteffect.

50 Prozent Gasersparniss.

Installateuren hohen Rabatt.

General-Vertreter für Gradenz:

G. Kuhn & Sohn

in Gradenz.

16 Prozesse gegen „Anker“ gewonnen.

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20/21

Eisenbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.

Sämmtliche Ersatztheile, Schienenanläge, Raschenbolzen, Lagermetall etc. billigst.

Servietten
Speise- u. Weinkarten
Hotel-Geschäftsbücher
fertig
Gust. Röthe's Buchdruckerei
Kosten-Anschläge
postwendend.

Bischofswerder.

[8627] Wohn im Hause der Gschwister v. Willig.

Brünn prakt. Chirurgt.

1. Handels-Lehranstalt Stuttgart.

Fachschule. — 3monatl. Kurse. — Die Anstalt bef. Leute v. 16—30 Jahren. Abgehenden sorgen wir f. Stellung. Die Schule ist weltrenommirt. Prospekt b. d. Vorstand 2729]

C. W. Jung.

Die Anfertigung photograph. Porträt-Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde, in künstlerischer Ausführung, geeignet als Weihnachtsgeschenke, übernimmt unter Garantie der Mithilichkeit bei billigster Preisnotierung das photograph. Anst.-Institut v. H. Schumacher in Neidenburg. Aufträge für Weihnachten rechtzeitig erbeten.



[8797] Den Herren Oberstweizern bieten wir an alten, durchgeätzten, trockenen

Schweizer Salbfelt-Käse

40 Mt. v. Jtr., ebenso

Schweizer Mager-Käse

31 Mt. v. Jtr.

frei Bahn Königsberg u. Nachnahme

Goldsteiner Meierei

Richard Gyssling

Königsberg i. Pr.

Berliner

Rothe + Kreuz

Lotterie-Loose

3 Mark 30 Pf. Reichstempel 20 Pf. Porto u. Liste

Hauptgewinn 100,000 Mark

Daar ohne Abzug. [8874]

Oscar Böttger,

Marienwerder Wpr.

Cervelatwurst

in feinsten, frischer Waare, Farbe- und schnittbildend, offerirt p. Pfd. 1 Mark die Wurstfabrik [8678]

W. Noak, Tremeffen.

Grosze silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. KÖNIGSBERG i. PR. 1892.

Viehfutter

Schnellkauten

PATENT VENTZKI

unvergleichliche Leistung

bequemer Handhabung

und BILLIGKEIT.

Prosperte

GRATIS & FRANCO

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

Inowrazlaw, PROVINZ POSEN.

[8883] Eine fast neue 5—6pferd.

Locomobile

ist billig verlaufen. Zu erfragen bei A. Klingenberg, Dirschau, Gartenstraße.

In der roheßen Weise

werden bei Vertheilung von Cognat aus Gengen Gernad und Gernad des Cognats nachgeahmt, und zwar ohne Rücksicht auf das Weizen des Cognats als Weizenfälsch und unter Veranschlagung der in der chemischen Zusammenziehung begründeten Wohlbedürfnisse des Cognats.

Ausschließlich die Vertheilung von Cognat aus der Gengen von Dr. R. R. Mellinghoff in Rülheim a. d. Ruhr gewährleistet die richtige Zusammenziehung eines selbstvertheilten Cognats. Originalflaschen dieser Gengen zu 75 Pfennig erhält man in Apotheken und Drogerien. [5441]

[8744] Verkegungshalber preiswerth zu verkaufen:

2 starke dunkelbraune Zuder 5' 1", 8 Jahre alt, Geschirr u. offener Wagen

zusammen oder einzeln. Bauinspektor Stever, Dierode Dpr.

Wir empfehlen zur landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Vogenformat (42/52cm)

mit farbigen Druck:

1. Geldjournal, Einb., 6 Bg. in 1 B. Ausg. 18. 1 Bg. 3 Mk.
2. Speicherregister, 25 Bg. geb. 3 Mk.
3. Getreidemassal, 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. Journal für Einnahme und Ausgabe v. Betr. u. 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-Zeichnung, 30 Bg. geb. 3,50 Mk.
6. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 Mk.
7. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2,25 Mk.
8. Duna, Ausfaat- und Enter-Register, 25 Bg. geb. 3 Mk.
9. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 Mk.
10. Viehstands-Register, 35. 1,50 Mk.
11. In gewöhnl. Vogenf. (34/42 cm. in schwarzem Druck:

eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Joppo, eingerichtete Collection von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von 10 Mark.

Ferner empfehlen wir:

Wohntabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.

Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bg. 2 Mk.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk.

Lohn- und Deputat-Conto, 25 Bg. 1 Mk.

Probobogen gratis und portofrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Gradenz.

Geldverkehr.

3000—4000 Mk. zur I. Stelle

Meld. verb. briefl. m. d. Aufst. Nr. 8890 d. d. Exped. d. Gesellschaften erb.

Hypotheken-Darlehen

auf Stadt u. Landl. Grundbesitz zu zeitgemäss billigen Zinsen offerirt

Gradenzer Hypotheken-Bureau

Gradenz, Trintelstr. 3

Nachporto beifügen. Sprecht. Vorm 8—11 Uhr. [7202]

Heirathsgesuche.

Neues Heirathsgesuch.

Ein Bäckermeister, Inhaber einer gangbaren Bäckerei, 28 J. alt, (ev.), w. mögl. bald v. verheir. Damen od. i. Wttw. m. ein Verm. v. ca. 4—6000 Mk. werd. gebet., vertrauensw. ihre Adr., mögl. m. Photogr., briefl. m. Aufst. Nr. 8786 a. d. Exped. des Gesellschaften in Gradenz einzusenden. Strengste Verschwiegenh.

Ev. Lehrer, Wittwer, ist Will., sich wieder z. verh. Geb. gemüthl. Damen, im Alt. v. 35—40 Jahren (Wttw. ohne Anh. nicht ausgeschl.) die e. gemüthl. Heim w. woll. Off. m. Brief. d. Photogr. mit Nr. 8960 d. d. Exped. d. Gesell. einfinden.

Ein anerk. tücht., geb. schneid. Ober-

Inspektor, a. g. Fam., ohne Verm., 35 J. alt, ev., i. d. Bekantsh. einer jg. geb. wirthsch. erzog. Dame m. 20 bis 30000 Mk. Verm. beh. wät. Verheir. Ernstgen. Offert. verb. briefl. mit der Aufst. Nr. 8903 durch die Exped. des Gesellschaften erbeten. Diskretion verlangt und zugesichert.

Verloren gefunden gestohlen.

50 Mark Belohnung!

[8872] In der Nacht vom 11. zum 12. November ist mit

eine Kuh

Alter 3 1/2 Jahre, schwarz mit weissen Stern, Bauch und Füße etwas weiss, seit 8 Tagen gefalt, aus meinem Stall gestohlen. Obige Belohnung sichere ich Denjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung der Kuh resp. zur Ermittlung der Diebe verhilft.

F. A. Bendorff v. Neiden, d. 12. 11. 1895.

G. u. f.

Im ersten Semester.

[Nachdr. verb.]

Kriminal-Novelle von A. Schilling.

Das Abiturienten-Examen lag glücklich hinter mir. Eine höchst anständige Anweisung an meines Vaters Geldbeutel steckte in meiner Tasche, mein Herzensmütterchen hatte mich unter vielen Küffen und zärtlichen Ermahnungen entlassen und meine beiden Schwestern, die ich innig liebte, versprachen mir, fleißig zu schreiben. So dampfte ich denn nach meinem neuen Bestimmungsort, der Universität B., um dort mein erstes Semester zu beginnen. Mein Vater war Arzt, lebte in sehr angenehmen Verhältnissen, hatte ein hübsches Vermögen und eine ausgedehnte Praxis und ich beschloß in seine Fußstapfen zu treten und mich auch dem Heil der leidenden Menschheit zu widmen.

In B. angekommen, wurde ich von älteren Freunden empfangen, die einige Semester schon hinter sich hatten und mich jubelnd begrüßten. Auch für eine hübsche freundliche Stube war gesorgt, und man führte mich sofort in mein neues Heim. Begeistert, ja sogar elegant fand ich das große zweifelhafte Zimmer, welches eine Treppe hoch in einem neuen mächtigen Gebäude lag, das von vielen Studenten bewohnt wurde. Die Einrichtung der einzelnen „Buden“ war ziemlich übereinstimmend, wie mir sogleich gesagt wurde; auch wurde ich ermahnt, mir die Nummer meiner Thür genau zu merken, da auch selbst die Schlüssel eine verwandtschaftliche Ähnlichkeit mit einander hätten und man leicht in eine fremde Wohnung gelangen könne, wenn man Abends etwas unklar aus der Kneipe käme. Ich lachte über dergleichen gute Lehren, fimmelte ich bis dato mir immer einen freien Kopf bewahrt, packte meine wenigen Habseligkeiten aus, ordnete meine Bücher, machte ein wenig Toilette und folgte dann meinen Kommilitonen nach der nächsten Kneipe.

Welch ein betäubender Lärm empfing den neuen Ankömmling, wie herrlich mündete das frische Bier nach der weiten, trockenen Reise. Berausend wirkte das neue Dasein; frei und ungebunden, konnte ich thun und lassen was ich wollte. Der Hauschlüssel spielte keine Rolle mehr, es gab kein strenges Gesicht vom Vater, keinen vorwurfsvollen Blick von Mütterchen. Wenn stieg dies alles nicht zu Kopfe und dazu das herrliche Bier, das muntere Singen und Lachen um mich her. Ich machte es wie die alten Deutschen, ich trank immer noch eins, bis ich selbst eigentlich nicht mehr viel von mir wußte und nur das unklare Gefühl hatte, daß es die höchste Zeit sei, mich fort zu begeben, so lange ich noch allein stehen und gehen konnte. Ja, ja, der Geist ist willig aber das Fleisch ist schwach! Philosophierte ich noch halb im Nebel, riß mich mit Gewalt empor, füllte mein Mäuschen auf und ging ziemlich unsicher aus der breiten Glasthüre der Wirthschaft, die direkt auf die Straße führte.

Mitternacht war längst vorüber. Diese Stille herrschte um mich. Vereinzelte Personen eilten an mir vorüber, wie mir schien, auch nicht viel sicherer als ich. Doch kann ich mich auch getäuscht haben, denn selbst die Häuser und Laternen wackelten vor meinen Augen. Die Sache kann gut werden, dachte ich. In einer fremden Stadt, in tiefer Nacht und Nebel sich zurecht zu finden, ist nicht ganz leicht.

Die frische Nachtlust kühlte mein heißes Gesicht und brachte mich ein wenig zu mir selbst. Ich hatte mir genau gemerkt, daß mein Weg mich stets nach rechts führte. Zwei Straßen passiert, rechts um die Ecke, das größte Haus der rechten Seite. Halt, das war erreicht. Mühsam fand ich den Hauschlüssel. Gott sei Dank, er paßte. Der hohe Thorweg öffnete sich, ich betrat den Flur. Wieder rechts die Treppe, die erste Thür rechts. Ich konnte nicht fehlen. Also vorwärts. Ich stieg muthig hinauf und tastete mich in der Dunkelheit weiter. Wie hoch mir die eine Treppe erschien! Endlich stand ich vor einer Thür, der ersten rechts vom Flur. Ich suchte das Schlüsselloch, steckte den Schlüssel hinein, nach leichtem Druck sprang die Thür auf und ich befand mich im Zimmer. Tiefe Finsternis umgab mich. Ein feiner, durchdringender Weichenduft drang mir entgegen, als ob ich das Vordoir einer vornehmen Dame betrat.

Weichenduft in meinem Zimmer — wunderbar! Ja, wäre ich daheim gewesen im Elternhause, da konnte ich wohl mein Schwesterchen einen Spaß gemacht haben, während meiner Unwesenheit meine Stube zu parfümiren, aber hier, wo ich nur ein Paar muntere Studenten kannte, die wahrscheinlich nicht viel Sinn für dergleichen hatten und den Geruch einer guten Zigarre jedenfalls dem süßen Weichenduft vorzogen — also unerklärlich. Ich suchte schon geraume Zeit nach dem Feuerzeug, ohne es finden zu können. Vielleicht hatte ich es in der Kneipe verloren. — Ich entsinne mich, eine zweite Schachtel Schwefelhölzchen auf den Sopha sitzend gestellt zu haben. Endlich tastete ich mich dorthin und fand auch das Feuerzeug. Jetzt flammte ein Lichtschimmer. Neben dem Feuerzeug stand ein Leuchter mit einem halbverbrannten Lichte. Ich zündete dasselbe an und begann mich nun bei diesem flackernden unsicheren Schein umzuschauen.

Ja, es war mein Zimmer, dieselbe Größe, dieselbe Höhe, dieselbe Tapete, ein dunkles Braun mit helleren Arabesken, da stand das Bett auf derselben Stelle, dort ein Schreibtisch am Fenster, ein Kleiderschrank, Waschtisch, an der anderen Seite ein Sopha mit länglichem Tisch davor, und doch — nein, es war nicht mein Zimmer, dunkle, schwere Gardinen hingen zugezogen vor den Fenstern und ein großer, weicher Teppich bedeckte den Fußboden. In beiden Seiten standen Sammetessel und eine ebensolche Decke hing, mit dichten Franzen besetzt, bis auf den Teppich. Ich war also in ein fremdes Zimmer gerathen und schon wollte ich mich eilig zurückziehen, als meine Blicke auf das Sopha fielen und wie gebannt haften blieben. Tief in die weichen Polster gelehnt, ruhte die Gestalt eines Mannes, den Kopf etwas auf die Brust geneigt, als sei er vom Schlafe überrascht worden. Noch einmal hob ich das Licht. Es lag recht, die Augen des Schlafers standen weit offen, ein seltsames Grauen erfaßte mich und zwang mich näher zu treten. Ich blickte bei dem zitternden Lichtschein in ein schüßes, bleiches Männergesicht, dem tief schwarzes Haupt- und Barthaar etwas Fremdartiges verlieh. Die unge-

wöhnlich großen braunen Augen waren gebrochen. Ich stand vor einer Leiche.

Diese Wahrnehmung machte mich plötzlich vollkommen nüchtern.

Ich faßte die herabhängende, feine aristokratische Hand des Todten. Sie war steif und kalt. Schon vor Stunden mußte das Leben entflohen sein. Unwillkürlich legte ich meine heißen Finger auf die Augenlider des Verstorbenen und schloß die starren Augen.

Nun erst begann ich meine weitere Umschau zu halten.

Auf dem Tische vor dem Sopha standen mehrere Flaschen, fast alle leer. Zwei Weingläser, beide gebraucht, deuteten darauf, daß eine zweite Person anwesend war. Stand diese in legend einer Verbindung mit dem Tode des jungen Mannes? War der Todte freiwillig aus dem Leben geschieden, oder plötzlich, unvorbereitet wie es schien, oder lag wohl gar ein Verbrechen vor?

Unwillkürlich wieder, als triebe mich eine höhere Macht, ergriff ich die Gläser und untersuchte ihren Inhalt. Das eine enthielt noch einige Tropfen süßen Ungars, während auf dem Boden des anderen ein weißlicher Bodensatz sich abgelagert.

Also Gift! — Da erblickte ich in der einen erstarrten Hand des Todten ein kleines Miniaturporträt. Ich zog es mit einiger Mühe aus den steifen Fingern. Es war das Bildniß einer schönen, jungen Dame von einer unaussprechlichen Zartheit in Ausdruck und Farbe. „Vermuthlich eine unglückliche Liebe. Darum also nahm er sich das Leben, das ihm werthlos erschien ohne ihren Beistand.“

Noch einmal bückte ich mich herab. Zu Füßen der Leiche schimmerte etwas Weißes. Ein feines Spitzen Taschentuch einer Dame war es, dem jener betäubende Weichenduft entströmte. Sie war also hier und ließ ihn allein sterben. Sie verließ ihn. Wie war es möglich! Dieses sanfte, liebliche Gesicht!

Ein unendliches Mitleid erfaßte mich mit dem einsamen Todten. Schnell entschlossen spülte ich die Gläser aus, goß Wasser hinein in das eine und stellte das andere auf einen Nebentisch. Dann nahm ich das Bild und das verächtliche Taschentuch zu mir. Warum sollten die Gerichte sich einmischen in dieses stille Liebesdrama. Er war erlöst vom allem Weh und sie, die Schuldige, wird ihrer Strafe nicht entgehen. Die Rache ist mein, spricht der Herr! —

Ein stilles Gebet sprach ich für den armen Selbstmörder, warf noch einen langen, wehmüthigen Blick auf ihn, dann löschte ich das Licht, schritt behutsam aus dem Zimmer, stieg die eine Treppe hinab und befand mich nun endlich in meiner eigenen Stube. Nun folgte der Aufregung die erschöpfende Mattigkeit. Ich warf mich angekleidet auf mein Bett und schlief sofort ein.

Es war schon heller Tag, als mich ungewöhnlicher Lärm aus meinem Schlummer weckte. Ich hörte über mir viele Schritte unruhig durcheinander eilen. Dumpfes Stimmengewirr drang an mein Ohr, es wurde Treppe auf, Treppe ab gelauten und Möbel, wie es schien, hin und her geschoben.

Ich sprang von meinem Lager auf; anfangs noch halb im Traum vermochte ich mich kaum zurecht zu finden. Die fremde Umgebung, ein betäubender Kopfschmerz ließen mich nicht zu mir selbst kommen. Plötzlich brach die Erinnerung an die Erlebnisse der gestrigen Nacht mit Klarheit durch meine Sinne. Ein Schauer erfaßte mich, gedachte ich der unheimlichen Entdeckung. Jedenfalls hatte man erst jetzt den Todten gefunden, dem ich vor Stunden die Augen zugeblickt.

War es recht gewesen, was ich gethan, im Ranse mir selbst unbewußt? Warum vernichtete ich die Beweise einer gewaltsamen Tödtung, verhinderte das Erkennen eines Verbrechens? Hatte der Unbekannte selbst Hand an sich gelegt, wie ich anfangs zweifellos annahm, oder war eine zweite Person betheilig? Vielleicht das reizende Mädchen selbst, dessen Porträt ich zu mir gesteckt. Tausend Möglichkeiten jagten einander.

Ich holte das Bildchen hervor und während über mir der Lärm der Dritte fortbauerte, vertiefte ich mich in den Anblick dieses lieblichen Gesichtes. Es war das Antlitz eines kaum sechzehnjährigen Kindes mit großen, eruchten, braunen Augen, fast zu ernst für solch zarte Jugend, über Schulter und Nacken fielen lange, natürlich gekräuselte Haare, von solch hellem blond, daß es fast weiß erschien. Jedenfalls war es ein Gesicht, das man sofort wieder erkennen mußte und aus Tausenden herausfinden konnte. Nein, es war unmöglich. Dies unschuldsvolle Kinder Gesicht konnte keiner Mörderin angehören.

Aber das verhängnißvolle Taschentuch? — Ich zog das feine Spitzen Gewebe aus meiner Seitentasche. Wieder der durchdringende Weichenduft. In der einen Ecke war mit kunstvoller Blumenstickerei ein Name eingestickt. Ich entzifferte mühsam J. v. P., denn es war so verschmökelt, daß die Buchstaben fast nur zu errathen waren. Ich packte Bild und Tuch eilig in meinen Koffer, den ich sorgsam verschloß, und öffnete das Fenster, um den Weichenduft verschleppen zu lassen; denn ich hörte Schritte sich meiner Thür nähern.

(Fortf. folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Thorn.

In der Sitzung am Dienstag wurden in den Vorstand die Herren Gutsbesitzer Wegner, Ostaszenow (Vorsitzender), Strübing, Seyde (Schriftführer) und Feldt-Kowroff (Kassier) wieder und Herr Landrath Mieschke von Wischau als zweiter Vorsitzender neu gewählt. Bei der Besprechung der am nächsten Kreistage vorzunehmenden Wahlen zur Landwirthschaftskammer wurde beschlossen, daß die Kleingrundbesitzer der Thorer Niederungen die Besizer Krüger-Alt-Thorn und Gerh-Ober-Ressau vorgeschlagen haben. Die anwesenden Großgrundbesitzer empfehlen zur Wahl die Herren Gutsbesitzer v. Wolf-Gronow und Oberamtmann Donner-Stelmann. Ueber den Anschluß an den Westpreussischen Futter-Verkaufs-Verband wurde ein Beschluß nicht gefaßt, aber mitgetheilt, daß dieser Verband ein sehr gutes Geschäft erzielt hat, da ein Preis von 92½ Pf. pro Pfund im Durchschnitt gewährt werden konnte. Der Jahresumsatz betrug 4069 Zentner. Es brauchten nur 27½ Prozent Provision gewährt zu werden, während andere Händler sich 6 Prozent vergüten lassen. Zum Schluß wurden verschiedene Mittheilungen über die Viehvericherung, Selbstentzündung des Heues und Anwendung des Kalinit als Düngemittel gemacht. Letzterer sei von großer Wirkung bei allen Blattfrüchten mit Ausnahme der

Kartoffeln. Besonders bei Judderrüben haben sich durch die Düngung mit Kali sehr befriedigende Erfolge ergeben. Bei Halmfrüchten empfiehlt sich seine Anwendung nur auf sandigem Boden für Roggen und auf Moorboden für Hafer. Auf gutem Boden ist die Kalidüngung für Halmfrüchte zu verwerfen.

Landwirthschaftlicher Verein Stuhm.

In der letzten Versammlung erregte das meiste Interesse ein Antrag des Herrn Vorhmann, eine Petition um Einführung der Halbtagschulen an die Behörden zu richten. In Berücksichtigung des Umstandes, daß viele Schüler 5 bis 7 Kilometer von den Ausbanten bis zur Schule zurücklegen haben, ohne warmes Mittagbrot erst spät Nachmittags, im Spätherbst und Winter bei Nachtzeit nach Hause kommen, ja daß sich besonders kleine Kinder auf dem Nachhausewege verirrt haben, stimmten alle Anwesenden, auch Herr Landrath v. Schmeling, den Ausführungen des Herrn Antragstellers zu, und es wurde beschlossen, in den einzelnen Schulverbänden das Augenmerk der Familienväter auf den Mangel an Schulmehl und Petitionen zu sammeln, die als Material zu einer Kollektivpetition dienen sollen. — Der Vorsitzende theilte mit, daß die Eingabe an den Minister betreffend den Wagenmangel von der Eisenbahnverwaltung dahin beantwortet sei, daß einzelne Beschwerden wegen verspäteter Stellung von Wagen sich als unbegründet herausgestellt hätten, im übrigen dem Wagenmangel nachträglich abgeholfen worden sei, sobald alle Bedürfnisse befriedigt sind. Herr Landrathsdirektor Plehn hielt dann einen Vortrag über die beabsichtigte Umwandlung der Westpreussischen Pfandbriefe in dreiprozentige und die Ausgabe neuer Pfandbriefe von gleichem Zinssfuß.

Verschiedenes.

Generalpostmeister Ezzele v. Stephan war neulich in Friedrichshagen bei Berlin, um die Gladenbede Gießerei zu besuchen. Auf dem Rückwege verfuhr er Hunger und Durst, ging mit seinen Begleitern in eine bekannte große Wirthschaft, war mit Speisen und Getränken recht zufrieden und erfreute durch anerkennende Worte den hochbeglückten Wirth. Dann kam der Aufbruch. Dienstleutrig stürzte der Wirth herbei, um seinem vornehmen Gaste den Mantel anzulegen, aber, o Schreck! in zwischen war der Mantel verschwunden! Leicht und mit schlotternden Knien machte der entsetzte Wirth der Ezzele hier von Mitteilung, doch diese antwortete nur lachend: „Soweit, lieber Freund, haben wir's in Berlin noch nicht gebracht!“ Sprach und ging leichtem Jockes zum Bahnhofe.

Von der Heilsarmee wird in Deutschland eine Selbstverleugungswache für die Zeit vom 23. bis 30. November vorbereitet. Sehr dröckig ist die Aufforderung, die der „Kriegsruß“ an seine Freunde richtet: „Nehmen Sie? Lassen Sie für eine Woche die Gewohnheit und geben Sie uns das Geld! Trinken Sie gern Bier? Enthaltene Sie sich desselben vom 23. bis 30. November! Benutzen Sie gewöhnlich Pferdebahn oder Omnibus? Gehen Sie diese Woche zu Fuß! Essen Sie gern Obst? Lassen Sie es für diese Woche!“

Briefkasten.

G. F. A. 1) Kann durch Vorlegung von Urkunden nachgewiesen werden, daß das an den Damm angrenzende Stück Land tatsächlich zu dem Vorwerke gehört, so steht dem Eigentümer auch das Nutzungsrecht zu und er wird auch thun, sich mit einer Beschwerde an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu wenden. 2) Die Gemeinde als solche hat mit der Verpachtung der Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdterrain nichts zu thun. Ueber die Verpachtung der Jagd hat nach dem Jagdverordnungs-Gesetz in Verbindung mit den Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung die Gemeindebehörde (Gemeindevorsteher) zu beschließen. 3) Ziti gegen die Entscheidung der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, so entscheidet, obgleich die Berufung bei der Veranlagungs-Kommission anzubringen ist, nicht diese, sondern die Berufungs-Kommission, welche ihren Sitz bei der betreffenden Regierung hat. Wenden Sie sich jedoch um Auskunft an das Kgl. Landrathsamt. 4) Durch Kooperationsänderung erledigt. 5) Beschwerden über unwillkürliche Zuteilung von Zeitungen sind an die betr. Postämter und falls erfolglos, an die Oberpostdirektion zu richten. 6) Wir können uns Ihrer Annahme, daß auf Eingabe der Schulbehörde in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, nur anschließen.

G. A. Die fälligen Staats- und Gebührenten werden Sie nochmals zu bezahlen verpflichtet sein, wenn der Steuerrechner das vorgekommene Versehen nicht berichtigt. In diesem Falle kommen nämlich die Steuern in Rest und es würde Zwangs-Vollstreckung bevorstehen. Dann aber mögen Sie auf Herauszahlung der zu Unrecht und gegen Ihren Willen vereinnahmten, überhaupt nicht mehr fälligen Feuerversicherungsprämien klagbar werden. Ihr Tochter eidesmündig und bekennt sie sich bestimmt darauf, daß sie das Geld auf die Steuern eingezahlt hat, so werden Sie dieselbe als Zeugin benennen können.

G. A. 14. Es ist notwendig, daß Sie zunächst den Sogn im Lazareth lassen, bis die Knochen splitter entfernt sind und die Verheilung ihren Anfang nimmt. Sie müssen ihm dies Oxyer bringen und die Kosten bezahlen, wenigstens vorauslagen. Allem Vermuthen nach muß aber die Entscheidung der Unfall-Versicherungsgesellschaft zu Ihren Gunsten ausfallen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Briefe und vom Secretariate Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Landwirthschaftliches.

Wie in anderen Provinzen des preussischen Staates die Unentbehrlichkeit einer guten Fachbildung seitens der Landwirthe anerkannt wird, geht aus folgender Notiz der „Deutschen Landw. Presse“ in Nr. 90 d. J. hervor. Es heißt daselbst über die landwirthschaftliche Winterschule zu Schweidnitz: „Die Anstalt eröffnete heute ihren 20. Kursus mit 122 Hospitanten und Schülern, wovon 55 der oberen, 67 der unteren Klasse angehören. Sie hat mit dieser Zahl die höchste Frequenz seit ihrem Bestehen erreicht. Die Aufnahme in die Schule hatten im ganzen 165 junge Landwirthe nachgesucht.“ Dieselbe Anstalt zählte 1893 bereits 120 Schüler, die Winterschule in Görlitz 72, zu Meisse 106, zu Oppeln 47 Schüler. Diesen Thatfachen gegenüber steht die Provinz Westpreußen mit ihren drei landwirthschaftlichen Winterschulen, die es in ihrer Frequenz nicht über 20–30 Schüler pro Semester bringen, wahrhaft im kläglichsten Lichte da. Es muß daher als eine Hauptaufgabe für Alle, welche an der Förderung der Landwirthschaft arbeiten, insbesondere für die landwirthschaftlichen Vereine bezeichnet werden, zu regerem Besuche der landwirthschaftlichen Fachschulen aufzufordern, denn alle sonstigen Bestrebungen, der so schwer um ihre Existenz kämpfenden Landwirthschaft aufzuhelfen, sind nur Nimmergasmittel, wenn die allgemeine und berufliche Bildung der Landwirthe, insbesondere der mittleren und kleineren, nicht gebessert wird.

Vergeßlich rinnt der Sterne Schweiß,
Und unnütz ist der Hände Fleiß
Bei jedem, der nichts kann und weiß!

Direktor Dr. Funk-Boppo.

Schrot.

Waggen sowie sämtliche Korn-
orten werden zum Schrotten angenommen.

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

Butter

von Molkereien n. Gütern b. regelm.
Lieferung kauft gegen sofortige Kasse
Paul Müller, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Lützow-Str. 15.

Ein Bierapp. auf Kohlenf. mit
2 Leit. für alt zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe briefl. unter Nr. 8862
in die Exped. des Geßelligen erbeten.



Jeden Hosen in jeder Größe Winterkrebse

werden bei sofortiger und späterer Ab-
nahme an Ort und Stelle zu kaufen
gesucht. Offerten nebst Angabe der
Schonzahl werden brieflich unter Nr.
8733 bis zum 19. d. Mts. durch die
Exped. des Geßelligen erbeten.

10000 Stück gute, starke Rotherlenpflanzen

sucht per sofort [8876]
Wickermel, Groß Krudwin,
Kreis Strasburg Westpr.

Weiße Bohnen trockene Pflaumen

kauft zu höchsten Preisen.
[8851] Alexander Voerte.

Roggenrichtstroh

kauft franto Meise. [8884]
H. Doldt, Meise.

Gebräuchtes Schmiedehandwerkzeug

lust. Stahlsäge, kauft [8879]
Arte, Gärbenstein b. Coblenz.

Suche Abnehmer für Zentrifugen-Butter.

Lieferung wie es jeder wünscht. In
Kochlöten zu 9 Pf., 6 Pf. und 4 Pf.
sodentlich zwei Mal. Meldungen mit
Preis und Lieferungsbedingungen werd.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8857 durch d.
Exped. d. Geßelligen erbeten.

Verchiedene Arbeits- und Spazierwagen, von guter Bauart, Verfert. zu den billigsten Preisen

H. Redzinski, Wagenbauer,
Lautenburg.

Für Lederhändler!

[8750] Einen Posten
Fahleeder
mit guter Eichenoberung und guter
Verarbeitung habe preiswerth abzugeben.
Fr. Doepner, Gerbereibesitzer,
Heiligenbeil in Dpr.

Anerkannt feinste Wurstwaren empfiehlt die Fleisch- u. Wurstfabrik von Jacob Schachtel, Thorn.

Begründet im Jahre 1855. Mit [87]
u. Preisliste stehe zu Diensten.

Neu! Haar Ausfall

Wer Kahlköpfigkeit fürchtet, kräftig u.
gesunden Haarwuchs erlangen will, der
lesse Kiko's Broschüre über die natu-
rliche Behandlung. Was könnte wohl
deutlicher für die sicheren Erfolge spre-
chen, als der Wust, den diese Behand-
lung geniesst. Langjährige praktische
Erfahrungen, Fachmann, gewissenhaft.
Rath, all. Haarangelegenheit, erk. kostenfr.
F. Kiko, Herford.

Jedes Quantum frischer Schnitzel gibt ab

Zuckerfabrik Melno.

Direct aus dem Gebirge

stammende
Spezialität
Schl. Gebirgsheileinen
74 cm breit 15 M., melno
80 cm breit 14 M., melno
Schl. Gebirgsheileinen
76 cm breit für 16 M., das
82 cm breit für 17 M., das
Schock 33%, Motor bis
zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.
Spec. Musterbuch von sämtlichen
Leinen-Artikeln, wie Bettstücken,
Laken, Drell, Band- u. Taschentü-
cher, Tischdecken, Satin, Wallis,
Pique- u. Barett etc. etc. Franco
J. GRUBER,
Ober-Gleizau i. Schl.

Ein Pferd. Gasmotor

stehende Anordnung, ist wegen Betriebs-
vergrößerung unter Garantie der Kraft-
leistung billig zu verkaufen. Derselbe
ist sehr gut erhalten und noch im Be-
trieb zu setzen. [8758]
Silb. Stammen, Oßlin,
Maschinenbauanstalt.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft i. Stettin

belehnt unter günstigen Bedingungen Häufliche wie ländliche Grundstücke ent-
weder kündbar auf 10 Jahre oder un kündbar auf Amortisation. Darlehne hinfte
Landchaft, sowie für Kommunen, Kirchen- u. Schulgemeinden, Genossenschaften etc.
vermitteln.

General-Agentur Danzig, Gopfengasse 95,
Uhsadel & Llerau.
2847] Vertreter für Graudenz: Herr Jacob Robert.

Berliner Rothe + Loose

Haupt-
gewinne 100000, 50 000, 25 000 M. etc.
Originalloose à 330 M. incl. Reichsstempel.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft
Berlin W., Oberwallstr. 16a.

Verkauf wenig gebrauchter noch sehr eleganter Spazierwagen!!

[7475] 1 hocheleg. Coupé, fast neu, Berl. Wagen, vorn runde Scheibe,
br. Lederanschl., br. Lackir.; 1 kurzer schmiediger Glaslandauer, edig, bl.
Lackauschl., Lackl.-Verd., bl. Lackir.; 1 kl. edige Berl. Doppelstahlsche, sehr
wenig gebrauchte, bl. Lackauschl. m. Molesq.-Einfaß, Lackl.-Verd., bl. Lackirung;
1 bequemer Lederlandauer, sehr gut erh., bl. Lackauschl., bl. Lackir.; 1 kl.
Pouhswagen mit Korb (vis-à-vis) m. kl. abnehmb. Dienersitz, Lackl.-Verd.,
bl. Lackauschl., bl. Lackir.; 1 eleg. Braed m. verstellb. Gefäßen für 6 und 4
Pers., freischl. Lackl.-Verd., eisgran. Landauer-Auschl., bl. Lackir.; 1 bequemer
Halbverdeckwagen (leichter Reisewagen), auf Fed. u. Langbaum, hellbr. Lack-
auschl., braune Lackir.; 2 bequeme leichte Jagdwagen, 2 Gefäße, auf Federn
u. Langbaum, Kippauschl., br. Lackirung u. hellbr. Lackauschl., bl. Lackir.;
1 freischl. Phaeton, ein Gefäß, 4 Ellipsen, hellbr. Lackauschl.;
ferner 1 neuer vis-à-vis Gesellschaftswagen von
der Marienburger Pferde-Lotterie

Naturwagen, Cartenische mit Kufbaum, hochleg., freischl., nach Saisonschluss
billig veräußert.

Wagenfabrik von C. F. Roell, Inh. R. G. Kolley, Danzig.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis
in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauchte den seit
Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich
befundenen Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge
seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das
Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat
absolut keine schädlichen Folgen. Kräuter-Wein befördert eine
regelmäßige, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch voll-
kommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine
anregende Wirkung auf die Säftebildung. [1194]

Kräuter-Wein ist zu haben zu M. 1,25 u. M. 1,75 in:

den Apotheken von: Graudenz, Leßen, Garssee, Neßben, Jablo-
nowo, Neuenburg a. W., Schwie, Diche, Frenstadi, Wisnow, Culm,
Pulowitz, Marienwerder, Wilschowsdorf, Wriesen, Culmsee,
Schönsee, Krone a. W., Starz, Weve, Gersd, Stuhm, Belpin,
Niesenburg, Kosenberg, Hochstülau, Br. Stargard, Gollub,
Strasburg Wpr., Moder, Thorn, Forbon, Bromberg, Schulz,
Argentan, Jmowazlaw, Marienburg, Dirschau, Reuteich, Reuteich,
Ziegenhof, Jungfer, Stutthof, Elbing, Schönbaum, Großzün-
drau, Braut, Berent, Schöndt, Carthaus, Dora, Oliva, Danjube, Neu-
fahrwasser, Jowpot, Danzig, Neustadt Wpr., Ruhig, Deba, Lauen-
burg, Stolp, Dabitz, Gollberg, Gollberg, Rummelsburg, Tadel,
Kronitz, Schlochau, Schneidemühl, Dt. Eylan, Lössau, Neumark,
Soldau, Lautenburg, Gurschno, Dierode, Neidenburg, Gilsenber,
Hohenstein, Voden, Tolkent, Frauenburg, Liebenau, Saalfeld,
Reichenbach Wpr., Christburg, Br. Holland, Mörungen, Wühl-
hausen Wpr., Allenstein, Braunsberg, Gnesen, Posen, Königs-
berg i. Pr. u. f. w., sowie in den Apotheken aller größeren und
kleineren Städte der Provinzen: Westpreußen, Ostpreußen,
Posen, Pommern und ganz Deutschlands.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig,
Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu
Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Für Händler!

Christbaumkondit in bester, feinschmeckender Aus-
führung, reich gemischt, 1 Sorti-
ment von ca. 460 St. großer, oder ca. 880 St. mittlere M.
5.-, 1 Kistchen mit ca. 150 St. 5 Pf.-Weihnachtsmänner,
Kupprechte, Engel etc. M. 5.-, 10 Pf.-Weihnachtsketten,
Blumen-Ketten auf Goldfaden mit Ruderfiguren, feiner,
neuer Schmuck der Christbäume, 1 Kistchen mit 100 St., ca.
2 Mtr. lang M. 7,50, 5 Pf.-Weihnachtsketten, dieselbe
Ausführung ca. 1 Mtr. lang, 1 Kistchen 200 St. M. 7,50.

Verhandt gegen Nachnahme, Porto und Verpackung frei in
fehen Kistchen. [7792]

Richard Stohmann, Dresden-Striesen 61.

B. Kuttner, Thorn Wurstfabrik.

Der Verband von Kochwurst hat
begonnen und empfiehlt das Pfund mit
M. 0,80. Ferner offerire: [4733]
Feinste Cervelatwurst Pf. M. 1,00
Feinste Würstel (Thorner
Spezialität) : : 1,00
Gänsebrüste, geräuchert : : 1,80
Feinste schlef. Mastgänse : : 0,80

Verbandt von garantirt reinem
Gänsefleisch. Sämtliche Wurstsorten
und Aufschnitts stets in frischer
Waare vorräthig.

Fette, gerupfte Enten

à Pfund 60 Pf., frei hier, gibt ab
Sauguth bei Heßben. [8736]
von Albedy II.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden
v. Kobbe's Heleolin. Unschäd-
lich für Menschen u. Haustiere. In Dosen
à 35 Pfg., 60 Pfg. u. 1 M. erhältlich bei
Paul Schirmacher, Graudenz.

Zu verkaufen ev. zu verpachten

Zentral-Hôtel, Schneidemühl

vorn. Hill, 1895 neu erbaut, 40 Fremdenzimmer, komfortabel einge-
richtet, vornehme Gesellschaftsräume. [8931]
Dampfheiz., Wasserleit., Badzimmer etc. Zwei eleg. Bäder nebst
Bönnungen. Anzahlung mindestens 50 Tausend Mark. Offerten an den
Besitzer J. Hirsch, Schneidemühl, Zentral-Hôtel.

Viehverkäufe.

Verkaufs-Anzeige.

Drahlechner Hengst

v. Malteser, hellbr., a. 7 3/4,
sehr stark u. vornehm, tadellos
auf den Beinen, Kommandeurpferd 1.
Klasse. [8795]

Drahlechner Hengst

v. Tunnel (Date of Edinburgh), schwärz.,
a. 4 3/4, stark, sehr elegant.
Weide Hengste haben hervorragende
Gänge und vererben sich gut. Erster
tadellos geritten, in diesem Sommer vor
der Schwabron. Zweiter gefahren und
geritten. Beide absolut fromm und sehr
preiswerth. Anfragen an
von Bieberstein, Hofemb
der Rastenburg Ostpr.

Springfähige u. jüngere Holländ. Bullen

verkauft in Lytrigebnen per
Kobbelbude. [8939]

20 Ochsen

2 1/2-jährig, à 10-12
Jtr., verkauft zu 33 M. pro Jtr.
Neumann, Wiesenburg,
Kreis Thorn. [8816]

3 j. Deutsche Doggen

rasserein, Eltern prämiirt, zu verkauf.
bei Währing, Bromberg,
Schloßstr. 10, I. [8305]

Zwei 4-jährige zugesehe Wagenpferde

Größe etwa 2-4 Zoll, sucht zu kaufen
Th. Hoffmann, Marienwerder.

30 Stück einjährig. Rindvieh

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. Gewicht
erbitet Dom. Kadzjun bei Kasmierz,
Kr. Samter. [8920]

Geschäfts- und Grund- stücks-Verkäufe und Pachtungen

[8930] Deklination verbunden mit
Restaurant, gute Brodt., m. 1800 M.
Miethe u. 2500 M. Uebernahme, Un-
stände halb. sofort abzugeben. Näheres
durch A. Stodmann, Königsberg
i. Pr., Steinbamm 108.

Schützenhaus- Verpachtung!

[8673] Vom 1. Januar 1896 soll das
Schützenhaus in Jaroschin ver-
pachtet werden. Reflektanten wollen
bis 1. Dezember Offerten einreichen.
Nähere Auskunft giebt der
Vorstand der Schützengilde
in Jaroschin.

Restaurations.

[8932] Das hierelbst Domstraße Nr. 22
befundene Restaurant mit kompletter,
eleganter, altdeutscher Ausstattung, ist
von sofort anderweitig zu verpachten.
Bachpreis 1800 M.
Kauton 1000 M.
Reflektanten wollen sich wenden an
den Verwalter
Gustav Schüller, Königsberg,
Seumarkt Nr. 11, Vorm. 7-10 Uhr.

Hotel

nachweislich rentables Geschäft, suche
mit Anzahlung bis 15 000 M. a. kaufen.
Meld. mit näheren Angaben werden
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8912 durch
die Exped. d. Geßelligen erbeten.

Kurz-, Voll- u. Weizn.-Geschäft

unt. sehr günstig. Beding. zum Verkauf,
evtl. kann auch d. Hausgrundstück, in
welch. d. Geschäft betrie. wird, käuflich
übernom. werd. Gest. Auftrag. verb.
briefl. m. Aufschr. Nr. 8909 d. d. Exped.
des Geßelligen in Graudenz erbeten.

Mein Grundstück

befindend aus Wohnhaus, Stall und
Gedäude nebst 30 Morgen Acker u. Wiese,
bin ich Willens zu verkaufen. [8904]
Carl Leinhardt, Mader Westpr.

Bestung, 14 Morg. rothleef. Acker, Wiese, Holz, Torf, Gebäude nebst, Inv. u. Ernte, Landich, 7100 M. 3 1/2%, f. 21 000 M. Anzahl. b. a. ver- f. unt. S. B. W. Gnesen vorklag.

Mein Grundstück

befindend aus Wohnhaus, Stall und
Gedäude nebst 30 Morgen Acker u. Wiese,
bin ich Willens zu verkaufen. [8904]
Carl Leinhardt, Mader Westpr.

Ein gutgehend. Restaurant

mit Zigarrengeschäft, in e. sehr lebhaft.
Orte mit Militär, Jahresumsatz 12 000
M., ist fruchtbring. möglic. v. sofort
oder 1. Januar zu verkaufen. Preis
36 000 M., Anzahl. nach Uebereinkunft.
Adr. Hauptpostl. Danzig unt. L. F. 25.

Existenz.

Eine Fabrik der Lebensmittel-
Branche (Konsumartikel) wünscht am
heiligen Blase eine geeignete Person,
welche sich selbstständig zu machen gedenkt.

Die Fabrik beabzichtigt ein Detail-
geschäft mit ihren Erzeugnissen einzurichten,
welches aber vom Reflektanten
auf feste und eigene Rechnung zu über-
nehmen ist. Das Geschäft ist konfor-
mal. Erforderlich ca. 2000 Mark.
Geß. Offerten werden brieflich mit
Aufschr. Nr. 8893 durch die Expedition
des Geßelligen erbeten.

Thorn.

[8179] Mein seit 23 Jahren mit bestem
Erfolge betriebenes
Klempnergeschäft
Breite- u. Schillerstrassen-Ecke ist nebst
Baarenvorräthen, Werkzeugen u. Ma-
schinen unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 2000
M. erforderlich. A. Kotze.

[8905] Ein in bester Lage Culm
belegenes, seit langen Jahren mit
bestem Erfolge betriebenes
Mehlgeschäft
auch zu jedem anderen Geschäft geeig-
net, ist mit Wohnung wegen Todesfall
zum 1. Januar 1896 zu verpachten.
Näh. Thornerstr. Nr. 13 in Culm.

Verkaufe

oder verpachte sofort mein ca. 300
Mq. gr. Stadtgut unt. günstigen Be-
dingungen. Rüben- u. guter Woggen-
boden. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
8717 d. d. Exped. d. Geßelligen erb.

Molkerei-Verpachtung.

[8508] Die Genossenschafts-Molkerei
zu Alt-Münsterberg, Kreis Marien-
burg, an der Chaussee, für Schweizer-
Käsefabrikation eingerichtet, Milch von
ca. 450 Kühen, Pachtzeit am 1. März
1896 abgelaufen, soll sofort neu ver-
pachtet werden.

Offerten kautionsfähiger Pächter
nimmt entgegen der Molkereivorstand
Klinge, Alt-Münsterberg, Post u.
Telegraph.

Molkerei-Verpachtung

[7110] Die Genossenschafts-Molkerei zu
Kunzendorf
— Kreis Marienburg Westpreußen —
an der Chaussee, eine halbe Meile von
Bahnhof Dirschau und Simonsdorf,
Betrieb Schweizerkäse, Milch von
350 Kühen, 18 Jahre in der Hand des
jetzigen Pächters, soll vom 1. Januar
1896 neu verpachtet werden.

Offerten kautionsfähiger Pächter an
den unterzeichneten Genossenschafts-
Vorstand. Persönliche Vorstellung erwünscht
Post und Telegraph am Orte.
Gutsbesitzer Vornrich, Kunzendorf
Kreis Marienburg Wpr.

Restaurations.

[8890] Mein im Kreise Schlochau West-
preußen an der Chaussee, 15 Minuten
vom Bahnhof entfernt, gelegenes
Gut Bärenwalde

beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Das-
selbe hat ein Areal von ca. 2000 Morgen,
schöne massive Gebäude und ist in guter
Kultur. Bis dahin verpachtet, das In-
ventarium gehört dem Pächter, kann
aber nach Uebereinkunft übernommen
werden.

Reflektanten ertheile ich Auskunft,
auf Verlangen zur Besichtigung Wagen
zur Abholung Bahnstation Bärenwalde.
Marie v. Jibewitz.

Rentengüter!

[5446] Mit Genehm. der Königl. Gen.-
Kommission beabsichtige ich unter sehr
günstigen Bedingungen einen Teil
meines Rittergutes Ruthenberg bei
Sammerstein in Westpr., guter Acker-
boden, sowie auch eine Fläche alten Wald-
bodens mit Wiesen, nahe an Chaussee
und Bahn gelegen, in Rentengüter auf-
zuteilen. Kaufverträge können täglich
bei mir abgeschlossen werden.

Restaurations.

mit gutem Verkehr, von sofort oder
später zu pachten. Genaue Beschreibungen
bitten briefl. unt. Nr. 8647 an die Exp.
des Geßelligen zu richten.

Pacht-Gesuch.

Ende ein Gut
von 500-1000 Morg. gutem Boden, mit
womögl. eifern. Inventar, zu pachten.
Angebote nimmt entgegen [8730]
B. Kitzner, Polzin i. Pom.

Ein junger Brauer wünscht eine gute Branerei

in einer kleinen Stadt unter günstigen
Bedingungen billig zu kaufen. Offerten
werden brieflich unter Nr. 8839 durch
die Exped. des Geßelligen erbeten.